

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1938**

41 (14.10.1938)

# Wochenblatt

## der Landesbauernschaft Baden

Einzig-Akademie: Karlsruhe, Füllinger Str. 12, Fernruf 4082. Zuschriften erbeten nach Karlsruhe, Postfach 187. Anzeigenschluß: Montag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Schriftleitung: Karlsruhe, Heiterhelmer Allee 16, Fernruf 8280, nach Diensttag 7862. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Rückporto zurückgeschickt. Der Abdruck sämtl. Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. —

Reichsnährstand



Bezugspreis monatl. 50 Pf. frei Haus (einschl. 6,14 Pf. Postzeitungsgebühr und 6 Pf. Zustellgebühr). Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Zweigleiterfassung Baden, Karlsruhe. Fernruf 4082/83. Bezugsabbestellung muß durch den Bezahler schriftlich beim Verlag zum Vierteljahreschluß bis spätestens am 20. des letzten Quartalsmonats erfolgen. Alle Zahlungen an Postbankkonto Karlsruhe Nr. 18830 od. an die Bad. Landw.-Bank Karlsruhe.

Folge 41, 106. Jahrgang

Karlsruhe, 14. Oktober 1938



Am Dorfbach in Allfeld bei Mosbach

W. W. W. W.

**Der Mann  
HAT RECHT!**



**PERTRIX**  
FAHRRAD-  
SCHEINWERFER u. DYNAMOS  
*sind wirklich leistungsstark*



Die Annehmlichkeit einer Wasserversorgung für Haus, Hof und Stall (Tränkebecken) verschaffen Sie sich mit einer vollautomatischen, betriebssicheren  
**„SIMI“ Druckkessel-Anlage**



General-Vertrieb:  
**W. Volker, Stuttgart, Wemarstr. 42**  
Bezirks-Vertreiter:  
**Hausen, Freiburg i. Brag.**  
Bürgerwehrr. 13  
**E. Vollmar, Karlsruhe, Steinstraße 23**

**Pferde** *Außen, Schnaufen, Stimmot, Katerhohle* usw. Seit 1902 wird Dankeschreiben, Kustant kostenfrei durch  
Hersteller: **Laboratorium „Merkur“**,  
Habsburg 12, Bez. Dresden.  
Vertrieb: Kövener Apotheke Radeburg.

**Ersatz-Schrotsteine**

in jeder Größe, für sämtl. Schrotmühlen  
**Freiburger Schmirgelwerk Fritz Schmidt**,  
230 **Freiburg i. Br., Weisstr. 90.**

**Bruchleidende**

verlangen wichtige kostenlose Aufklärungsbro-  
schüre. Gleich bestellen. 64 ist Ihr Vorteil.  
**Carl Unverzagt, Wandagen-Spezialist**  
Lörrach in Baden

**Gute, billige  
Webwaren**

Wrt. 208  
**Haushalts-Handtuch**  
stark und solid, sehr propagier-  
fähig und praktisch, mit roten Ein-  
kreisen,  
Größe 40/100 . . . Stück **-.38**

Wrt. 38 **Weißer Linon**  
leicht gewoben, gute dauerhafte  
Qualität, für Leib- und Bettwäsche  
geeignet, ca. 80 cm breit,  
Meter **-.68**

Wrt. 221 **Hemden-Flanell**  
starkfädige, bewährte Qualität  
waschfest, grün- od. blaugrundig, in  
schöner Streifenmusterung  
ca. 73/75 cm breit, Meter **-.72**

Wrt. 258 **Gute Schlafdecke**  
kamelhaarfarbig, weich und warm,  
mit schöner Bordüre, sehr  
preziosantig, Größe  
140/190 cm . . . Stück **2.25**

**Rein Risiko!**  
Umtausch oder Geld zurück!

Schreiben Sie uns bitte heute noch  
Ihre Wünsche oder verlangen Sie  
völlig kostenlos unseren  
reichhaltigen Webwaren-Katalog.

**Textil-Manufaktur Haagen**  
**Wilhelm Schöpflin**

Verand fremder und eigener Erzeugnisse

**Haagen** 298  
Baden

**Schützt die Lunge  
vor dem Staub**  
b. Dresden u. Döngers-  
streuen durch meine  
Staubmaske. Preis 2 M.,  
m. Brille nur 2,50 RM.  
nebst 6 Ersatzfiltern.  
**E. A. Müller**  
Kirchheim-Teck 63



**Treibriemen  
u. Schläuche**

Maschinenbedarfs-  
artikel aller Art  
**Alfred Fuchs**,  
Freiburg i. Brag,  
Blau u. Lager: Rosa-  
straße 5, Laden:  
Unterlinden 2. L52

„Wer nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken in seiner  
ganzen Breite und Tiefe kennen und verstehen lernen will,  
wem es als Wirtschaftsführer ehrlich um die Verwirkli-  
chung des Nationalsozialismus geht, wer die junge  
heranwachsende Generation zu schulen und anzuerkennen  
hat, wer überhaupt unsere Zeit verstehen will, wird auf  
das Studium dieses übersichtlichen, klar gefassten Werkes  
nicht verzichten können.“

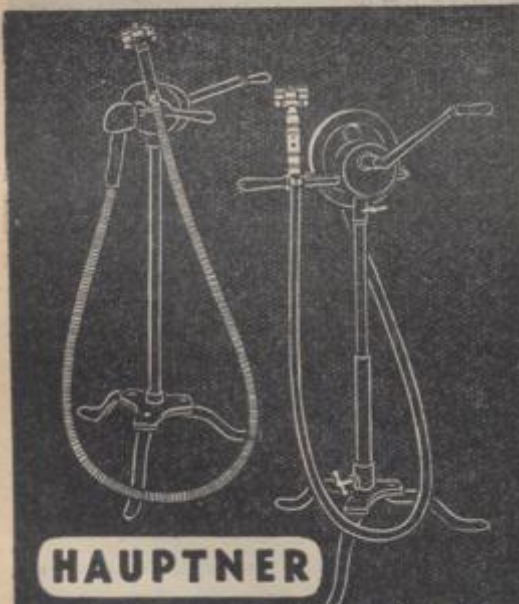
So schreibt die NS.-Landpost (Seite 12 vom 25.3.38)  
über das fleißig redigierten Buch von  
**Berbert Vack**  
Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft und Leiter der Geschäftsgruppe  
Ernährung beim Reichsausschuss f. den Dierjahresplan.

**Das Ende des Liberalismus  
in der Wirtschaft**

Mit einer Einleitung des Reichsministers, Reichs-  
bauernführers und Reichsleiters der NSDAP,  
H. Walthar Darré.

Preis  
hart. **RM. 2,50** in Leinen **RM. 3,30**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die  
**Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.**  
Zweigniederlassg. Baden, Karlsruhe, Ettlingerstr. 12



**HAUPTNER**  
SCHERMASCHINEN

H. HAUPTNER BERLIN NW 7 LUISENSTR. 53  
KOSTENFREI LISTE 342/32

**Jede Woche**



**Landpost**  
das  
Hauptblatt des Reichsnährstandes!

**Drahtgesticht**

50 m aus feinst-  
berstnht. Draht  
75 mm weit, 1  
m hoch kosten  
RM. 4,50,  
Drahtgäule,  
in allen Ab-  
messungen.  
Preisliste gratis.

**Arnold Hoyerbach**  
Drahtgesticht-Fabrik  
**Manheim 24**

Leichtes Melken  
saubere Milch...

**Melkfett  
„EUTRA“**

v. landw. Versuchs-  
stationen u. milch-  
wirtsch. Inst. empf.

	weiß	gelb
1/2 kg	-.60	-.60
1 kg	1.15	-.80
5 "	2.10	1.70
8 "	3.50	2.30
10 "	17.25	13.00

einsech. Verpackung,  
ab 5 kg franco.  
Verlangt Gratia-  
muster und Melk-  
anleitung bei Mil-  
kerolen, Getossen-  
schaften, Futtermittel-  
geschäften, Drogerien usw.  
Wo nicht erhältlich  
direkt bei!

**Lactina A.-G., Kehl a. Rh.**

**Viehzüchter!**

Oegen Geschlechts-Trägheit  
der Säugetiere:  
Oiga-Beizpulver RM. 1.35  
Bei ausbleibend. Trächtigkeit:  
Oiga-Beizpulver RM. 1.40  
Dann klappert es!

Überall zu hab., sonst Apoth. i. Schiltach (H.)

**„Goliath“ Hausbacköfen**

erleichtern die Arbeit, verringern  
den Holzverbrauch, baden immer  
gleichmäßig! Wenn Sie diese drei  
Vorzüge auch von Ihrem neuen  
Hausbackofen verlangen, dann  
lassen Sie sich unverbindlich  
Druckschriften kommen von  
Ofenfabrik **Costabel** Alshoffenburg



### Sudetendeutsche Bauernerde

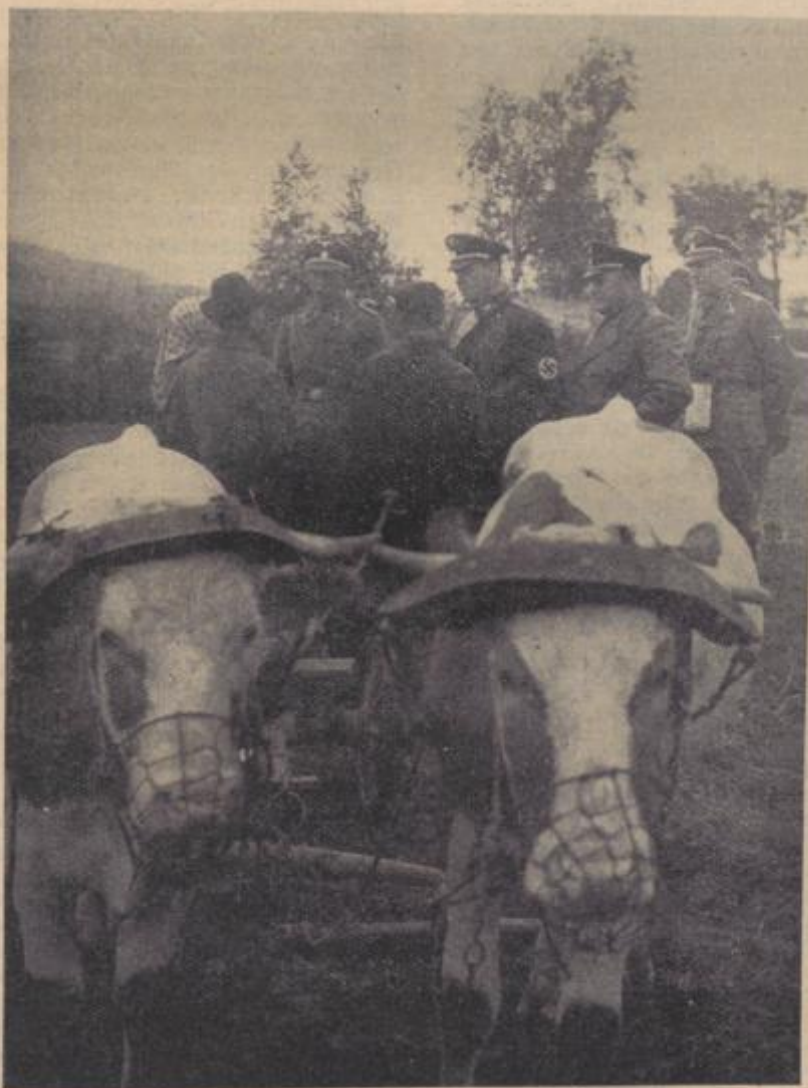
Ein Blick auf die Landkarte gibt uns Klarheit, daß man unter dem heutigen Sudetendeutschland geographisch das Randgebiet einer flachen Mulde versteht, welches inforn von Gebirgszügen steil emporsteigt. Die Mulde selbst besteht aus Böhmen und Mähren, also größtenteils aus der heutigen Tschechei. Das Randgebirge wird im Norden von den Sudeten, dem Rieser- und Kauzgebirge gebildet. Nordwestwärts schließt sich daran der lange Zug des Erzgebirges an. In südöstlichem Verlauf erkennen wir den sagenumwobenen Böhmerwald. Den südlichen, von Westen nach Osten, entlang der mährischen Grenze verlaufenden Abschluß bildet ein sanftes Hügel-land. Es umfaßt auch jene deutsche Volksinsel, von der wir unter dem Namen Zglauer Sprachgebiet schon in den bewegten Septembertagen gehört haben.

Diese Gebirgszüge haben eine alte und wechselvolle Entstehungsgeschichte hinter sich. Von der Urspalte des Erzgebirges brach beispielsweise einstens ein Stück ab und bildete so zwischen sich und den Hauptteil einen tiefen Graben, durch den heute die Eger fließt, die einem deutschen Landstrich in dem wiedergewonnenen Sudetengebiet ihren Namen gegeben hat. In Jahrmillionen bildeten sich in diesen Gebirgszügen durch mannigfachen Wechsel der natürlichen Bedingungen die umfangreichen Erzadern und Kohlenflöze, welche dem Sudetenland einen großen Reichtum verleihen. Im Westen blicken wir auf die dunkeln Höhen des Böhmerwaldes, der wie das Erzgebirge aus Granit und Gneis besteht. So können wir Badener uns das Gepräge dieser Landschaft gut vorstellen, weil sie der unsrigen in gewissem Umfang ähnelt. Aber auch die Bauern im Hügelland werden ihre

Landschaft mit derjenigen in Südmähren vergleichen können, wenn auch dort der Weinbau eine größere Rolle als in unserer Hügellandschaft spielt.

Die Sudetendeutschen sind nicht gleichen deutschen Stammes. Aber die Notwendigkeit der Verteidigung ihres Deutschtums hat sie eng zusammengeschlossen. Trotzdem ein großer Teil von ihnen einen zusätzlichen Erwerb in der Industrie suchen muß, haben sie ihre Bauernerde nicht aufgegeben. Den geringen Erträgen aus der Viehzucht fügen sie Einnahmen aus der Arbeit in Glashütten, Sägewerken und Papierfabriken zu. Das ist in allen Gebirgsgebieten des Sudetenlandes der Fall. Die Menschen sind dabei lebensfroh; sie er-

hielten sich ihre Trachten und Volkslieder unverfälscht über Jahrhunderte. Und im Egerland, einem alten Bollwerk des Befreiungskampfes, stehen schöne, behäbige Bauernhöfe. Im Erzgebirge dagegen gibt es viele kleine Bauernhäuser, die uns Kunde geben von der Schollentreue und Genügsamkeit dieses Menschen-schlages. Drunten aber im Süden, an der mährischen Grenze, sind zahlreiche Weinorte mit mildem fruchtbarem Boden zu finden und mit einem Tropfen, der sich sehen lassen kann. So wechselt das Bild des sudetendeutschen Bauernlandes in bunter Folge. Wir finden es verwandt mit dem Charakter unserer Landschaft und uns deshalb doppelt mit dem heimgekehrten Volke verbunden. Jetzt geht es an die Arbeit, um diese Menschen in der deutschen Heimat einer besseren Zeit entgegenzuführen. Und nicht nur die gewaltigen Industrieanlagen, sondern auch Sudetendeutschlands Bauernvolk und Bauernerde werden an dieser Entwicklung gebührenden Anteil nehmen. Wff.



Aufnahme: Reichsnährstand (Straß)

Reichsbauernführer Darré besucht die sudetendeutschen Bauern

# Hilfe für die Veredelungswirtschaft

Bessere Schlachtvieh- und Milchpreise / Vieh- und Schweinehaltung wird lohnender

Die verantwortlichen Stellen für die deutsche Ernährungswirtschaft sind bestrebt, dem Veredelungsprodukte erzeugenden Landvolk den notwendig gewordenen gerechten Preisausgleich zu sichern. Die Landwirtschaft im badischen Grenzgau begrüßt diese Maßnahmen dankbar. Um unsere Leser eingehend über die neuen Maßnahmen der deutschen Agrarpolitik auf diesem Gebiet zu unterrichten, geben wir mit den nachstehenden Ausführungen einen Überblick über die Ereignisse. In diesen Ausführungen konnte auf die speziellen Verhältnisse unseres Gebietes nicht näher eingegangen werden, weil sie die Entwicklung im gesamten Reichsgebiet kennzeichnen.

Bekanntlich sind wir auf die Preisgestaltung für Schlachtvieh und Fettschweine und die daraus entstehenden Folgerungen für unser Gebiet bereits in der letzten Folge des Wochenblattes eingegangen. Ueber die Auswirkungen der Milchpreiserhöhung in Baden können wir unseren Lesern erst in der nächsten Folge näheres bekanntgeben, sofern die Verhandlungen der maßgeblichen Stellen bis dahin abgeschlossen sind.

Die Schriftleitung.

Mit großem Erfolg hat das Landvolk in den verfloßenen Jahren die Erzeugungsschlacht geschlagen und damit einen entscheidenden Beitrag zum Aufstieg und zur politischen Unabhängigkeit des Reiches geleistet. Die Durchführung der Erzeugungsschlacht war in der Praxis oft nicht leicht, zumal sich durch den gesamten Aufschwung das wirtschaftliche Schwergewicht vielfach vom Dorf zur Stadt zu entwickeln schien. So hat sich vor allem in den letzten Jahren eine fühlbare Verschiebung der landwirtschaftlichen Produktionskosten ergeben, die auf den wichtigsten Gebieten einer Aenderung bedurfte, wenn die Erzeugungsschlacht nicht zum Stillstand kommen soll. Ein Stillstand oder gar ein Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung ist aus nationalpolitischen Gründen untragbar. Nur unter diesen Gesichtspunkten ist daher jeder Preisausgleich zu betrachten, der die Landwirtschaft in den Stand setzt, die Erzeugungsschlacht mit verstärkter Intensität fortzuführen. In diesen Tagen ist auf dem wichtigen Gebiet der bäuerlichen Veredelungswirtschaft für den Sektor „Schlachtvieh und Milch“ in Zusammenarbeit zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Reichskommissar für die Preisbildung ohne Belastung der Verbraucher eine wichtige Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise durchgeführt worden, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, in einer Verordnung herausgebracht hat. Danach wird für die an die Molkereien abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa 2 Rpf. je Liter mehr an den Erzeuger abgeführt werden. Diese durchschnittliche Preisaufbesserung wird in einigen Teilen des Reiches allerdings nur eine geringfügige Erhöhung ausmachen. Hingegen in anderen Gebieten, die bisher einen den Gestehungskosten entsprechend geringen Preis erhielten, wird der Ausgleich in größerem Umfang spürbar werden. Von Erhöhungen des Verbraucherpreises für Trinkmilch und Butter wird kaum etwas zu fühlen sein, da hier in einzelnen Teilen des Reiches nur geringe Preisausdehnungen erfolgen werden. Auch beim Schlachtvieh sind für die bäuerliche Veredelungswirtschaft bessere Erlösmöglichkeiten geschaffen worden. Durch Einsparung bei der Verarbeitungsspanne werden die Erzeugerpreise für Fettschweine um 2 RM. und für Schlachtrinder um 1,50 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht erhöht. Die Fleischpreise für den Verbraucher bleiben dabei unverändert.

## Hilfe für die bäuerliche Viehwirtschaft

Die Preisaufbesserungen für den Erzeuger stellen eine notwendige Hilfe für die bäuerliche Viehwirtschaft dar. Sie sind nicht gegeben worden, um den Reinerlös der Landwirtschaft zu heben, sondern den Erzeugerelös den Gestehungskosten gerecht anzupassen. Sie stellen demnach auch kein Geschenk und keine Zuwendung dar, sondern sind eine Maßnahme, die im Interesse der Gesamtwirtschaft notwendig ist, um ihr die Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten.

Durch diese Preisrekture ist nunmehr der Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, die vorhandene günstige Futtergrundlage besser auszunutzen und die Tiere nicht vorzeitig abzustochen, sondern ihre Ausnutzungsmöglichkeit bis zum letzten Grad auszuwerten.

Für die Getreide- und Kartoffelwirtschaft ist bereits schon vor längerer Zeit eine Verbesserung der Erzeugerpreise, und zwar bei Roggen und Industriekartoffeln, erfolgt. Jedoch bei der Veredelungswirtschaft, die ja für die Deckung des Fettbedarfs von besonderer Wichtigkeit ist, war dagegen bisher nichts entsprechendes geschehen. Diese Lücke hatte schon zu einem gewissen Rückgang der Milchherzeugung geführt. Hier mußte also eine Aenderung der Preisspanne erfolgen, ohne allerdings den Verbraucherpreis grundsätzlich zu ändern. Diese Korrektur ist nunmehr durchgeführt worden. Der Verbraucher wird von der Erzeugerpreisverbesserung kaum betroffen. Eine Veränderung tritt bei der Verarbeitungsspanne auf, in der auch hier der nunmehrige Preisunterschied aufgefangen wird.

## Preispolitik und Agrarproduktion

Es ist immer wieder mit Recht darauf hingewiesen worden, daß neben der industriellen Erzeugung unser Leben vorwiegend auf der Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung ruht. Bei der Landwirtschaft sind die Grenzen der Erzeugungsmöglichkeit jedoch enger gezogen, als bei der Industrie. Daher wurde auch die Erzeugungsschlacht im Nahrungssektor mit allen Kräften und allen Möglichkeiten vorwärtsgetrieben, um die noch vorhandenen Kraftreserven in der Landwirtschaft mobil zu machen. Mit diesen Maßnahmen ist statt des Geldertrages der Mengenertrag zur Kernfrage erhoben worden, was natürlich nicht heißt, daß die Bedeutung der Geldeinnahmen verkannt wird. Die Landwirtschaft wurde allerdings von dem Reiz kapitalistischer Gedankengänge befreit, und um so notwendiger ist es, daß ihr nun jede volkswirtschaftlich gerechtfertigte Gegenleistung ungeschmälert zukommt. Der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, unterstreicht in einem Aufsatz „Preispolitik und Agrarproduktion“ im „Völk. Beob.“, daß sich die Landwirtschaft seit jeher darüber beklagt habe, daß sie von dem für ihre Erzeugnisse erzielten Verbraucherpreis nur einen geringen Anteil erhalte. Der Reichspreiskommissar sagt dazu wörtlich weiter: Und auch der Verbraucher ist gewöhnlich überrascht, wie hoch die Kosten für die Verteilung der Nahrungsmittel im Verhältnis zu ihrem Erzeugerwert sind. Diese auf dem Markt der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht seltene Sachlage geht in ihrer historischen Entwicklung darauf zurück, daß es vom Standpunkt des Verteilers aus in der Regel leichter ist, für eine reichlich bemessene Handelsspanne durch Beschneidung des Erzeugerpreises zu sorgen, als durch Erhöhung des Verbraucherpreises.

Zu besonders drastischen Ergebnissen kam es während der Wirtschaftskrise, als sich der Druck auf den Markt der Agrarprodukte durch das allgemeine Absinken der Preise noch besonders verstärkte. Im Gegensatz zu den anderen großen Wirtschaftsländern hat Deutschland in der darauffolgenden Zeit des Aufschwungs nicht nur den Brotpreis, sondern auch die Mehrzahl der übrigen Lebensmittelpreise nahezu völlig stabil gehalten. Auf diese Weise sind die Preise für einige landwirtschaftliche Produkte bisher noch unverhältnismäßig niedrig geblieben. Zum Beispiel ist der bisherige Erzeugerpreis für Milch noch ein Restbestand der längst überwundenen Wirtschaftskrise. Seine Aufbesserung bedeutet keine Sondervergünstigung für einen einzelnen Wirtschaftszweig. Mit ihr wird nur ein Ausgleich herbeigeführt, der durch die schon geschilderte Notwendigkeit der Erzeugerpreissteigerung unbedingt notwendig geworden war. Dieser Ausgleich belastet den Verbraucher in kaum fühlbarem Maße. Zum weitestgrößten Teil ist er durch Rationalisierungsmaßnahmen und durch eine gerechte Aufteilung des Verbraucherpreises in Erzeugerpreis und Zwischengewinn erzielt worden. Diese Maßnahme entspricht also nicht nur dem grundsätzlichen Streben der amtlichen Preispolitik nach volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preisen für alle Wirtschaftsgüter, sie sichert außerdem auch dem Verbraucher die lebenswichtige Versorgung mit Milch, die natürlich auf die Dauer ernstlich gefährdet werden müßte, wenn die Erzeugung und Veredelung von Milch in landwirtschaftlichen Betrieben ohne Aussicht auf eine angemessene Gegenleistung bleiben würde.

# Unser Dank sei unsere Tat!

Still lagen in diesem Jahr die Feierplätze des Erntedankfestes, das Weserbergland mit seinem Budeberg, und vieler Dörfer auch in unserem Land. Vielfach fuhren nicht wie alljährlich hochbeladene und reichlich geschmückte Spendewagen des Landvolkes für das WSW. zur feierlichen Uebergabe in die nächste Kreisstadt. Dennoch war eine reiche Ernte aus Flur und Wald nach übermenschlicher Arbeit unter Dach und Fach.

Aber eine noch größere Ernte stand bevor und wurde durch den Führer eine siegende Wahrheit: Die Heimkehr von 10 Millionen sudetendeutschen Brüdern und Schwestern ins Reich! Wie weit und tief ist in diesem großen geschichtlichen Lebensjahr des deutschen Volkes der Sinn des Erntedankes geworden!

Das Bauerntum der badischen Grenzmark befeelt ein doppelter Dank: an die Vorsehung und den Führer für den reichen Ertrag des Bodens und die Befreiung besten deutschen Blutes. Stark strömt aus diesen beiden Talsagen Kraft aus für unser Volk! Friedlich hat der Führer innerhalb weniger Monate die Ostmark und das Sudetenland, 10 Millionen Deutsche, mit dem Reich vereinigt und von beispielloser Unterdrückung und Elend erlöst. Dies ist einmalig in der Geschichte; für Millionen deutscher Herzen brachte dieses Jahr eine stolze Erfüllung ihrer Sehnsucht. Es lebt jetzt nur noch jeder fünfte Deutsche außerhalb des Reichs, derweil es zuvor jeder dritte war.

Wie dankbar und glücklich macht uns aber auch das Geschehen der Erhaltung des Friedens. In den letzten Septembertagen bewirkte das felsenfeste Vertrauen auf Adolf Hitler, seine starke Wehr und alle notwendigen Vorbereitungen der letzten Wochen die durchweg tapfere und vorbildliche Gesinnung und Haltung des Landvolkes und besonders der Landjugend. Das ewige Bauerntum bekennt sich in seiner Geschlechterfolge stets und ständig, besonders aber in schweren Tagen, freudig zu seinem Schicksal: zu siegen oder zu unterliegen! Treue und Aushalten des einzelnen und das „Dennoch“ echten bäuerlichen Glaubens wird das Leben eines Volkes entscheidend siegen lassen. Bis ins kleinste Dorf hinein hingen auch bei uns die Siegesfahnen und flatterten über dem fruchtbaren, friedlichen und glücklichen Land.

## Zwei Milliarden Mark in fünf Jahren

Nun ist der Führer mitten aus dem Jubel der Sudetendeutschen nach der Reichshauptstadt geeilt, um zum Winterhilfswerk aufzurufen. Im vergangenen Winter wurden im Reich insgesamt 417 Millionen RM. verteilt. In fünf Jahren hat das deutsche Volk nahezu zwei Milliarden Reichsmark an freiwilligen Spenden im Kampf gegen Hunger und Kälte geopfert, in unserem Gau waren es 42 1/2 Millionen RM. Das letzte WSW. brachte auch in Baden das bisher höchste Ergebnis von 9 1/2 Millionen RM. Welch eine Wandlung eines durch Krieg, Inflation, Tribut ausgeplünderten Volkes. Welch ein Triumph der Idee des Führers! Diese Ergebnisse sind stolze Beweise nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Wir wollen aber als Nationalsozialisten mit keinem noch so schönen Erfolg uns zufrieden geben, sondern jeden zur Grundlage weiterer erfolgreicher Arbeit machen. Der Landmann weiß, daß reichgesegnete Ernten besonders verpflichten! Heute, nach diesem Erleben, sei eines jeden heiliges Streben, mit eigener Arbeit und eigenem Opfer des Führers und der Zeit würdig zu sein. Gerade das in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewiesene blinde Vertrauen zum Führer bringt neue Verpflichtung zu einer wuchtigen Steigerung des diesjährigen WSW.-Ergebnisses.

## Sozialismus der Tat, eine Selbstverständlichkeit

Die Zeit öffnet dem Verstocktesten die Augen und das Herz, daß in Anbetracht der Heimkehr von 10 Millionen Deutschen, die Jahrzehnte körperlicher und seelischer Vernichtung preisgegeben waren, das WSW. eine Notwendigkeit ist. Trotz Wirtschaftsaufbau und beseitigter Arbeitslosigkeit war und bleibt für jeden anständigen Deutschen dieser Sozialismus der Tat eine Selbstverständlichkeit, ein freudiger Ausdruck seiner Gesinnung, die sich immer und in steigendem Maße zum Segen der Gemeinschaft bewähren und betätigen will. Wir empfinden unsere Hilfe bei diesem überzeitlichen Werk mit seinen erweiterten Aufgaben als sittliche Pflicht. Wo Brüder in Not,

da greift das WSW. sofort ein; so wirkt es in der Ostmark! 75 Millionen RM. wurden dort schon angewendet, und über 125 000 österreichische Kinder konnten durch das Winterhilfswerk und die damit verbundene Aktion „Mutter und Kind“ eine mehrwöchige Erholung finden.

## WSW. in Sudetendeutschland

Mit den Truppen zogen auch die Gulaschanonen des WSW. und der NSD. nach Sudetendeutschland ein, um durch Essenausgabe, Verteilung von Lebensmitteln und Bekleidungsstücken die ürgste Not zu lindern. Wie bei uns in der Kampfzeit hatten die Sudetendeutschen auch bereits ihre Winterhilfe eingerichtet. Im Winter aber nach dem Sieg und ihrer glücklichen Heimkehr steht ganz Großdeutschland bei ihnen mit seiner hilfreichen Tat. Wieviel Not mußte auch der Führer einst bei uns beseitigen und Arbeit schaffen, daran wollen wir uns dankbar erinnern!

## Werdet Mitglied der NSD!

Neben dem WSW. läuft auch gegenwärtig in zahlreichen badischen Kreisen eine Werbung für die NSD.-Mitgliedschaft. Wo es um die Wohlfahrt der Nation und um eine entscheidende neue Gesundheitsführung geht, sollte kein Volksgenosse fehlen, wissen wir doch, daß gerade bei diesem Problem die Vorsorge die beste Fürsorge ist. Die bisherigen Erfolge können sich sehen lassen. Die Aktion „Mutter und Kind“, eine Wohlfahrtspflege an den Lebensquellen unseres Volkes, betreut monatlich 952 000 Menschen und hat seit ihrem Bestehen über zwei Millionen Kindern einen mehrwöchigen Erholungsaufenthalt ermöglicht. Der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit hat die NSD. bereits wirksam geführt, wodurch über 102 000 Kleinkindern das Leben erhalten wurde.

Jeder ist sich in unserem Grenzland bewußt, daß er gegenüber Führer, Volksgemeinschaft und den heimgekehrten Brüdern eine große Dankes- und Ehrenpflicht zu erfüllen hat. Wie lächerlich gering sind unsere Opfer zum WSW. im Vergleich mit dem, was sie ihres deutschen Bekenntnisses wegen erduldet, an Gut und Blut geopfert haben oder gar im Vergleich zur Arbeit, Sorge und Entschlußkraft des Führers für sein Volk. Und wenn wir von dieser Tappe des nationalsozialistischen Aufstiegs auf die Jahre triumphaler Erfolge des Führers auf allen Gebieten blicken, dann müssen wir erkennen, daß sie allein in der Kraft der Einheit von Führer und Volk begründet lagen. Hier in Deutschland erstand ein wachsender Wille, eine ewig lebendige nationalsozialistische Tatgemeinschaft. Aus dieser zunehmenden Kraft wurde auch das glückliche Jahr 1938 geboren. Diesem Glück aber müssen wir weitere Opfer bringen, um es zu erhalten. In einem halben Jahr ist Großdeutschland geworden, brachte der Führer seinem Volk, Europa und der Welt einen Frieden des Rechts und der Ehre und eine glückliche politische völlige Neuorientierung. Die Kraft der Volksgemeinschaft muß



Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist die Gemeinschaftsaufgabe des ganzen deutschen Volkes.

Durch deine Mitgliedschaft in der NSD. dienst Du diesem großen Hilfswerk.

aus dieser Winterschlacht gegen Hunger und Kälte wiederum gestärkt hervorgehen, weil sie das Lebenselement des Führers darstellt. Seit der Machtübernahme haben wir sie gepflegt, jedes Jahr gab es eine Generalprobe beim größten sozialistischen Hilfswerk aller Zeiten dem WSW., ein Stimmungsbarometer für die Volksgemeinschaft!

Die vielleicht schwerste, aber auch schönste Tat im Leben des Führers gelang! Nun badisches Landvolk, hilf dankbar dem Führer helfen und danke ihm durch deine ebenbürtige Tat. Persönliche, opferbereite Arbeit, Kampf und Vorbild allein haben den Nationalsozialisten das Reich erobert und erweitern lassen, sie waren, sind und bleiben vom letzten Volksgenossen verwirklicht die beste und notwendigste Hilfe für den Führer. Durch diese Tugenden allein wird aufgebaut, Not und Gefahr beseitigt!

Großdeutschland ist jetzt als Hilfsgemeinschaft angetreten, getreu der alten nationalsozialistischen Losung: Keiner darf hungern und keiner darf frieren!

# BILDER DER WOCHE

## Darré im Sudetenland

(Bild rechts)

Reichsbauernführer Darré besah sich in diesen Tagen in das befreite Sudetenland und ließ sich überall von der Not des sudetendeutschen Bauernums berühren.



## Elbequelle wieder deutsch!

(Bild Mitte links)

Die Elbequelle im Riesengebirge ist nun wieder deutsch geworden.

## Eröffnung des WHW

(Bild Mitte rechts)

Mit einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast wurde das Winterhilfswerk 1938/39 durch den Führer eröffnet.

## Beim gemeinsamen Essen mit seiner Wehrmacht

(Bild links)

Bei seiner Fahrt durch das Grenzland nahm der Führer mit seiner Begleitung zwischen Franzensbrunn und Geier das Mittagessen mit dem Feldbismarck ein. Rechts neben dem Führer Konrad Henlein und General Keitel, links General v. Reichenau und Reichsführer SS Himmler.

Aufn.: Weitz (1), Pinner-Hofmann (2), Reichsleiterstand-Kraack (3)

# Der Sparstrumpf wird überflüssig

## Die Bedeutung der Postsparkasse für den Bauern

Deutschland hat ein recht dichtes Netz von Sparinstituten aufzuweisen, und in den letzten Jahren des Aufschwungs der Wirtschaft haben die allgemeinen deutschen Sparkassen auch von einem überaus großen Zunehmen der Spareinlagen und der Sparsparfähigkeit überhaupt berichten können. In die Maschen dieses bisherigen deutschen Sparnetzes gliedert sich nun eine für uns neue Spareinrichtung ein, die sich in der Ostmark und den anderen, früher zu Oesterreich-Ungarn gehörenden Gebieten sehr segensreich ausgewirkt hat. Im Jahre 1883, also vor 55 Jahren, wurde dort die Postsparkasse gegründet. Auch im damaligen Deutschen Reich sollte vor 60 Jahren eine Postsparkasse errichtet werden — aber auch hier hat der Parlamentarismus die Errichtung hintertrieben. Nur an einer Stelle hat Deutschland eine Postsparkasse errichtet, nämlich in seiner Kolonie Deutsch-Ostafrika.

Wozu aber brauchen wir, wenn wir schon ein gutes Sparnetz haben, noch eine Verdichtung? Haben sich die bisherigen Sparanstalten nicht bewährt, oder haben sie ihre Aufgaben nicht zweckentsprechend gelöst? Davon kann gar keine Rede sein. Es wäre abwegig, wollte man aus der Errichtung einer deutschen Postsparkasse ein Verurteil gegenüber den bisherigen Sparkassen herauslesen. Ihre Verdienste können von niemandem geschmälert werden. Aber ihnen stand nicht zur Verfügung, was die Leistungsfähigkeit der Postsparkassen so umfassend macht. Und gerade hier zeigt sich auch für die Landwirtschaft mit ihren oft entlegenen Höfen — man denke etwa an den Schwarzwald — ein großer Vorteil der Postsparkasse: Sie erreicht mit Hilfe des Landzu-

stellers der Reichspost auch das fernste und einsamste Haus des Reichsgebietes, ohne daß irgendwelche Kosten oder Arbeiten damit verbunden wären. Mußte ein großer Teil des Landvolkes bisher bei Einzahlungen oder Abhebungen der Sparguthaben oft erst in die nächste Stadt, so wird durch die Postsparkasse das Sparen wesentlich einfacher und bequemer. Wer einst die Unbequemlichkeit oder den weiten Weg scheute, der braucht heute seinen Sparpfennig nur dem Postzusteller mitzugeben oder ihn zu beauftragen, bei seinem nächsten Zustellgang einen bestimmten Betrag abzuheben und mitzubringen. Ueberdies ist man, was bei Reisen wichtig ist, nicht an den Sitz einer Sparkasse gebunden, wenn man einen Betrag abheben will; bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches können Einzahlungen oder Abhebungen auf ein Sparkonto vorgenommen werden. Die wesentlich größere Bequemlichkeit des Postsparens wird es mit sich bringen, daß auch die letzten Sparstrümpfe entleert werden — und die Allgemeinheit hat ebenfalls den Vorteil davon, denn dadurch wird ein bisher totes Kapital von immer noch ziemlichen Ausmaß der gesamten Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt. Es trägt für den Besitzer Zinsen, und überdies arbeitet es für die Gesamtheit. Dagegen vergibt die Postsparkasse keine Real- oder Personalkredite; die einkaufenden Sparsummen werden für reichswichtige Aufgaben verwandt. Auf dem Kreditgebiet bleiben wie bisher die genossenschaftlichen Kreditinrichtungen vorherrschend, die mit ihrem weitreichenden Netz von 18 000 Stellen diese Aufgabe für die Landwirtschaft erfüllen.

# Nahrungsfreiheit für unser Volk

## Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung

Die gefährdete Ernährungsfrage Deutschlands während des Weltkrieges machte es erforderlich, daß die damalige Regierung auch auf dem Gebiete der Landbewirtschaftung besondere Notmaßnahmen traf. So erließ sie auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung in Verbindung mit einer dazu ergangenen Abänderungsverordnung am 7. März 1917 eine Bekanntmachung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung. Diese sah vor, daß die Verwaltungsbehörden die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlichen Grundstücken, also Eigentümer, Pächter usw., von Aekern, zu einer Erklärung darüber auffordern konnte, ob sie ihre gesamte Ackerfläche bestellen wollten oder welche Stücke davon unbestellt bleiben sollten. Darüber hinaus konnte die Nutzung des Grundstücks ganz oder zum Teil längstens bis zum Ende des Jahres 1918 dem Berechtigten entzogen und auf den Kommunalverband übertragen werden. Diese Frist wurde später bis zum Ende des Jahres 1919 ausgedehnt.

Die genannte Bekanntmachung wurde später in wesentlichen Punkten geändert und als Verordnung über die Sicherung der Landbewirtschaftung veröffentlicht. Auch sie sah vor, daß der Eigentümer landwirtschaftlicher Grundstücke zunächst zu der Erklärung aufgefordert werden konnte, ob oder wie er seine Ackerfläche bestellen wolle. Uebernahm der Nutzungsberechtigte die Bestellung nicht, verzögerte er sie oder führte er sie so mangelhaft aus, daß das Grundstück einen verhältnismäßig geringen Ertrag brachte und war außerdem zu erwarten, daß die Neubestellung ebenso mangelhaft wie bisher ausgeführt würde, so konnte ihm nunmehr die Nutzung des Grundstücks auf längstens sechs Jahre entzogen werden.

Alle jene besonderen Verordnungen aus der Kriegszeit traten aber auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1929 außer Kraft. Es gab danach also keine Möglichkeit mehr, landwirtschaftliche Grundstücke einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung im Interesse der Volksernährung zuzuführen, wenn man von den durch das Reichserbhofgesetz seit 1933 gebundenen landwirtschaftlichen Grundstücken absieht. Letztere können durch

Möglichkeiten, die das Reichserbhofgesetz und die Durchführungsvorschriften eröffnen, einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung zugeführt werden. Der erbhoffreie Teil des landwirtschaftlich nutzbaren Volksraumes wurde dadurch aber nicht erfasst.

Die Organe des Reichsnährlandes versuchten nun zunächst, dieser Lage Herr zu werden, indem sie nicht bestellte und nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Grundstücke von sich aus bestellen ließen und dann vom Eigentümer die Erstattung der Aufwendungen verlangten. Auf die Dauer konnte man die Frage aber nicht über Polizeigesetze oder privatrechtliche Vorschriften lösen. Die Ruhbarmachung allen landwirtschaftlichen Grund und Bodens für die Volksernährung ist eine Frage rein öffentlichen Interesses. Es mußte daher durch ein spezielleres Gesetz wiederum eine Möglichkeit geschaffen werden, schlecht bewirtschaftete landwirtschaftliche Grundstücke oder brachliegende Flächen einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung im Interesse des Volksganzen zuzuführen.

Diesem Zweck dient die Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung vom 23. März 1937 mit der dazu ergangenen Durchführungsverordnung vom 22. April 1937. Durch sie ist nunmehr die Möglichkeit geschaffen, auch den landwirtschaftlichen Grund und Boden, der vom Reichserbhofgesetz nicht erfasst wird, einer ordnungsmäßigen landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Gerichtsassessor Max Zimmermann, der Leiter der Rechtsabteilung der Landesbauernschaft Thüringen, hat nun zu dieser Verordnung, die neben einer Präambel nur sechs Paragraphen umfaßt und der zu ihr erlassenen Durchführungsverordnung von 59 Paragraphen eine eingehende Erläuterung verfaßt, die sich auf 115 Druckseiten erstreckt und sowohl den materiell-rechtlichen als auch den verfahrensrechtlichen Inhalt der Gesetze einschließlich der Kosten- und Sonderbestimmungen eingehend behandelt. Seine Arbeit erschien in der Reichsnährland-Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N. 4. Die Erläuterungen sind so gehalten, daß jedermann, also auch der Bauer und Landwirt, die gesetzlichen Bestimmungen verstehen kann. Sdt.

# Nur keine Halbheiten!

Fährt man heute durch unsere badische Heimat, so kann man überall die erfreuliche Feststellung machen, daß eine große Anzahl neuzeitlicher Dunglegen mit Jauchegräben errichtet und damit die betreffenden Betriebe stark vervollkommnet worden sind. Die Freude, die man über diesen Fortschritt empfindet, erfährt aber eine fühlbare Trübung durch die nachlässige Mistbehandlung auf mancher neuen Dunglege. Man hat ab und zu den Eindruck, daß der Besitzer einer neuzeitlichen Dunganlage glaubt, daß die Umwandlung derselben ausschließlich dem Zwecke diene, die darauf herrschende Unordnung mitteilig dem Blicken des kritischen Beobachters zu entziehen und so gegenüber dem früheren Zustande, wo der wie Berg und Tal angelegte Misthaufen offen der Tummelplatz der Schweine, Enten und Hühner war, eine Verschönerung des Dorfbildes zu erzielen. Selbstverständlich soll eine Dunglege auch das Hofbild veredeln. Aber die Hauptsache ist dies nicht.

Es ist notwendig, wieder einmal ganz klar und eindeutig festzustellen, daß mit Hilfe einer neuen Dunglege die Güte und Menge des in einem Hof gewonnenen Stallmistes erhöht und damit eine Verbesserung der Humusversorgung seiner Böden und die Voraussetzung für günstigere Auswirkung der bei ihm angewandten Handelsdünger erzielt werden soll. Und nur aus diesen Gründen ist auch die Reichsbeihilfe gewährt worden. Sie ist nutzlos verfallen, wenn nicht zum Dunglegenbau eine gute Stallmistbehandlung hinzukommt, wie sie übrigens jeder Empfänger einer Reichsbeihilfe schriftlich auf dem Antragsformular versprochen hat.

Aus berufener Feder ist hier oft dargelegt worden, was unter einer guten Stallmistpflege zu verstehen ist. Jeder Berufsgenosse sollte heute wissen, daß der Mist vor allem gegenüber dem Luftzutritt möglichst abgeschlossen werden sollte, weil an der Luft eine langsame Verbrennung desselben stattfindet, so daß große Verluste an der Menge des übrigbleibenden Humus entstehen. Wenn der Stallmist nach dem alten Verfahren auf der ganzen Dunglegefläche abgelagert und unordentlich aufgebracht wird, wenn er also der Luft von oben und von der Seite eine große Angriffsfläche bietet, so kann mit der Zerstörung von etwa 50 bis 70 Prozent der ursprünglichen Humusmenge gerechnet werden. Man hat also hier am Schlusse zum Ausfahren nur noch  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  des Mistes, den man auf

den Misthaufen gebracht hat. Daneben entstehen außerdem hohe Verluste an Nährstoffen, insbesondere an Stickstoff, die ebenfalls bis 75 Prozent des ursprünglichen Gehalts betragen können. In Geld umgerechnet, sind die hier entstehenden Verluste mit 40 bis 70 RM. je Stück Großvieh nicht zu hoch angegeben.

Diese Schäden können zwar nicht ganz, aber zu einem ganz großen Teil vermieden werden, wenn man den Stallmist in Stapeln hochfährt, jeden Tag ausbreitet oder besser noch in Kleinstapeln legt und festtritt. Das oft noch gebräuchliche Anfeuchten ist dann überflüssig, weil sich der Mist von sich aus feucht hält. Es ist sogar mit neuen Verlusten verbunden, wenn es mit Jauche, statt mit Wasser erfolgt. Wichtig ist bei der Stapelung, daß der Mist an den Wänden der Dunglege festgetreten wird, um den Luftzutritt von außen zu unterbinden, insbesondere, wenn die Umwandlung aus Rundhölzern ausgeführt sind, die Luft in jeder Menge durchlassen. Man kann sagen, daß der seitliche Luftabschluß günstiger war bei den in ordentlichen Betrieben des Schwarzwaldes heute noch üb-



Auch dies ist eine Halbheit, so wie der Stapel auch aussieht. Eine Dungstätte fehlt die Jauchegrube, die Einriedung und die Unterbindung des Stapels.



Vielleicht läßt sich ein Misthaufen nicht antegen. Wird Torf, Sägenehl oder kurzgeschnittenes Stroh als Einreien verwendet, so läuft der Misthaufen auseinander.



Ein Misthaufen, wie er noch oft zu sehen ist. Der wertvolle Stickstoff läuft fort, verwehelt die Umgebung in Morast und geht der Wirtschaft verloren. Regen und Schnee waschen den Mist aus.

Aufs.: Höwig (2), Wolff (2)

lichen Misthaufen ohne Umwandlung, als in mancher neuzeitlichen Dunglege, weil dort zum Aufbau der Wand festgedrehte Mistwidel verwendet wurden, die gegen die Außenluft gut abschließen. Wenn dies auch meist aus Gründen der Ordnung geschah, so hatte das Verfahren doch bezüglich der Reife des Mistes eine gute Wirkung. Um die Aufführung von Einzelstapeln in den neuen Dunglegen zu veranlassen und zu erleichtern, sind dieselben von vornherein in Einzelsäcken aufgeteilt worden. Was soll man aber nun sagen, wenn man sieht, daß mancher Dunglegenbesitzer die Zwischenwände, soweit sie — in diesem Falle leider — aus Holz waren, wieder entfernt hat und die neue Dunglege als Misthaufen nach alter Art nutzt? Auf die Frage nach den Gründen für diesen Rückfall in alte Fehler erhält man vielfach die Antwort, daß die Aufbringung des Mistes durch ein Aufstapeltreiben so leichter möglich sei. Diese Begründung ist leider oft berechtigt. Und es ist heute im Zeitalter der Landarbeiternot verständlich, daß jede neue Arbeit, sei es auch nur die des Miststapelns, wenn

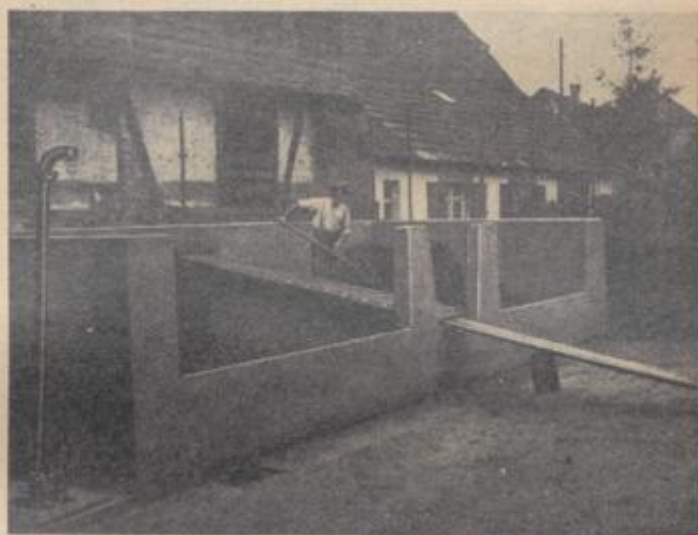


Hier eine sehr praktische Auffahrt. Man kann den Mist bis in die letzte Kammer fahren

möglich umgangen wird. Man muß daher bereits bei der Errichtung einer neuen Dunglege auf den Einbau einer Auffahrt bedacht sein. Im Gebirge wird sich oft eine natürliche Rampe entlang der Rückwand der Dunglege finden lassen. Wo dies nicht zutrifft, baut man die Auffahrt auf die Rückwand, innen oder außen an dieselbe, bei quadratischen Dunglegen über die Mitte und schließlich auch quer von vorne. Einige Bilder zeigen dies besser als viele Worte. Auffahrten haben nun einmal den Vorteil, daß 1. die Dunglege ringsum stets ganz geschlossen bleiben kann, wenn auch die Auffahrtlücke mit einer drahtvergitterten Türe verschließbar gemacht wird, daß 2. die Mist im Hofe liegt, was in Zeiten höchster Arbeitsbeanspruchung besonders wichtig ist, daß 3. die Arbeit des Hinaufwerfens des Mistes auf den Stapel wegfällt, während in dieser Zeit das Verlegen und Festtreten, oder besser noch

Fehler läßt sich bei allen Dunglegen leicht verhindern, indem an die innere Wand der Dunglege an den Ladeöffnungen mehr Strohmist angelegt wird. Man kann auch innen ein Brett anlegen, das durch Queraufnageln von Dachlatten Abstand gegen die Wand erhält. Allerdings muß dann ein Abfluß nach unten ebenfalls offen gelassen werden.

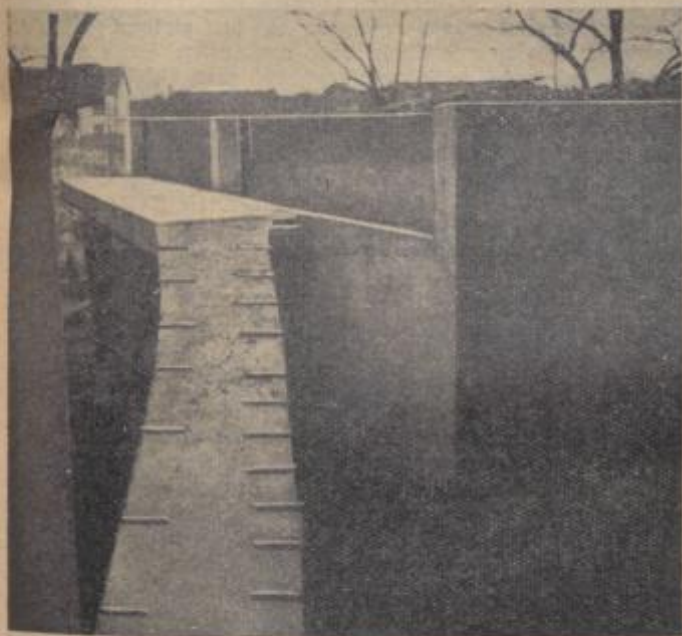
Mancher Besitzer einer neuen Jauchegrube hat ebenfalls schon Ueberraschungen erlebt. Wo früher das Regenwasser in das Mistloch lief, so daß man alle 14 Tage „Jauche“ fahren mußte, da kam es auf die gute Verteilung gar nicht an. Jetzt



Bei dieser Dunglege ist die Auffahrt auch in der Mitte angeordnet. Man findet diese Art der Dungleg in der mittelsächsischen Rheinebene

aber setzt sich die Jauche lediglich zusammen aus dem sehr nährstoffreichen Sickerstoff des Mistes und aus dem Harn der Tiere, der gut vergoren und eine viel raschere Wirkung hat. Da muß der guten Verteilung der Jauche auf dem Felde ein ganz anderes Augenmerk geschenkt werden. Insbesondere bei Getreide ist wegen Lagergefahr Vorsicht geboten. Die Einführung besserer Jaucheverteiler in die praktische Landwirtschaft wird vielfach nötig sein.

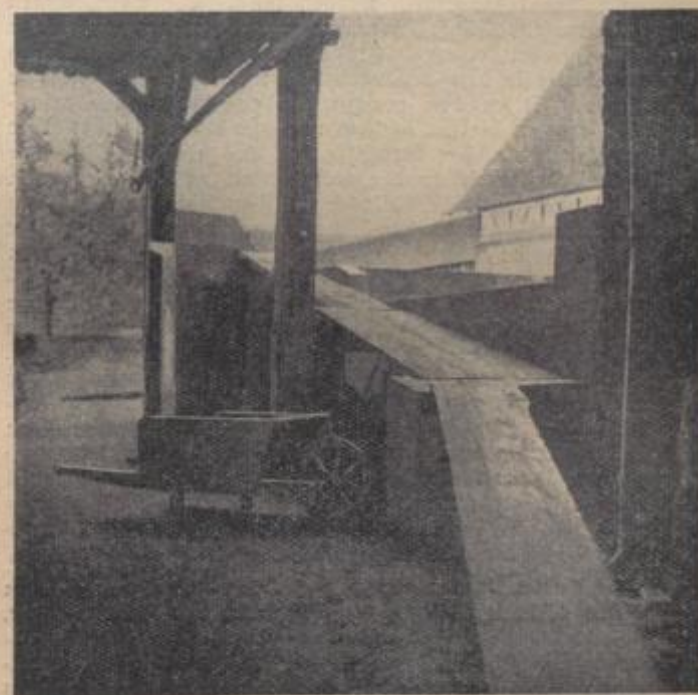
Wer A sagt, muß auch B sagen! Mit Halbheiten ist in der Landwirtschaft kein voller Erfolg zu erzielen!



Eine Auffahrt auf die Rückseite einer Dunglege. Auf der Plattform aus Beton läßt sich die Karre mit Mist ohne Schwierigkeiten entleeren

die Anlage eines Kleinstapels erfolgen kann. Mit Auffahrten erzielt man auch größere Stapelhöhe, die immer günstig ist, und man kann mit Hilfe der Kleinstapel die Einzelsächer breiter anlegen, so daß beim Mistabfahren zwei Mann bequem laden können. Man vergesse nie, den fertigen Stapel mit Erde oder alten Brettern usw. abzudecken, um dadurch Luft, Sonnenlicht und Wärme vom Mist abzuhalten.

Sehr schön und verlustreich ist es auch, wenn der Sickerstoff des Mistes an den Bohlen der Entladeöffnung herabläuft und dann, statt nach innen abzufließen, die Wand nach außen überfließt und schließlich in die Ortseinne mündet. Dieser



So richtig diese Auffahrt erscheint, fehlt ihr doch etwas Wichtiges. Auf den Bohlen müßten ein paar kleine Holzleisten aufgeschlanten werden, damit die Jauche mehr Halt gewinnt und man nicht andrückt

Aus.: Dr. Schwörer (4)

# Behandelt den Tabak richtig!

Durch die in den letzten Wochen eingetretene trockene und windige Spätjahrswitterung haben die Gruppen und z. T. auch die Sandblätter die Dachreise erlangt, so daß in vielen Gemeinden die Vorbereitungen für die Abnahme getroffen werden können. Dabei darf aber keine Maßnahme, die zur Verbesserung der Güte geeignet erscheint und wodurch die Brauchbarkeit erhöht werden kann, unberücksichtigt bleiben. Vor allem trifft dies für die Gruppen zu, deren Ernte durch die niederschlagsreiche Witterung in den Monaten Juli und August außerordentlich erschwert wurde.

Unter Gruppen versteht man die unteren Blätter der Pflanzen, die mit dem richtigen Reifegrad geerntet, eine derartige innere Beschaffenheit besitzen, daß sie wenige Wochen nach erfolgter Trocknung und ohne vorherige Fermentation verarbeitet werden können. Diesem von Natur aus guten Ernteanteil muß nun aber vor dem Verkauf, selbst wenn man auch durch andere Arbeiten, wie Kartoffelernten, Spätjahrsfaat sehr stark in Anspruch genommen ist, die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dazu gehört:

1. Abhängen in einem richtigen Feuchtigkeitszustand,
2. gutes Sortieren und Reinigen der Blätter,
3. sachgemäßes Bündeln.

## Das Abhängen

Da die eingefädeltten Gruppen, die Sandblätter und das Hauptgut, also alle trockenen Blätter einer Tabakpflanze sehr stark mit dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft gehen, und zu nah vom Nagel genommen während der Lagerung bis zur Verarbeitung verderben, während zu trocken abgehängte bei der kleinsten Berührung zerbrechen, darf das Abhängen nur bei einem richtigen Feuchtigkeitsgrad, d. h. wenn die Rippen hart und das Blattgewebe geschmeidig sind, erfolgen. Diese Beschaffenheit findet man stets in einer Uebergangszeit von trockenem zu feuchtem Wetter. Wird der geeignete Augenblick aber verpaßt und hat sich die Luftfeuchtigkeit auch der Rippe mitgeteilt, so daß sie ebenfalls weich geworden ist, dann hat das Abhängen zu unterbleiben. Bei einheitlichem Witterungsverlauf eines Dorfes und wenn die Pflanzler zu der gleichen Zeit die Gruppen, das Sandblatt und das Hauptgut geerntet haben, ist es gänzlich unmöglich, daß irgend einer der erwähnten Ernteanteile zur gleichen Zeit überall den richtigen Feuchtigkeitsgrad besitzt und somit schlagartig vom Nagel genommen werden kann. Die Erfahrungen zeigten bisher stets, daß, sofern auf rauhe und trockene Tage Regen und Nebel folgen, dachreise Gruppen, Sandblatt- und Hauptgutblätter in den Gehängen von mehreren Pflanzern zu verschiedenen Zeiten den geeigneten Feuchtigkeitsgrad erhalten. Die Ursachen hierfür hängen von der Bauweise, der Lage des Trockenraumes, der Beschaffenheit des Ernteanteils und dem Boden, auf welchem der Ernteanteil gewachsen ist, ab. Jeder Pflanzler muß deshalb, wenn Gruppen, Sandblätter oder Hauptgutblätter dachreis sind, und auf trockene Tage solche mit feuchter Luft folgen, den richtigen Zeitpunkt zum Abhängen des fraglichen Ernteanteils selbst bestimmen. Sobald das Blattgewebe geschmeidig wird, wäre daher, ohne Rücksicht darauf, ob der Verkauf oder die Verwiegung schon festliegt, der betreffende Ernteanteil vom Nagel zu nehmen. In einem derartigen Zustand abgehängte Blätter lassen sich ohne Nachteil Wochen und Monate bis zur Abnahme aufbewahren, während solche mit nasser Rippe schon wenige Tage nach der Lagerung schimmelig und rippenlos werden, wodurch eine starke Wertminderung eintritt. Dies zu verhindern ist Pflicht eines jeden Pflanzers.

## Die richtige Sortierung

Leider hatten die in diesem Jahr sehr feucht gewachsenen feinen und dünnen Blätter, die leicht zum Verderben neigen, durch die ungünstige Witterung am Anfang der Trocknungszeit unter Dachkrankheiten zu leiden. Vor der Bündelung müssen deshalb sämtliche Bändeliere eines Ernteanteils einer gründlichen Sortierung unterzogen werden, wobei vor allem rippenlos und brandige Blätter herauszuziehen sind. Das gleiche trifft auch für die wildfenerkrankten Blätter zu. Die krankhaft veränderten und aus den Bändelieren herausgezogenen Blätter hat ein jeder Pflanzler nach Ernteanteilen getrennt zu bündeln und als Grup-

pen-, Sandblatt- oder Hauptgutabfall abzuliefern. Unter keinen Umständen dürfen aber auch die aus den Gruppenbändelieren herausfortierten dachbrandigen Blätter unter die gesunden der losen Gruppen gemischt und mit denselben verwogen werden. Ferner darf keine Verunreinigung eines Ernteanteils durch einen anderen stattfinden, d. h. die eingefädeltten und die losen Gruppen sollen frei von Sandblättern sowie unreifen Blättern sein. Als Verunreinigung gilt natürlich auch, wenn sich bei den Sandblättern Gruppen- und Hauptgutblätter befinden und das Hauptgut Sandblatt- oder Obergut enthält. Außerdem hat eine Sortierung nach dem Farbton zu erfolgen, wobei besonders in den Schneidgutgebieten Bändeliere eines Ernteanteils mit hellen Blättern und solche mit geringer Farbe für sich zu büscheln sind. Eine derartige Trennung nach Farbe wird bei den Gruppen und Sandblättern besonders wichtig sein, da es durch die zahlreichen Niederschläge in den Monaten Juli und August beim besten Willen nicht immer möglich war, alle Gruppen und Sandblätter zur richtigen Zeit zu ernten. Ein Teil derselben hat daher durch die Nässe eine dunkle Farbe angenommen, während die vor dem Regen geernteten Gruppen und Sandblätter hell und blattig geblieben sind. Bei den Verwiegungen müssen nun die hellen losen Gruppen getrennt von den dunklen losen, und die hellen gebündelten getrennt von den dunklen gebündelten Gruppen abgeliefert werden. Für das Sandblatt gilt das gleiche. Die losen und gebüschelten Gruppen hat man außerdem noch von fremden Beimischungen zu reinigen. Dazu gehört bei den losen das Entfernen von Stroh, Heu, Unkraut, Steinen, Lumpen, Federn, Schindeln, Sand usw. Die meisten fremden Stoffe lassen sich durch Verlesen leicht entfernen, während das Reinigen der Blätter von den durch die zahlreichen Regenschläge anhaftenden Bodenteilchen und Sandkörner sehr schwierig ist und mit den bisherigen Maßnahmen nicht erreicht wird. Die diesjährigen stark beregneten Gruppen können deshalb nur durch Sieben auf einem breitmäschigen Erdsieb staub- und sandfrei gemacht werden. Das Entstauben der eingefädeltten Gruppen muß beim Sortieren durch Abbürsten der Blätter mit einer rauhen Bürste erfolgen. In den meisten Fällen genügt diese Maßnahme allein aber auch nicht. Dann wird der Staub nur dadurch restlos entfernt, daß man Bündel für Bündel zwischen die Beine nimmt und mit beiden Händen so lang, auf die Rippenenden eines Büschels klopf, bis kein Staub mehr entweicht. Als Verunreinigung bei den losen Gruppen gilt vor allem auch die Beimischung von Weizen, Maltohren, losen Sandblatt- und Hauptgutblättern. Diese Teile sind unter allen Umständen ebenfalls herauszulesen. Die Parole für die Behandlung der Tabakernte 1938 lautet deshalb: Sortieren, sortieren und noch einmal sortieren!

## Die Büschelung

Hat man nun die im richtigen Feuchtigkeitszustand abgehängten Bändeliere sachgemäß sortiert, dann kann das Bündeln erfolgen, wobei die Blätter auf den Fäden nicht zusammengehoben werden dürfen, sondern die Bändeliere, so wie sie abgehängt wurden, zusammenzulegen sind. Zum Büscheln müssen je nach den zu behandelnden Ernteanteilen verschieden breite Kästchen verwendet werden. Die Breite derselben hat sich nach der Länge des zu bündelnden Ernteanteils zu richten und sollte höchstens ein Fünftel der Blattlänge ausmachen, während die Höhe eines Büschels nicht mehr als höchstens 5 Zentimeter bei Gruppen, 7 Zentimeter beim Sandblatt und 10 Zentimeter beim Hauptgut zu betragen hätte. Lose Blätter und Bändeliere mit minderwertigen Blättern dürfen unter keinen Umständen in die Büschel der ersten Sorte eines Ernteanteils hineingebunden werden. Die ersten sind mit dem Abfall des betreffenden Ernteanteils zur Verwiegung zu bringen, während die Bändeliere mit gesunden, aber aus irgend einem Umstand nicht mehr als Kaufmannsgut anzusehenden Blätter als zweite Sorte zur Ablieferung kommen müssen. Zum Büscheln selbst ist nur eine faserfreie, also polierte Schnur zu verwenden, die je nach der Länge des zu bündelnden Ernteanteils an einer entsprechenden Stelle am die Büschel zu legen ist. Auf keinen Fall darf die Schnur in der Mitte zwischen den Rippenköpfen und den Blattspitzen an die Büschel gebunden werden, sondern dieselbe sollte nicht mehr als eine Handbreit von den Rippenköpfen entfernt sein.

# T A B A K



Die losen  
Gruppen  
werden gelöst.

(Bild rechts)



Die eingesädelten und gebüschelten Gruppen  
werden aufgebrochen und ausgeklopft

(Bild oben und Mitte rechts)



Das Gruppen-  
bandel'er wird  
ausgebüschelt

(Bild Mitte links)

### Büscheln

(Bild links)

### Sortieren

(Bild rechts)

Aufs.: Reichsnähr-  
stand-Schmidt-IVC



# Verfütterung von Amidmischfutter

Die Herstellung von Futterharnstoff und dessen Vermischung mit kohlehydratreichen, aber eiweißarmen Futtermitteln kann uns nunmehr hinsichtlich der Selbstversorgung mit eiweißreichen Kraftfuttermitteln einen wesentlichen Schritt weiter bringen. Bewährt hat sich die Herstellung der sogenannten „Amidschnitzel“, die mit Dalkuchen mit meist geringerem Eiweißgehalt vermischt werden. Die Zusammensetzung des Amiddalkuchengemischs ist: 25 Teile Palmkernschrot, 25 Teile Kofosschrot, 10 Teile Erbsenschrotmehl und 40 Teile Amidschnitzel. Die Amidschnitzel bestehen aus: 60 Teilen Trockenschnitzel, 25 Teilen Melasse und 15 Teilen Futterharnstoff. Dieses Amiddalkuchengemisch wurde auch im letzten Winter in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in großem Umfang an Milchkuhe verfüttert. Der Erfolg war — soweit es sich in der immerhin kurzen Fütterungszeit übersehen ließ — zufriedenstellend. Die Tiere haben das Futter bereitwillig aufgenommen und gut verwertet. Wenn der Nährstoffgehalt des vorher gefütterten Vergleichsgemisches mit dem Amidmischfutter gut übereinstimmte, dann wurde ohne Schwierigkeit die gleiche Milchmenge wie zuvor erzielt. In sehr vielen Fällen konnte bei gleichbleibender oder manchmal auch höherer Milchleistung eine teilweise ganz beträchtliche Steigerung des prozentischen Fettgehaltes der Milch festgestellt werden. In diesem Fütterungsabschnitt wurden die guten Erfahrungen, die im Winter 1936/37 in dem groß angelegten praktischen Fütterungsversuch in der Landesbauernschaft gemacht wurden, voll bestätigt. Auch bei dieser ersten Verfütterung derartiger Amidfuttermittel in praktischen Betrieben wurde die Feststellung gemacht, daß durch den Amidfutteranteil von 25 v. H. im Dalkuchengemisch der gleiche Anteil an Sojabohnenschrot ersetzt werden konnte. Denn sowohl die Gruppe mit reinem Dalkuchengemisch wie die Gruppe mit dem Amidfutter lieferten während der ganzen Versuchszeit annähernd gleiche Milchmengen. In vielen Betrieben wurde auch damals schon eine gewisse Steigerung des Fettgehaltes der Milch festgestellt.

## Erfolge nur bei richtiger Anwendung

Es muß aber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß derartige Erfolge immer nur dann zu erwarten sind, wenn richtig gefüttert wird! Bei der geringen Zahl von Mißerfolgen, die während dieser Versuchsperiode auch bei uns auftraten, konnte jedesmal einwandfrei festgestellt werden, daß bei der Verabfolgung dieses Futters irgendein Fehler gemacht worden war.

Es müssen daher grundsätzlich einige wenige Futtervorschriften genau befolgt werden, wenn Mißerfolge vermieden werden sollen. Eigentlich ist die Mehrzahl dieser Futterregeln schon selbstverständlich bei der Kraftfuttermittelzubereitung, oder sollte doch wenigstens allgemein angewendet sein. Erstens muß das Amidmischfutter auf alle Fälle absolut trocken gefüttert werden. Jedes Anfeuchten oder Einweichen des Futters ist unbedingt zu unterlassen. Einmal wird der darin enthaltene Futterharnstoff dadurch leicht gelöst, ausgewaschen und geht somit ungenutzt verloren. Andererseits haben wir aber immer wieder die Feststellung machen können, daß die Kühe dieses angefeuchtete oder eingeweichte Futter nur sehr widerstrebend aufnahmen, es oft sogar ganz verweigerten. Wenn wir selbst auch weder am Geruch noch Geschmack des Futters eine Veränderung wahrnehmen konnten, so mußte die Veränderung den empfindlicheren Sinnesorganen der Tiere doch genügen, um die Aufnahme dann entschieden abzulehnen. Denn dieselben Tiere, die das feuchte Futter verweigerten, fraßen es anstandslos,

wenn es ganz trocken war. Es genügt aber nicht nur, das Amidfutter trocken in der absolut trockenen Krippe zu geben, es muß unbedingt auch trocken gelagert werden. Die Aufbewahrung im feuchten Stall, im ebenfalls feuchten Futterhaus oder gar in der Futterkrippe ist auf jeden Fall zu vermeiden. Dieses Futter gehört wie jedes andere Kraftfutter auf den trockenen, luftigen Futterboden. Aus denselben Gründen ist aber auch die Verabreichung des Amidfutters auf das Grundfutter oder mit dem Grundfutter vermischt grundsätzlich abzulehnen. Es sollte lediglich mit anderem Kraftfutter vermengt trocken vor dem übrigen Futter gegeben werden. Häufig wurde es auch mit Trockenschnitzeln und etwas Spreu vermischt und dann selbstverständlich trocken mit bestem Erfolg gefüttert.

## Die Tiere müssen sich langsam gewöhnen

Zweitens ist darauf zu achten, daß die Tiere nicht den gesamten Amidfutteranteil vom ersten Tage an erhalten. Die Kühe müssen an dieses Futter, welches im allgemeinen den Tieren anfangs etwas fade schmeckt und daher keineswegs appetitanregend wirkt, erst allmählich gewöhnt werden. Man gibt daher in den ersten Tagen zweckmäßig geringe Gaben, die langsam bis zur beabsichtigten Höhe gesteigert werden. Drittens sollten niemals mehr als 3 Kilo des Amiddalkuchengemischs je Tier und Tag verabfolgt werden. Wurde nach diesem Grundsatz verfahren, dann erfolgte die Gewöhnung an dieses neue Futter in allen Fällen innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit. Die Aufnahme erfolgte vom ersten Tage an ohne Zögern, wenn das Amidmischfutter zu ungefähr 20 bis 30 v. H. mit anderen Kraftfuttermitteln vermischt wurde. Wurde der Anteil gleich am Anfang darüber hinaus erhöht, dann fraßen die Tiere das Futter nur schlecht oder verweigerten es ganz. Sehr gute Erfolge wurden bei schlechter oder zögernder Futteraufnahme auch durch Beigaben von Zuckerschnitzeln oder Kleien erzielt. Ueberhaupt ist besonders wichtig, darauf zu achten, daß bei Verfütterung dieser wenig schmackhaften Kraftfuttermittel gegeben werden, die diesen Mangel ausgleichen. Wir haben immer wieder die Beobachtung machen können, daß diejenigen Betriebe den besten Erfolg verbuchen konnten, die ein reichliches, vor allem einwandfreies und auch nährstoffreiches Grundfutter verabreichten. Ganz besonders entscheidend war hierbei immer der Anteil an gutem Heu. Dort, wo viel und schlechtes Sauerfutter und gar kein Heu gegeben wurde, war der Erfolg der Amidfütterung auch nur mäßig. In einem Falle trat bei ganz schlechtem Grundfutter die sich dort alljährlich einstellende Knochenweiche wesentlich früher auf als sonst. Bei schlechtem Grundfutter und fehlender Heugabe muß also durch eine Mineralstoffbeigabe und täglichen, kurzen Aufenthalt der Tiere im Freien (Ausschweif, Hof, Mistring) für einen Ausgleich dieses Mangels gesorgt werden. Selbstverständlich ist ja, daß auch das Amidfutter nicht nur zu einer Mahlzeit gegeben wird, sondern daß man es wie anderes Kraftfutter auch auf alle verteilt. Diesem gleichen braucht nicht besonders betont werden, daß auch dieses Futter genau nach Leistung der Kühe gefüttert werden muß.

## Erfolge in unserer Landesbauernschaft

Werden diese Richtlinien, was bei einer gewissenhaften Leistungsfütterung eigentlich selbstverständlich ist, eingehalten und vor allem schon für ein ausreichendes, nährstoffreiches Grundfutter mit einem reichlichen Anteil gutem Heu gesorgt, dann bleibt der Erfolg niemals aus. Wie die Erfahrung lehrt, bleibt es sich dann gleich, ob Futterrüben oder Sauerfutter, Schlempe, Kartoffeln, Trockenschnitzel, Trockenblatt oder ein anderes Grundfutter gegeben werden. Die bisherigen Erfolge mit dem Amidfütterungsmittel in unserer Landesbauernschaft sind jedenfalls derart, daß deren Verfütterung bei Beachtung obiger Richtlinien allen empfohlen werden kann. B. Scheffler.

**FIXIF** Silo-Schutzanstrich für Grünfutter-Behälter

Wannorsche Bitumenwerke G. m. b. H. Uona W.

Bezug auch durch Genossenschaften und Baustoffhändler

# Unsere Tiere im Oktober

## Pferde nicht verweichlichen

Bei der Ernte der Hackfrüchte und der Herbstbestellung werden an unsere Pferde große Anforderungen gestellt werden. Gerade die Arbeit im losen Boden erfordert einen ziemlichen Kräfteverbrauch, der nur durch gute und reichliche Fütterung ersetzt werden kann. Aber nicht nur das Futter, sondern auch die Pflege muß beachtet werden. Neben Pufen und Hufpflege ist auch der Stall sauber zu halten und immer gut zu lüften. Wenn es draußen kälter wird, darf das Pferd nicht aus einem zu warmen Stall ins Freie kommen, da sonst leicht Erkältungen auftreten können. Das Pferd braucht keinen warmen Stall; deshalb Fenster auf!

Auch die Fohlen dürfen nicht durch warme Stallhaltung verweicht werden. Mit dem natürlichen Uebergang von der warmen zur kalten Witterung gewöhnen sich die Tiere an jede Temperatur und werden dabei nicht krank. Schlechtes oder kaltes Wetter ist auch kein Grund, die Fohlen jetzt im Stall zu lassen; sie müssen auch im Herbst und Winter sich im Freien tummeln, damit die Tiere sich abhärten. Fohlen, die in diesen Tagen von der Weide kommen, sind ganz allmählich durch weitere Gaben von Grünfütter mit Häcksel an das Stallfutter zu gewöhnen. Jeder schnelle Uebergang schadet gerade den jungen Tieren sehr.

## Viehställe in Ordnung bringen!

Mit Beginn der Stallfütterung der von der Weide abgetriebenen Kühe und Junggrinder hat der Bauer nicht nur den veränderten Futterverhältnissen Rechnung zu tragen, sondern auch dem Stall seine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Im Herbst muß jeder Viehstall gefalzt werden. Sauberkeit und Ordnung haben auch vor dem Stall nicht Halt zu machen. Für ausreichende Lüftung ist ebenso zu sorgen, wie für das dauernde Instandhalten der Jauchertonne. Ausreichende Einstreu darf ebenso nicht vergessen werden. Der starke Ammoniakgeruch ist nicht nur für den im Stall Beschäftigten, sondern auch für die Tiere schädlich und beeinträchtigt das Leistungsvermögen. Stalltüren und Fenster sind zum Öffnen da, leider findet man immer wieder zu warme, schlecht temperierte Ställe in der Verforgnis, es könnte im Stall zu kühl werden. Bei 14–16 Grad Celsius liegt die richtige Stalltemperatur. In dunklem muffigen Stallraum, den man als Viehsarg bezeichnen könnte, kann weder ein gesunder Mensch noch ein gesundes Tier sich wohl fühlen. Die während der Weidezeit gegen Witterungseinflüsse abgehärteten Tiere kommen mit dichtem Haarleid in die Stallungen zurück. In dumpfer Stallluft schwichen die Tiere und leiden infolgedessen in ihrem Ernährungszustand. Möglichst natürliche Haltung des Viehs muß auch im Winterhalbjahr von jedem verständigen Viehhalter beherzigt werden.

## Kartoffeleinsäuerung für die Schweine

Das Schwein ist als bester Verwerter der Kartoffeln bekannt, deshalb ist der Kartoffeleinsäuerung besondere Beachtung zu schenken. Die vielfach vorhandenen Kartoffelgärbehälter lassen die Kartoffelernte zweckmäßig verwerten. Es empfiehlt sich, den vierten Schnitt Luzerne im Verhältnis 2:1 mit den Kartoffeln einzusäuern. Dabei ist zu beachten, daß Kartoffeln und Luzerne schichtweise in den Behälter gebracht und die Masse fest eingetreten wird. Der starke Anteil von zwei Drittel gedämpften Kartoffeln gewährleistet eine günstige Vergärung. Die Bekömmlichkeit und Haltbarkeit des Futters wird durch den hohen Prozentsatz von Milchsäure gesichert. Bei sachgemäßer und sauberer Einbringung der Kartoffeln und der Luzerne hat das Futter neben der Bekömmlichkeit eine hervorragende diätische Wirkung. Dabei ist der hohe Mineralstoffgehalt der Luzerne besonders zu berücksichtigen, da Mineralstoffe in Pflanzen dem Tierkörper zugeführt, weit besser verdaut werden, als solche aus Mineralien.

## Wertvolles Futter für das Schaf

Die Beweidung sämtlicher Grünlandflächen im Herbst nach Abtrieb des Großviehs ist möglichst bis in den Winter hinein durchzuführen. Bei offenem Wetter vertragen die Schafe eine weitgehende Haltung und Ernährung im Freien und verbilligen die Futterkosten.

Neben den Grünlandflächen ist eine Nutzung des sogenannten „absoluten“ Schaffutters auf den Ackerflächen nach Beendigung der Ernte und der sonstigen Rückstände von einschneidender Bedeutung, da sie eine nahezu kostenlose Erzeugung von

Werten ermöglicht. Die Stoppelweiden liefern in dem Kornausfall ein hochwertiges Futter. Die Beweidung ist vorsichtig und niemals mit nüchternen Tieren vorzunehmen; bei Beginn ist die Kornhute auf kurze Zeit in Wechsel mit Grünland zu bemessen, um einer Erkrankung durch Aufquellen der Körner im Magen vorzubeugen. Wertvolles Futter bieten weiterhin die Stoppelweiden und Rückstände des Hackfruchtbaues (Rüben, Rübenblatt- und Kartoffelrückstände), die, soweit sie nicht eckern werden, unbedingt den Schafen als Futter zu überlassen sind. Die Rübenblattweide führt leicht zu Blähungen, sie ist daher nur kurze Tageszeit in Wechsel mit anderen Flächen zu füttern. Vorsicht ist bei Fütterung von gefrorenem Futter geboten. Die Hinde muß in diesem Monat verschwinden, da sie sonst mit in den Stall und die Winterschafweide genommen wird.

## Auch den Ziegenstall nicht vernachlässigen!

In diesem Monat beginnt die Deckzeit für Ziegen. Eine geordnete und leistungsfähige Vochhaltung bildet die Grundlage jeder Ziegenzucht. Die Böde werden jetzt sehr in Anspruch genommen, daher ist eine besonders gute Pflege notwendig. Die Stallpflege erfordert volle Aufmerksamkeit. Der Ziegenhalter wird alle Vorbereitungen für den Winter treffen; die Wände, Decken und Stände sind mit Kalkmilch zu streichen, die Fenster zu säubern, damit das wenige Licht der kurzen Tage in den Stall dringen kann. Das Lüften darf nicht versäumt werden, es darf jedoch keine Zugluft entstehen. Haut- und Klauenpflege ist dringend notwendig. Stehen die Ziegen noch in Leistung, so müssen sie auch nach ihrer Leistung gefüttert werden, um vorzeitiges Trockenstehen zu verhindern. Es genügt vollkommen, wenn die Ziege 60 Tage vor dem Lammen trockensteht.

## Wenn die Hühner gut legen sollen . . .

Ist die Legeleistung der Hühner im Monat September schon ganz merklich zurückgegangen, so wird diese jetzt, im Oktober, einen unerfreulichen Tiefstand erreichen. Die alten Hennen sind noch mitten in der Mauser, und von den Jung-hennen legen erst einige Frühbruttiere. Durch das unfreundliche, nekalte, windige Spätherbstwetter sind die Hühner viel auf den Außenhalt im Stall und Scharrraum angewiesen, deshalb müssen diese Unterkunftsräume für die kalte Jahreszeit durch ständige Stallpflege in Ordnung gehalten werden. Die großen Fenster werden sauber geputzt, damit recht viel Licht einfallen kann. Geweist wurde der Stall bereits bei der großen Hochsommerreinigung, auch dadurch ist die Voraussetzung für genügende Helligkeit an trüben Tagen gegeben. Die Ställe mit Holzdielen oder Zement als Fußbodenbelag werden besenrein gemacht und mit frischer Streu belegt. Ställe mit Naturboden werden zunächst durch Ausschleifen von Federn, Kot und alter Einstreu gereinigt und nach Bestreuen mit Stückkalk einen Spatenstich tief umgegraben. Auch das Einbringen von frischem Sandboden ist zu empfehlen. Ist der Erdboden abgetrocknet, dann kommt auch hier Scharrstreu hinein. An trockenen, sonnigen Tagen sammeln wir trockenes Laub (z. B. Eichenlaub), das im Winter als kostlose Scharrstreu in Verbindung mit Stroh und Kaff benötigt wird. Allmählich wird mit der Keimfaserzufütterung begonnen, daneben wird noch das letzte Grünzeug verfüttert, kleingeschnittenes Gras, Kohl- und Krautblätter in Bündeln aufgehängt, zum beliebigen Abpicken oder in kleingeschnittenem Zustande in Trögen oder im Weichfutter vermengt.

## Der Herbstfischfang

In der Fischerei der freien Gewässer ist die Kleinfischerei fortzusetzen. Da die meisten Fische bald in die Tiefe ziehen, sind große Fischfanggeräte bereitzuhalten. Der Kral sucht zur Winterruhe gern Stellen auf, die vor dem Südwestwind geschützt sind. Im Bodenseegebiet beginnt neben der vorwiegend abnehmenden Blaufelchenfischerei, die auch mit Schwebnetzen gute Fänge zeitigen kann, die Ailschfischerei. Die Uferfischerei mit dem Fang von Barschen ist ergiebig.

In der Forellenwirtschaft werden die Herbstfischungen beendet. Die Bachforellen werden schon verschiedentlich laichreif. Wenn man sie in Teichen — am besten in langen schmalen Teichen — hält, muß ihre Laichreise anfangs in jeder Woche einmal, später noch öfter geprüft werden.

Für den Karpfenzüchter ist die Zeit der Ernte. In diesem Monat werden die Abfischungen größtenteils beendet und die Besatzfische in die Winterteiche gebracht.

## Landvolk, höre mit!

Rundfunkprogramm für die Zeit vom 16. bis 22. Oktober 1938  
Tägliche Meldungen:

Deutschlandsender: 6.00, 7.00, 11.55, 13.45, 15.00, 20.00 und 22.00 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 15.00 Uhr.

Reichsfender Stuttgart: 5.45, 8.15, 7.00, 8.05, 11.58, 13.00, 20.00 und 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 8.05 Uhr.

Reichsfender Frankfurt: 7.00, 8.05, 11.45, 13.00, 14.00, 20.00, 22.00 und 22.15 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 11.55 Uhr.

- Wichtige Sendungen:** Reichsfender:
- |         |   |           |
|---------|---|-----------|
| 16. 10. | 8.05 Uhr: Heute beginnt die Bauernschule!                     | Stuttgart |
|         | 15.15 Uhr: Alemannentum am Tor der Ostmark.                   | Frankfurt |
| 17. 10. | 9.40 Uhr: Kleine Ratsschläge für den Garten.                  | Frankfurt |
|         | 11.30 Uhr: Die Rübenenernte.                                  | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Was jeder Bauer von der Erbhofübergabe wissen muß. | Stuttgart |
| 18. 10. | 9.40 Uhr: Was können wir Frauen besser machen?                | Frankfurt |
|         | 11.30 Uhr: Warum gründen wir Weingärtnergenossenschaften?     | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: 10 Minuten Holzverkauf.                            | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Ruf ins Land.                                      | Frankfurt |
| 19. 10. | 9.40 Uhr: Kleine Ratsschläge f. Küche u. Haus.                | Frankfurt |
|         | 11.30 Uhr: Neue Wege der Marktordnung.                        | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Die Dorfschule in Zwerenberg.                      | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Ruf ins Land.                                      | Frankfurt |
| 20. 10. | 9.40 Uhr: Kleine Ratsschläge f. Küche u. Haus.                | Frankfurt |
|         | 11.30 Uhr: Unser Rof hat Kolik.                               | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Ruf ins Land.                                      | Frankfurt |
| 21. 10. | 11.30 Uhr: Besuch bei der Ortsbäuerin.                        | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Ruf ins Land.                                      | Frankfurt |
| 22. 10. | 9.40 Uhr: Deutschland — Ainderland.                           | Frankfurt |
|         | 11.30 Uhr: Der Ortsbauernführer meint dazu.                   | Stuttgart |
|         | 11.45 Uhr: Ruf ins Land.                                      | Frankfurt |

## Ausbildung landw. Rechnungsführer

Eine geordnete Betriebsführung größerer landwirtschaftlicher Gutsbetriebe ist heute undenkbar ohne eine genaue Aufzeichnung und rechnerische Erfassung der einzelnen Wirtschaftsvorgänge. Man hat daher vielfach besondere Fachkräfte, denen die Bearbeitung des gesamten Rechnungswesens übertragen ist. Um in Zukunft eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende gründliche Ausbildung der landwirtschaftlichen Rechnungsführer (Rechnungsführerinnen) und landwirtschaftlichen Buchführer zu gewährleisten, hat der Reichsnährstand für diese Berufe reichseinheitliche Ausbildungsbestimmungen herausgegeben. Diese Bestimmungen schreiben vor, daß zukünftige Rechnungsführer und Rechnungsführerinnen zunächst die zweijährige Landwirtschaftslehre bzw. ländliche Hauswirtschaftslehre und anschließend die Landwirtschafts- bzw. ländliche Hauswirtschaftsprüfung ablegen müssen. Diese Lehrzeit kann durch eine zweijährige Lehre in einer Verbandsbucherordnungsstelle eines Prüfungsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften ersetzt werden. Der Lehrzeit folgt eine halbjährige Ausbildung an der Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen in Halle (Saale). Für die Aufnahme in diesen Lehrgang wird die mittlere Reife gefordert. Wer die mittlere Reife nicht besitzt, wird nach Bestehen einer besonderen Aufnahmeprüfung zu dem Lehrgang zugelassen.

Die Vorkaufung der praktischen Lehrzeit und Prüfung vor die theoretische Schulbildung geht von der Erkenntnis aus, daß eine erfolgreiche Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Rechnungsführung nur von solchen Fachleuten zu erwarten ist, die nicht allein über bürotechnische Kenntnisse verfügen, sondern

## Seuchenland

Seit dem 4. Oktober ist die Maul- und Klauenseuche in Baden in sieben Gemeinden wieder ausgebrochen und in sechs Gemeinden erloschen. Am 11. Oktober waren noch 46 Gemeinden und Vororte verheult, gegen 45 Gemeinden am 4. Oktober.

Wieder ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in folgenden sieben Gemeinden: Amt Buchen: Erlsbach, Kranfheim. Amt Bühl: Leiberking, Bimbach. Amt Lahr: Hugsweiler. Amt Sinzheim: Eichelberga, Zaisenhausen.

Die Seuche ist erloschen in folgenden sechs Gemeinden und Vororten: Amt Emmendingen: Tutschfelden. Amt Heidesberg: Wanangeloch, Kirchheim, Feimen. Amt Karlsruhe: Kleinsteimbach, Wöschbach.

auch erprobte Praktiker sind. Dem Rechnungsführer wird nicht nur das Gutsbüro übertragen sein, sondern er wird außerdem die gesamten Ein- und Ausgänge bei den einzelnen Wirtschaftszweigen zu überwachen haben und somit eine verantwortungsvolle Stellung innehaben. Rechnungsführer (innen) kommen auch als Fachkräfte für landwirtschaftliche Buchstellen in Frage. Hilfskräfte für rein bürotechnische Arbeiten (Stenotypistinnen, Gutssekretärinnen) können einen anderen, einfacheren Ausbildungsweg wählen durch Inanspruchnahme der in den Handelsschulen gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten.

Dem landwirtschaftlichen Rechnungsführer stehen bei guter Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten offen. Nach mindestens zweijähriger erfolgreicher Berufspraxis und dem Besuch eines halbjährigen Buchführerlehrgangs an der Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen in Halle (Saale) kann die Prüfung zum landwirtschaftlichen Buchführer abgelegt werden. Solche Anwärter, welche die Rechnungsführerprüfung mit „sehr gut“ oder „gut“ bestanden haben, können ohne den Nachweis einer zweijährigen Rechnungsführerpraxis in den Buchführerlehrgang aufgenommen werden. In dem Buchführerlehrgang erfolgt vor allem eine gründliche Unterweisung im Buchprüfungsweisen, in der Genossenschaftsbuchhaltung, im Geld- und Kreditwesen, in Rechts- und Steuerkunde und sonstigen Verwaltungsfragen. Der landwirtschaftliche Buchführer wird in der Lage sein, die Buchführung in größeren landwirtschaftlichen Verwaltungen, in landwirtschaftlichen Genossenschaften usw. zu übernehmen. Er wird auch die Eignung besitzen für die Tätigkeit als Buchprüfer im Dienste der Prüfungsverbände landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Das Schulgeld für den Rechnungsführer- und Buchführerlehrgang beträgt je 150 RM. Für die Rechnungsführerprüfung wird eine Gebühr von 20 RM. und für die Buchführerprüfung eine Gebühr von 30 RM. erhoben. Für den Rechnungsführerlehrgang ist außerdem eine Aufnahmegebühr von 10 RM. festgesetzt. Die Kosten für Bücher, Schreibmaterial und Lehrausschlüge belaufen sich auf etwa 60 RM. Hinzu kommen noch die persönlichen Aufkosten für Unterkunft und Verpflegung, die mit etwa 400 RM. je Lehrgang zu veranschlagen sind. Bei Bedürftigkeit und Würdigkeit können Schulgeldermäßigungen gewährt werden.

Während einer bis zum 1. April 1939 vorgesehenen Uebergangszeit kann die Aufnahme in den Rechnungsführerlehrgang auch ohne den Nachweis der Landwirtschafts- bzw. Hauswirtschaftsprüfung erfolgen. Bis dahin können außerdem solche Bewerber zur Rechnungsführerprüfung zugelassen werden, die in einer Privatschule eine mindestens fünfmonatige Rechnungsführerausbildung durchgemacht haben, sofern die übrigen Bedingungen erfüllt sind.

Durch die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Rechnungsführer oder Buchführer ist vor allem Bauern- und Landwirtschaftslehren, die nicht als Hoferbe, Siedler oder für einen anderen praktischen landwirtschaftlichen Beruf in Frage kommen, die Möglichkeit gegeben, sich innerhalb der Landwirtschaft eine Existenzgrundlage zu schaffen. A. Schwandner, 11 K.



Ein herrliches Gefühl. Mit wieviel Liebe geht man da an die Ausgestaltung der Räume - recht wohnlich und sonnig soll alles sein. Stoffe, die der Ausschmückung oder praktischen Zwecken zu dienen haben, sollten natürlich indanthrenfarbig sein, dann bleibt die Freude an der farbigen Schönheit von Dauer, denn indanthrenfarbige Stoffe sind unübertroffen waschecht, lichteht, wetterecht.



# Ueber den Umbau von Kachelöfen

Die Frage: Ist meine Feuerstätte in Ordnung und eignet sie sich auch für Steinkohle? gewinnt dadurch, daß große Mengen Holz, die bisher verheizt worden sind, jetzt der Industrie für wichtige Volksbelange zur Verfügung gestellt werden müssen, erhöhte Bedeutung.

In ländlichen Häusern werden vielfach noch Öfen und Herde verwendet, die hinter neueren Konstruktionsformen weit zurückstehen. Zu diesen gehörte auch mein Kachelofen. Untersuchungen, die in der Landwirtschaft über die Art und den Zustand der ländlichen Feuerstätten angestellt worden sind, haben den Beweis dafür erbracht, daß die Öfen fast überall verbesserungsbedürftig waren. Nachdem die Verbesserungen durchgeführt waren, sank der Brennstoffverbrauch ganz erheblich. Die Verbesserungen brachten für die Familien aber auch eine große Arbeitsersparnis. Die reparaturbedürftigen Herde beispielsweise beanspruchten vor ihrer Verbesserung zur Unterhaltung des Feuers sehr viel Zeit. Man konnte überhaupt die Öfen auch nicht für kurze Zeit sich selbst überlassen. Eine Person mußte stets in der Nähe der Feuerstätten bleiben und konnte keine Arbeit außerhalb des Hauses ausführen.

Was den Küchenherd angeht, so kann man auf einem guten Dauerbrandherd selbst, ohne befürchten zu müssen, daß er ausgeht, das Futter während der Nacht weiterkochen lassen. Man erzielt nicht nur Brennstoffersparnisse, sondern in einem gutfunktionierenden Ofen auch eine Verkürzung der Kochzeiten.

Bei sehr viel alten Feuerstätten — besonders Kachelöfen — lohnt sich ein Umbau. Dieser Umbau wird vom Ofenseher zu billigen Preisen und meist mit einfachen Mitteln durchgeführt. Regel sollte jedoch hierbei sein, nicht nur die Öfen durchzureparieren, sondern sich auch die Zugverhältnisse ansehen. Die Schornsteine müssen sich in gutem Zustande befinden, keine Nebenöffnungen haben, und Feuerstellen, die nicht in Betrieb sind, müssen sorgfältig gegen den Schornstein abgedichtet werden. Als zweiter Punkt ist zu berücksichtigen, daß die Luftzuführung zum Feuer genau geregelt werden muß. Zu viel Luft ist ebenso nachteilig, wie zu wenig Luft. Meist sind die Rostflächen zu groß, und die Luftzuführung unter dem Rost ist nicht regulierbar. Dadurch mischen sich unnötig große Mengen kalter Luft mit den Verbrennungsgasen und senken die Temperaturen der Heizgase herab. Schon das Verkleinern des Rostes und eine einfache Absperrvorrichtung an der Luftzuführungsstelle bringen häufig eine große Wirkung. Sachgemäßer Einbau eines modernen Rostes und ein dicht abschließendes Feuergeschränk bleibt die Hauptsache.

Zu beantworten ist nun noch die Frage, welcher Brennstoff soll an die Stelle des fehlenden Holzes treten? Für den Kachelgrundofen, der ganz aus Steinmaterial hergestellt ist, ist eine langflämmige Rußkohle I oder II richtig. Diese liefern unter anderem die Zechen des Saargebiets. Saarkohlen sollten aber auch deswegen bevorzugt werden, weil es eine vaterländische Aufgabe von außerordentlicher Bedeutung ist, daß die Grenzmark wirtschaftlich gestärkt wird. Wer Saarkohlen kauft, beteiligt sich am Bau eines Stückes Westgrenze. Dieses Stück der Westmark bedarf, weil es besonders bedroht ist und es als reichswichtig angesehen werden muß, der Hilfe der Gemeinschaft. An und für sich ist von der Kohlenfeuerung gegenüber der Holzfeuerung, nach meiner eingehenden Prüfung der Frage, folgendes zu sagen: Kohle hat mehr als die doppelte Heizwirkung als trockenes Buchenholz; sie liefert eine gleich-

Feuersgefahr, die bei dem gestapelten Brennholz besteht, fällt fort.

Man kann sagen, daß gegen 2½ Zentner trockenen Buchenholzes, um dieselbe Wärmeleistung zu erzielen, nur etwa 1 Zentner guter Saar-Flammrußkohlen I oder II erforderlich ist. Da, wo man das Holz einlaufen muß und es nicht aus den Waldbeständen als Bürgernutzen erhält, sind die Ausgaben, je nach den örtlichen Verhältnissen, oft mehr als doppelt so groß wie für Kohle.

In der letzten Zeit sind an verschiedenen Stellen durch die Hafner Kachelöfen umgebaut worden. In diesen Öfen hat sich die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Saar-Flammrußkohle deutlich gezeigt.

Saar-Flammrußkohle bringt sehr schnell die erforderliche Wärmemenge hervor. Diese Eigenschaft ist für den ländlichen Haushalt von großem Wert, und überhaupt überall, wo man auf schnelle Vereitung von Speisen und Futter Wert legen muß.

Zum Schluß noch eines: Es lohnt sich unter allen Umständen, Kachelöfen und Küchenherde auf ihre Leistungsfähigkeit durch den sachkundigen Hafner untersuchen zu lassen. Niemand glaubt ohne weiteres, daß ein Verschwender ein Küchenherd, ein Kachelofen und auch ein eiserner Ofen sein kann und wieviel Geld überhaupt durch schlechte Feuerstätten oder ungeeignete Bedienung des Feuers in die Luft gejagt wird.

Keller, Emmingen.

## Heißes Wasser für Bad und Küche

Ohne Gas, Elektrizität oder Kohle

In abgelegenen Landhäusern oder Wochenendhäusern, wo weder Gas noch Elektrizität zur Verfügung stehen, braucht man nicht auf das heiße Wasser für Küche und Bad zu verzichten, wenn man den neuen petroleumbeheizten Wandbadeofen benützt. Er gleicht in der Form den bekannten Gas-Wandbadeöfen und spendet ebenso wie diese das heiße Wasser jederzeit in beliebigen Mengen. Die Heizquelle ist bei ihm eine Petroleumflamme, die durch den Apparat laufende Wasser innerhalb einer Minute um 25 Grad erhitzt. Wenn man eine Kaltwassertemperatur von 10 Grad zugrunde legt, so werden in einer Minute 10 Liter Wasser auf 35 Grad erwärmt, doch kann bei langsamem Durchlaufen auch ein etwas höherer Wärmegrad erreicht werden. Ein 35 Grad heißes Vollbad mit 150 Liter Wasser ist also in 15 Minuten fertig. Der kleine, weißemailierte Badeofen ist geruch- und rufsfrei und ohne Pumpe zu bedienen. Aus dem hochgelagerten Petroleumbehälter fällt der Brennstoff automatisch in den Vergaserraum, wo er, durch Spiritus erwärmt, vergast und dem Brenner zugeführt wird. Die Bedienung des Apparates ist gefahrlos, denn die Zufuhr von Wasser und Petroleum geschieht durch denselben Hahn, der beim Öffnen automatisch erst das Wasser und dann das Petroleum durchläßt, während beim Schließen des Hahns die umgekehrte Reihenfolge eintritt. Da für die Vereitung eines Vollbades nur ¼ Liter Petroleum erforderlich ist, arbeitet dieser neuartige Badeofen recht wirtschaftlich, und er wird deshalb nicht nur als Aushilfsapparat da, wo Gas und Elektrizität fehlen, Verwendung finden.



ist gefahrlos, denn die Zufuhr von Wasser und Petroleum geschieht durch denselben Hahn, der beim Öffnen automatisch erst das Wasser und dann das Petroleum durchläßt, während beim Schließen des Hahns die umgekehrte Reihenfolge eintritt. Da für die Vereitung eines Vollbades nur ¼ Liter Petroleum erforderlich ist, arbeitet dieser neuartige Badeofen recht wirtschaftlich, und er wird deshalb nicht nur als Aushilfsapparat da, wo Gas und Elektrizität fehlen, Verwendung finden.

1391

## Herzleiden

wie Herzklappen, Nerven, Schwindelanfälle, Arterienverkalkung, Wasserlucht, Anästhesie stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledo-Heilzsaft die gewonnene Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2 10 RM. in Apotheken. Vert. Sie stört kostenlos Aufklärungsvorrichtung von Dr. Reutlicher & Co., Laupheim W 63, Württemberg

mäßigere und anhaltende Hitze; das Feuer bedarf im Gegensatz zur Holzfeuerung kaum der Wartung. Man kann es sich stundenlang selbst überlassen; die mühselige Arbeit des Holzzerkleinerns und Holzstapelns fällt weg; die Kohle erfordert nur einen kleinen Platz zur Unterbringung, und die

# Ohne Sport keine Gesundheit!

Bauer, treibe Leibesübungen! Das ist der Beck- und Mahnruf, der von allen Stellen, denen das Wohl der ländlichen Bevölkerung am Herzen liegt, heute erhoben wird! Welcher Art diese Leibesübungen sind, spielt nicht die Hauptrolle! Wichtig ist in erster Linie, daß sich der ländliche Mensch überhaupt einmal dazu aufschwingt, seinem Körper zu geben, was des Körpers ist, und die ganze wichtige Sache nicht mit einer Handbewegung abtut und dem Bemerken: „Was brauchen wir Bauern Leibesübungen? Unsere Eltern und Großeltern haben auch keine Leibesübungen getrieben und sind gesund geblieben und alt geworden!“

Dazu ist zu sagen, daß es mit dem „Gesundgeblieben“ doch so eine Sache war! Es ist nämlich, was mancher nicht glauben wird, der es nicht am eigenen Körper empfunden hat, zwischen „Gesundheit“ und „Gesundheit“ ein großer Unterschied! Der eine sagt, daß er gesund ist, wenn er sich verhältnismäßig wohlfühlt und nicht gerade von Krankheit geplagt wird! Der andere aber, der wirklich weiß, was Gesundheit ist, und dazu gehören alle Sportler und planmäßig Leibesübungen Betreibende, ist mit solchem Zustand eines relativen Wohlbefindens keineswegs zufrieden. Er erstrebt als wünschenswerten Dauerzustand ein erhöhtes Lebensgefühl, eine unbändige Lebensfreude!

Wenn heute der Mahnruf erhoben wird, daß die Leibesübungen sich genau in dem Umfange, wie sie die Stadt erobert haben, auch das Land erobern müssen, so geschieht das aus der genauen Kenntnis der Lage heraus. Die bisherigen Musterungen haben ein Bild ergeben, das alles andere als erfreulich ist. Ein hoher Prozentsatz der Landjugendlichen wurde als „untauglich“ oder als „bedingt tauglich“ bezeichnet.

Wenn man mit offenen Augen die ländlichen Verhältnisse betrachtet, wird man finden, daß zweierlei an dem körperlich oft unerfreulichen Zustande der Landbevölkerung schuld hat. Erstens die teilweise unhygienische Lebensweise und zweitens der fehlende Ausgleich zu der schweren Arbeit. Zwanzigjährige laufen mit einem Bündel herum, Dreißigjährige sind von Rheuma verkrümmt! „Das sind eben die landwirtschaftlichen Berufskrankheiten, daran läßt sich doch nichts ändern!“ sagen viele und legen die Hände in den Schoß. Doch läßt sich vieles ändern! Diese Berufskrankheiten brauchen nicht zu sein!

Hier muß die Aufklärung von dem Werte der Leibes-

übungen einsetzen und die Aufklärung einer allgemeinen Hygiene überhaupt. Viele junge Leute legen sich Abend für Abend mit derselben durchschwitzen Kleidung ins Bett und denken gar nicht daran, was sie sich damit antun, wenn sie den notwendigen Stoffwechsel unterbinden. Die Haut ist, was diese Menschen nicht wissen, zum Atmen genau so notwendig wie die Lunge. Durch fehlende Wasseranwendung und die dadurch fehlende Reinigung der Haut wird am häufigsten die Stoffwechselunterbindung herbeigeführt. Wenn daher immer lauter der Ruf erschallt: „Schwimmen und Baden gehört aufs Land!“ so ist das sehr berechtigt. Je mehr Bäder und Schwimmgelegenheiten auf dem Lande entstehen, desto mehr wird sich der Gesundheitszustand der Landbevölkerung heben. Gerade die älteren Leute, denen man nicht mehr anempfehlen kann, Sport, selbst nicht im bescheidenen Ausmaße, oder Leibesübungen zu treiben, können doch noch ihr Bad nehmen. Sie werden sehen, welche wohlthätige Wirkung das Wasser hat und wie man einfach nicht mehr davon lassen kann, wenn man einmal Freundschaft mit ihm geschlossen hat.

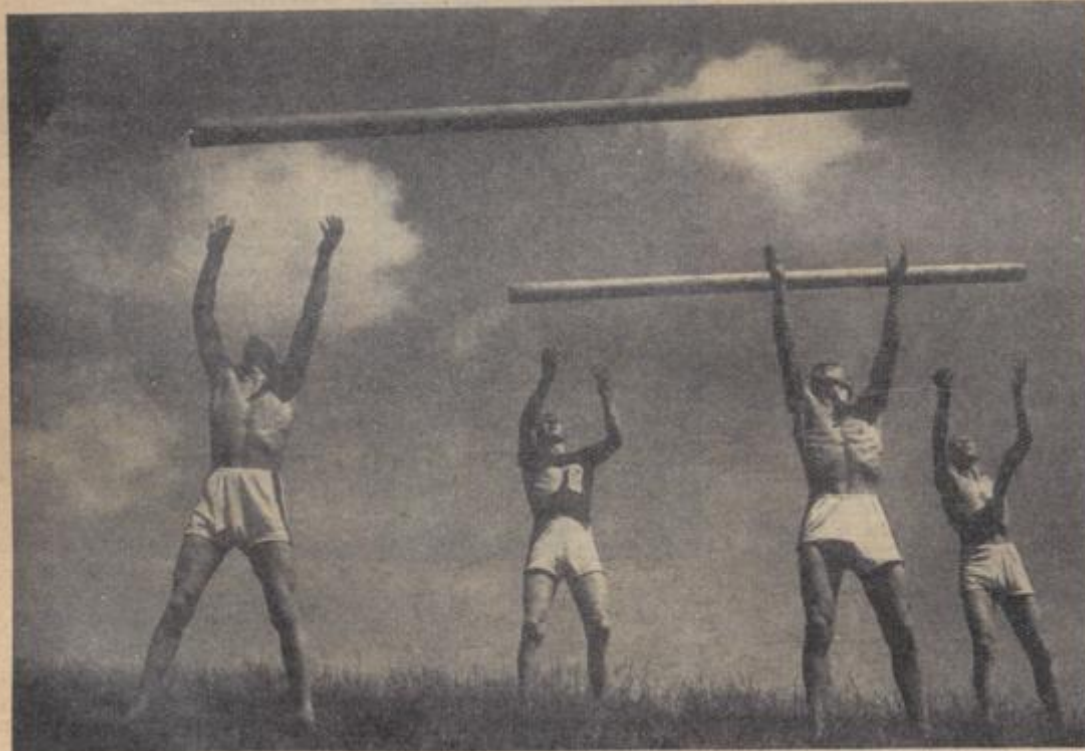
Genau so ist es mit den Leibesübungen überhaupt! Da sind viele, die sagen: „Wir möchten schon mitmachen, aber wir haben keine Gelegenheit! Wo sollen wir Gymnastik treiben? Wie sollen wir sie treiben?“

Da ist das Wochenblatt eurer Landesbauernschaft. In jedem Heft findet ihr die Seite, auf der mit Bildern und Text gezeigt wird, welche Leibesübungen für den Bauern in Betracht kommen. Wenn einer also sagt, wir wissen nicht, was wir machen sollen, dann soll der Betreffende die Seite „Leibesübungen auf dem Lande“ in seinem Wochenblatt nicht überschlagen. Da findet er Rat in Hülle und Fülle! Ob der Betreffende allein üben will, ob in Gemeinschaft, sein Wochenblatt berät ihn! Wie leicht läßt sich eine kleine Sportgemeinschaft gründen, wenn nur der Wille vorhanden ist. Drei, vier Leute genügen vollkommen am Anfang.

Ihr habt keine Wurfspeere? Ihr habt mehr Wurfspeere, wie ihr sie gebrauchen könnt! Jede Bohnenstange ist ein idealer Speer! Hans Heinz Sievert, der hervorragende deutsche Judo-Kampfmehrer, der eine Zeitlang den Weltrekord im Judo-Kampf inne hatte, hat als Bauernjunge auf diese bescheidene Weise angefangen, und er erzählt gern, wie ihm die natürlichen Sportgeräte, also Steine und Bohnenstangen, vollständig genügt hätten, wenn er zum Urlaub nach Hause kam und sein Training nicht unterbrechen wollte. Sprunganlagen für Weit- und Hochsprung lassen sich auf dem Lande im Handumdrehen schaffen. Jeder Waldweg ist eine ideale Laufstrecke! Wenn also einer einwendet, es ging nicht mit Sport- und Leibesübungen auf dem Lande, dann will er damit seine Faulheit bemänteln.

Vieles, vieles ist auf gesundheitlichem Gebiete in vergangenen Jahren veräußert worden! Nicht allein auf dem Lande, auch in der Stadt! Man sollte es kaum glauben, wenn man hört, daß der alte Kaiser Wilhelm I. sich noch jeden Samstag auf dem „Hotel de Rome“ in Berlin eine hölzerne Badewanne ins Schloß transportieren ließ, um ein Bad zu nehmen. Der städtische Arbeiter könnte ohne sein Bad — und in letzter Zeit ohne seinen Betriebsport — nicht mehr auskommen! Und so wird es auf dem Lande ebenfalls werden! Daran ist kein Zweifel!

Stod.



Wenn man gut aufpaßt, ist es leichter als es aussieht.

Ausf.: Baurer

## Das abenteuerliche Schicksal des Generals Johann August Suter aus Kandern in Baden.

## 4. Fortsetzung

Inhalt der letzten Fortsetzung: Nach dem Westen, nach Kalifornien, zieht es Suter mit unwiderstehlicher Macht. Tausende von Meilen dehnt sich der Weg, amiegt geht es auf ungebahnten Wegen weiter, über den Gvan-Pak, bis zum äussersten Ende des amerikanischen Festlandes. Furchtbar sind die Strapazen, welche die Wanderer durchmachen müssen. Alle Begleiter Suters bleiben zurück oder sterben an Entkräftung. Suter zieht allein weiter, auf dem Wasserweg; in Honolulu geht er an Land und beginnt eintägliche Gesandtschaften. Er gründet die „Suter-Pacific-Handels-Gesellschaft“, die alles vorbereitet, was zu Suters phantastischen Plänen notwendig ist. Nun geht die Reise nach dem sagenhaften Westen weiter, nach Kalifornien, das Suter erobern will.

An Bord eines schnellen, kleinen Seglers eilt Suter an der Küste von Alaska entlang nach Süden, überquert die Meeresstraße, die das bevorzugte Jagdgebiet der Walfischfänger sind, fährt diesmal an der Mündung des Oregon, ohne anzulegen, vorüber — immer weiter geht's nach Süden, bis er schließlich an der einsamen kalifornischen Küste landet.

Ganz allein steht Suter am Ufer, die hohen Wellen des Stillen Ozeans verkehren zu seinen Füßen. Das Schiff, das ihn hier abgesetzt hat und mit vollen Segeln auf Monte-Rey aufsteht, entschwindet bereits seinen Blicken. Der graue Sand ist fest, ohne menschliche Arbeit ist hier ein Weg geschaffen, auf dem es sich gut geht und der sich ins Endlose verliert. Eine Pflanze mit langen Stängeln, die am Boden hinkriechen, ist alles, was hier wächst. Unzählige Löwen hocken unbeweglich am Rande des Meeres und warten auf die Flut, die ihnen Nahrung bringt. Andere Vögel, deren Namen er nicht kennt, watscheln aufrecht und erstaunlich schnell am Ufer entlang, Seeschwärme lassen sich nieder, um sofort wieder aufzufliegen, schwarze Vögel laufen immer paarweise auf und ab. Einen großen Vogel gibt es auch, dessen dunkelgraues Gefieder hellgrau gezeichnet ist — einen Schnabel hat er, der dem eines Adlers ähnelt, und am Hinterkopf trägt er ein großes, waagrecht absteigendes Federbüschel.

Beim Gehen gerirrt Suter unzählige rosa Quallen, die mit einem lauten Knall plagen.

Seit seiner Entdeckung war Kalifornien stets Eigentum der Krone Spaniens gewesen. Als solche bildete es eine Provinz des spanischen Vizekönigreichs Mexiko, doch niemand kannte deren Umfang und äußere Gestalt genau. Als es im Jahre 1888 notwendig wurde, diesem unermesslich großen Gebiet endlich eine nördliche Grenze zu bestimmen, zog man einfach auf der Landkarte eine gerade Linie senkrecht zum Ozean, die am Kap Mendocino begann und am Gvan-Pak im Felsengebirge endete, eine Linie also von mehr als vierzehnhundert Meilen Länge.

Niederkalifornien, das in Form der wohlbekannten Halbinsel tief ins Meer hinein vorrückt, ist ein unfruchtbares, kaum besiedeltes Land, das nördlich davon gelegene Oberkalifornien dagegen ist noch fast gänzlich unerforscht. Man weiß nur, daß sich an der ganzen Länge der Küste eine Gebirgskette hinzieht, hinter dieser eine zweite, ein wenig höhere, die gleichfalls fast gerade von Norden nach Süden verläuft, und hinter dieser wieder eine dritte, parallel zu den beiden vorderen, die Sierra Nevada, in der es ganz erschreckend hohe Berge geben soll. Die Täler zwischen den drei Gebirgsketten sind zum Teil weite Ebenen. Hinter der Sierra Nevada dehnt sich bis zum Großen Becken die riesige kalifornische Wüste, und hinter dem Großen Salzsee beginnen wieder Prärie und Steppen.

Im Jahre 1889 bilden die beiden Kalifornien zusammen eine Provinz der Republik Mexiko, die durch den Gouverneur Colorado verwaltet wird, dessen Amtssitz Monte-Rey ist. Sie hat fünfunddreißigtausend Einwohner — fünftausend Weiße und dreißigtausend Indianer.

Man stelle sich einen Streifen Landes vor, der von London bis zu den Oasen der Sahara oder von Leningrad bis Konstantinopel reicht, dabei aber ausschließlich Küstengebiet ist und einen Flächeninhalt hat, der erheblich größer als der Frankreichs ist. Der Norden dieses Streifens ist den härtesten Wintern ausgesetzt, während der Süden tropisches Klima hat. Ein langer und tiefer Einschnitt, der zwei Gebirgsketten durchbricht, teilt diesen Streifen in zwei genau gleiche Hälften und bildet die Verbindung zwischen einem riesigen Binnensee und dem

Meer. Der See ist so groß, daß sämtliche Flotten der Welt Platz auf ihm hätten — in ihn münden zwei majestätische Flüsse, nachdem sie das Hinterland im Norden und im Süden befruchtet haben — Sacramento und San Joachin heißen sie.

Mehr weiß Suter von diesem riesigen Kalifornien nicht, das ist alles, was die rohe Kartenskizze enthält, die er in seiner Brieftasche bei sich trägt und jetzt zu Rate zieht.

Die Wasserstraße zum Binnensee hinauf ist er in einem indianischen Ruderboot gefahren, den See hat er auf einem Einbaum mit dreieckigem Segel überquert.

Vor einer armfälligen Missionsniederlassung geht er nun an Land — ein vom Fieber ausgemergelter Franziskaner kommt ihm entgegen.

Jetzt ist er in San Franzisko.

Er sieht sich um: Fischerhütten aus Lehm, Schweine, die sich in der Sonne wälzen, magere Nutztiere mit Dutzenden von Ferkeln.

Das ist's, was Johann August Suter erobern will.

Der Augenblick ist besonders gut gewählt.

Obwohl Kalifornien in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ganz abseits von aller Weltpolitik lag und keinerlei geschichtliche Rolle spielte, hatte es gerade eine Reihe sehr schwerer Krisen durchgemacht. Ereignisse nämlich, die eine Weltstadt nur eine Woche lang in Aufregung versetzen, bedeuten für so entlegene Länder oft furchtbare Erschütterungen, deren Folgen die herrschende Ordnung von Grund aus verändern, ja sogar das noch sehr empfindliche, sich eben erst bildende Gemeinschaftsleben vollkommen zerstören können.

Die Lage Kaliforniens war damals sehr unsicher, ja sein Bestehen war in Frage gestellt.

Die überall in Alt- oder Niederkalifornien, wie überhaupt in allen überseeischen Ländern, von den Jesuiten gegründeten Missionsniederlassungen waren nach dem allgemeinen und völklichen Zusammenbruch dieses Ordens vom Jahre 1767 in die Hände der Franziskaner übergegangen, die dann auch die Kolonisierung Neu- oder Oberkaliforniens begannen, bis wohin die Jesuiten noch nicht vorgedrungen waren.

An der Küste langsam nordwärts ziehend, hatten sich die Franziskanerväter hier nach und nach an achtzehn Stellen festgesetzt. Aus diesen ansfangs sehr einfachen und kleinen Niederlassungen waren im Laufe der Jahre bedeutende Besitzungen geworden, um die herum sich ein Kranz wohlhabender Dörfer schloß.

Diese Anlagen wurden überall nach dem gleichen Grundplan ausgeführt.

San Luis-Rey zum Beispiel, die wichtigste von ihnen, bestand aus einer Reihe von Gebäuden, die zusammen ein Viereck, dessen Seiten vierhundertfünfzig Fuß lang waren, bildeten. Eine dieser Seiten nahm die Kirche allein ein, in die drei anderen teilten sich das Wohn- und die Wirtschaftsgebäude, die Pferde- und sonstigen Ställe, die Scheunen, Vorratsräume und Werkstätten. Der von all diesen Räumen umschlossene Hof war mit Eukalypten und Obstbäumen bepflanzt, in seiner Mitte erhob sich ein künstlerisch gestalteter Prachtbrunnen oder ein einfacher Springbrunnen. Die Krankenzimmer waren in einem ruhigen, entlegenen Winkel untergebracht.

Für die wirtschaftlichen Fragen waren zwei Laienbrüder verantwortlich, die Mönche selbst arbeiteten in der Schule und in den Werkstätten und überwachten die gastliche Aufnahme von Reisenden.

Indianische junge Mädchen, die unter der Obhut alter Indianerinnen standen, lernten hier das Weben von Woll-, Leinen- und Baumwollstoffen. Sie verließen die Mission erst, wenn sie sich verheirateten. Die begabtesten unter den jungen Indianern wurden in Musik und Gesang unterrichtet, die anderen erlernten ein Handwerk oder die Landwirtschaft. Sie waren in Kompanien eingeteilt, die einer ihrer Stammeshäuptlinge anführte.

Morgens um vier Uhr wurde der Angelus geläutet, der alle zur Messe rief. Nach einem bescheidenen Frühstück marschieren die Männer zur Feldarbeit. Um elf Uhr wurde im Freien zu Mittag gegessen, dann ruhte man bis zwei Uhr. Bei

Sonnenuntergang fand abermals Gottesdienst statt, dem jeder, selbst die Kranken, beiwohnen mußte. Nach dem Abendbrot wurde gesungen und getanzt — oft genug bis tief in die Nacht hinein.

Die Mahlzeiten bestanden aus Rind- oder Hammelfleisch, Mehlspeisen und frischen Gemüsen, getrunken wurde ausschließlich Wasser. Die Männer waren mit einem Leinenhemd, baumwollenen Hosen und einem langen Wollmantel bekleidet, die Frauen erhielten jährlich zwei Hemden, einen Rock und einen Mantel. Der eingeborene Alcalde und die Indianerhänpflinge trugen spanische Kleidung.

Wenn die Erzeugnisse der Mission — Welle, Getreide und Zallerde — verkauft und verladen waren, verteilten die Mönche an die Indianer Bücher, Kleidungsstücke, Tabak, Rosenkränze oder wohlfeilen Schmuck, womit die Käufer teilweise gezahlt hatten. Ein anderer Teil des Erlöses wurde zur Verschönerung der Kirche, zum Erwerb von Gemälden, Statuen und kostbaren Musikinstrumenten verwandt — ein volles Viertel der Einnahmen aber wurde zurückgelegt.

Die angebaute Fläche wuchs von Jahr zu Jahr. Unter Anleitung der Mönche legten die Indianer Straßen und Kanäle an, errichteten Brücken und Mühlen oder arbeiteten in den verschiedenen Werkstätten. Es gab eine Hufschmiede, eine Schlosserei, eine Färberei, eine Schneiderwerkstatt, eine Sattlerei, eine Tischlerei, eine Töpferei und eine Ziegelei.

Nach und nach dehnte sich die ursprüngliche Anlage immer weiter aus, hauptsächlich dadurch, daß man gemeinsam gerodetes Land, kleinere Farmen und Pflanzungen besonders würdigen und bewährten Indianern zur eigenen Bewirtschaftung überließ. So gehörten zum Beispiel im Jahre 1824 zur Missionsstation San Antonio vierzehnhundert Indianer, die zusammen

zwölftausend Rinder, vierzehntausend Schafe und zweitausend Pferde besaßen. Die Mönche, die ja das Gelübde der Armut abgelegt hatten, besaßen nichts zu eigen, sie betrachteten sich vielmehr nur als die Verwalter ihrer Schutzbesohlenen.

Aber dann kommt die Republik Mexiko und erklärt im Jahre 1832 alle kirchlichen Niederlassungen mit sämtlichen Anlagen zum Staatseigentum. Man verspricht den Mönchen zwar als Entschädigung eine Rente, doch die ist niemals gezahlt worden.

Generäle und politische Parteiführer sprechen sich selbst die reichsten Besitzungen zu, die unglücklichen Indianer, denen man alles fortnimmt und die man obendrein noch mißhandelt, fliehen in die Wildnis. Der Wohlstand und die Zahl der Bevölkerung sinken rasend. Schon 1838 gibt es von den dreißigtausendsechshundertundfünzig Indianern, die als freie Menschen in den Missionen gearbeitet hatten, nur noch vierhundertvierhundertundfünzig — und jetzt sind sie schlecht bezahlte Lohnsklaven. Die Zahl der Rinder fällt von vierhundertzwanzigtausend auf achtundzwanzigtausend, die der Schafe von dreihunderteinundzwanzigtausend auf einunddreißigtausend, die der Pferde von dreihundertsechzigtausend auf dreitausendachthundert.

Nun macht die Regierung endlich den Versuch, den alten Reichtum, das alte Wohlergehen wiederherzustellen: sie gibt den Indianern Ländereien und das Bürgerrecht — fortan sind sie gleichberechtigte Angehörige einer freien Republik.

Aber es ist zu spät, das Unheil ist nicht ungeschehen zu machen. Aus den einstigen Missionsniederlassungen sind Schnapsbrennereien geworden, die das Land vergiften.

Gerade zu dieser Zeit kommt Suter nach Kalifornien. Und er greift ein in das Geschick des Landes.

(Fortsetzung folgt.)

## DAS NEUE BUCH

**Jos. Friedrich Perkonig: Kärnten, deutscher Süden. 1938. 179 Seiten. Verlag Ventam, Graz. 7 RM.**

Deutschland ist größer geworden. Unlängst bediel deutschen Volkstums geht nun auch vollstän zum einen großen Reich. Wer kennt es? Wer weiß mehr als den Namen? Der südtliche Teil, das Kärntnerland, die Kräfte nach Italien, ist uns so fern und doch so nahe verwandt. Wohlhabendes Schicksal tragen die Bergbauern, ähnliche Wege ging die Geschichte. Josef Friedrich Perkonig, ein Dichter und Kind des Landes und Volkes, bringt uns seine Heimat nahe in dem Buch „Kärnten, deutscher Süden“. Das Buch ist weit mehr als eine Beschreibung des Landes und Volkes. Es ist das mutterhafte Beispiel eines echten Heimatbuches, gewachsen aus der Liebe zu Volk und Boden, gefüllt mit der ganzen Größe dichterischer Schau, erfüllt vom Leben der Hügel und Berge und Täler, durchschauert vom Geiste der Alpen und uralten Volks-glaubens. Man liest das Brausen des Windes um die alten Burgen, erlebt das Kaunen in den Berggipfeln, spürt die inneren Einflüsse und das Lebensrausch kärntner Lied. Die herrlichen 144 Bilder wären kaum nötig, so farbenreich und formvollendet vermag Perkonig seine Heimat zu schildern. Und wer das Buch gelesen hat, war dort in jenem urdeutschen Land, das die südtliche Grenzmark bildet und uns doch so nah und vertraut ist. Man wünscht dies Buch, ein deutsches Heimatbuch, in jede Bücherstube, besonders aber in die Hand der Jungen, denen es die Augen öffnet zur Schönheit und Erhabenheit deutschen Landes. Hans Held.

**Heinrich Spoerl: Man kann ruhig darüber sprechen. 1938. 160 Seiten. Paul Neff, Verlag, Berlin. 2,40 RM.**

Der bekannte Verfasser, dessen letzter Roman „Der Kaufmann“ bereits verfilmt wurde, hat neuerdings eine Sammlung betterer Geschichten und Wander-reisen geschaffen, die der abenteuerliche Verlag in bausendweiser Weise der Leserschaft in geschmackvoll aufgearbeiteter Buchform ausdilig gemacht hat. Spoerl ist einer der seltenen Zeitgenossen, welche die überlegene, bettere Art ihres Daseins, ihre in unserer verdunkelnden Zeit besonders wertvolle, humorgewürzte Lebensbeobachtung den Mitmenschen vermitteln können. Seine Schilderungen sind Medizin im wahren Sinne des Wortes. Und solche Heilmittel schenkt uns Spoerl wieder in diesem Buch in den verständigsten Formen. Sein Inhalt stellt leichtverständliche geistige Kost besonders für solche Menschen dar, welche die Sorgen ihres Lebens kaum für einige Stunden von sich losbringen. Denn das Buch ist ein Freudenbringer und hilft mit neuer Kraft für das Leben zu gewinnen. Herbert Hoff.

**Albert Pietsch: Die Unkräuter Deutschlands. 1938. 120 Seiten. Verlag Kuri Stenger, Erfurt. Gebunden 2,85 RM.**

Dieser Band aus der Schriftenreihe „Biologische Zeitschriften“ gibt eine Gesamtchau über die Stellung der Unkräuter in der Pflanzengemeinschaft und über ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft. Die mannigfache Schadenwirkung der Unkräuter, ihre Anpassung an die Umwelt durch Lebensweise und Schutzvorrichtungen sind in einfacher, übersichtlicher Form dargestellt. Art und Wirkungsweise der Bekämpfung werden dadurch leicht verständlich. Der Abschnitt über den Nutzen der Unkräuter als Zeitschriften für die Bodenfruchtbarkeit, als Düng- und Nährstofflieferanten sowie ihre Stellung im Brauch und Sprache vervollständigen die Arbeit. Abbildungen, graphische Darstellungen und Anleitung zu einfachen Versuchen beleben die Ausführungen. Nicht nur für den Naturkundeunterricht ist das Buch ein wertvoller Helfer, sondern auch für den Landwirt und den Naturfreund, denn es wagt Verständnis für die Vorgänge in der Natur und regt zu eigenen Beobachtungen an. Wilhelm Köhler.

**Horst Wöttcher: Lehrmeister Pferd. 1938. 91 Seiten. 2,47 Aufnahmen. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis 6,50 RM.**

Ein Bilderbuch nennt der Verfasser diese Fortschrittliche. In rund 250 photographischen, einwandfreien Bildern wird hier von der Pferdebüchse angefangen, über das Reiten und Fahren, bis zur Verwendung im schweren Zug alles gezeigt, was in der Pferdebeobachtung und in der Handhabung richtig und falsch ist. Langatmige Beschreibungen sind erfreulicherweise vermieden worden. Die einzelnen Bilder zeigen anschaulich, wie ein Geschirr richtig verpaßt wird, was man tun muß bei Gefahr und Sattelbruch und geben auch dem Fachmann wertvolle Anregungen und Fingerzeige. Für den Jungbauern ist das Buch eine willkommene Ergänzung alles dessen, was er im Unterricht

auf den Landwirtschaftsschulen oder auch auf einer Reit- und Fahrtschule selbst gelernt hat. Der gebildete Reiter und Fahrer hat hier ein Nachschlagewerk, das ihm die Vorschriften über Aufsätze, Satteln und Anspannen in einprägsamen Bildern immer wieder vor Augen führen kann. Dadurch, daß auch das Fahren und die Anspannung bei der Weidmacht, also bei einer sehr vielseitigen Verwendung der Reithilfen und der Fahrhilfen gezeigt wird, kann der Bauer und Landwirt für seine Bedürfnisse dieses dem Buch entnehmen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich der Verfasser entschließen würde, gelegentlich einer Neuauflage die Probleme der Pferd- und Anspannung im landwirtschaftlichen Betrieb in ähnlicher Weise vermehrt herauszustellen. Da wir hier ähnlich auf den Strahlen und auf den Feldern der unfernen Bauern viele Geschirre und Anspannungen vorfinden, so der gelungenen Versuch vom Standpunkt des Pferdes aus in klaren Bildern die vorhandenen Fehler aufzuzeigen, mag das interessante Buch zu einem leicht lesbaren Ratgeber und Nachschlagewerk für den Pferdefreund und jeden Pferdehalter. Dr. Bissell.

### Um Blut und Boden

Unter der Parole des Kampfes um Blut und Boden steht der neue Schulungsbrief der NSDAP. Folge Oktober 1938, der in einer Auflage von nahezu vier Millionen erscheint. Diese hohe Auflagenziffer beweist schon allein die Beliebtheit des Schulungsbriefes in allen Kreisen der Bevölkerung.

Mit einem Auschnitt aus der Rede des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, beim Kongress der Deutschen Arbeitsfront auf dem diesjährigen Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg, wird dieses Thema eingeleitet, um nun in erschöpfenden Ausführungen weiter behandelt zu werden. Gänzlich neu gibt in einem Aufsatz „Der Kampf um Blut und Boden“ Bericht von der Auffassung unserer germanischen Vorfahren über die Landnahme und von der heiligen Pflicht eines jeden, den von ihm bebauten Boden nicht nur als Privatbesitz, sondern darüber hinaus als Lebensgrundlage des ganzen Geschlechtes zu betrachten. Die Ursachen des Freiheitskampfes der Bauern werden in eindringlicher Weise klar und verständlich dargestellt. Wir lesen von den großen Bauernführern, von Michael Waismair, Wendelin Hipler, Florian Geyer und vielen anderen, die sich alle in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache der Bauern stellten. Es waren reine nationalwirtschaftliche und nationalpolitische Ziele, die bei dem Kampf in den Vordergrund gestellt waren.

Einen weiteren Beitrag zu dem Kampf um Blut und Boden liefert Wilhelm Staudinger: „Nationalsozialistische Agrarpolitik“. Das, was Wendelin Hipler in seinen Heilbrunner Forderungen vom Jahre 1525 für die Bauern forderte, und was die anderen großen Bauernführer erstrebten, hat nach einer Zeit des Niederganges im nationalsozialistischen Reich nun seine Erfüllung gefunden. Paul Schmeiser.



# Aus dem Reichsnährstand

## Körant

### Sonderkörung für Bullen in Offenburg

Am 14. und 15. Dezember 1938 findet in Offenburg eine Sonderkörung für Bullen (Höhensleedvieh) statt. Voraussetzung ist jedoch, daß der Zeugengang die Abhaltung der Versteigerung zuläßt. Anmeldungen von Jungbullen, die am Tage der Sonderkörung mindestens 13 Monate alt sind, müssen bis 8. November d. J. auf dem vorgeschriebenen Anmeldevordruck dem Landesverband bad. Rinderzüchter, Geschäftsstelle Freiburg (Breisgau) vorgelegt werden. Später eingehende Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1938.

Der Leiter des Körantes:

F. Engler-Föhlin, Landesbauernführer.

### Verkauf von zur Zucht bestimmten Vatertieren

Der Landwirt Walter Ruff, Hofen Hof, Post Tiengen (Oberrhein), hat entgegen der Anordnung Nr. 3 des Beauftragten des Reichsbauernführers zur Regelung des Verkehrs mit Nutz- und Zuchtvieh vom 11. September 1936, veröffentlicht im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden, Folge 40 vom 2. Oktober 1936, einen zur Zucht bestimmten Bullen ab Stall gekauft. Es wurde daher gegen ihn eine Ordnungsstrafe in Höhe von 100 RM. ausgesprochen.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1938.

F. Engler-Föhlin, Landesbauernführer.

### Verleihung des Treudienst-Ehrenzeichens

Der Führer und Reichskanzler hat dem Dienstknecht Vinzenz Decker in Schapbach bei Winkelbauer Hofener in Schapbach am 19. August 1938 das Treudienst-Ehrenzeichen für 30jährige treue Dienstleistung verliehen.

### Festpreisgebiete für Getreide in Baden

Für das Wirtschaftsjahr 1938/39 wurden die Festpreisgebiete für Getreide geändert. Für Roggen bestanden bisher vier Preisgebiete, die nunmehr auf drei zurückgeführt wurden. Zum Preisgebiet R XV gehören die Amtsbezirke Buchen, Mosbach, Sinsheim und Tauberbischofsheim. Zum Preisgebiet R XVIII gehören die Amtsbezirke Donaueschingen, Konstanz, Neustadt, Stockach, Ueberlingen, Willingen und Waldshut. Zum Preisgebiet R XIX gehören die Amtsbezirke Bruchsal, Bühl, Emmendingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Offenburg, Pforzheim, Raftatt, Säckingen und Wolfach.

Für Weizen wurden die Preisgebiete von sechs auf drei reduziert. Zum Preisgebiet W XVI gehören die Amtsbezirke Buchen, Konstanz, Tauberbischofsheim, Stockach und Ueberlingen. Zum Preisgebiet W XVII gehören die Amtsbezirke Donaueschingen, Mosbach, Sinsheim und Willingen. Zum Preisgebiet W XX gehören die Amtsbezirke Bruchsal, Bühl, Emmendingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Neustadt, Offenburg, Pforzheim, Raftatt, Säckingen, Waldshut und Wolfach.

Die Preisgebiete für Gerste wurden von vier auf drei zurückgeführt. Zum Preisgebiet G VII gehören die Amtsbezirke Buchen, Mosbach und Tauberbischofsheim. Zum Preisgebiet G VIII gehören die Amtsbezirke Konstanz, Pforzheim, Stockach und Ueberlingen. Zum Preisgebiet G IX gehören die Amtsbezirke Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Emmendingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Neustadt, Offenburg, Raftatt, Sinsheim, Säckingen, Willingen, Waldshut und Wolfach.

Bei Hafer sind die drei Preisgebiete geblieben, doch wurden einige Erklaven aufgehoben und die Bezirksamtsgrenzen als Grenzen der Preisgebiete festgesetzt. Zum Preisgebiet H XI gehört der Amtsbezirk Tauberbischofsheim. Zum Preisgebiet H XIV gehören die Amtsbezirke Buchen, Konstanz, Mosbach, Pforzheim, Stockach und Ueberlingen. Zum Preisgebiet H XVII gehören die Amtsbezirke Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Emmendingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Lörrach, Mannheim, Müllheim, Neustadt, Offenburg, Raftatt, Säckingen, Sinsheim, Willingen, Waldshut und Wolfach.

## Anbau von Tafeltraubensorten

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers gibt die Erweiterung des Reichsrebsortenverzeichnisses bekannt, in dem für Weinbergsanlagen zur Gewinnung von Tafeltrauben genannt werden:

1. Frühe Sorten: Früher Malinger, Früher Mustat von Courtillet, Königl. Magdalenentraube (Madeleine royale), Perle von Gaba, Grüne Seidentraube, Gelbe Seidentraube (Frühe Leipziger).

2. Mittelfrühe Sorten: Bouvier-Traube, Gutedel (weiß und rot), Früher roter Malvasier, Mustat Gutedel, Mustat Ottonel, Müller-Thurgau.

3. Späte Sorten: Alicante blau, Calabrese, Forsters white Seedling, Trollinger.

Zum versuchsweisen Anbau werden diese Tafeltrauben zugelassen. Die Versuchsanlagen dürfen nur im Weinbaugebiet und nur nach vorheriger Genehmigung der zuständigen Weinbauaufsichtsstellen angepflanzt werden. Das Grundstück ist gut zu umzäunen.

Die Reihenentfernung darf nicht unter 1,30 Meter und die Entfernung in der Reihe nicht unter 1 Meter gewählt werden. Die Trauben sind an Drahtspalieren in einer Höhe von 75 Zentimeter zu ziehen. Arsenmittel sind bei der Schädlingsbekämpfung an Tafeltrauben nach der Blüte zu vermeiden. In eine Versuchspflanzung sind nur wenige Sorten aufzunehmen. Für die späten Sorten sind Spaliere an warmen Südwänden zu bevorzugen.

## Heraus mit dem alten Eisen!

Immer noch muß man in landwirtschaftlichen Betrieben da und dort feststellen, daß in Schuppen oder hinter Gartenzäunen altes Eisen und Eisenteile herumliegen und rosten. Es muß nunmehr jedem Deutschen bekannt sein, daß wir alles alte Eisen für den Aufbau unseres Vierjahresplanes unbedingt benötigen und daß es nicht vorkommen darf, daß dieser wertvolle Rohstoff irgendwo in einem Winkel verkommt.

Die SA. hat sich bekanntlich in großzügigster Weise für die Erfassung der Altmaterialien eingesetzt und ihre Aktion auch auf das Land ausgedehnt. Es wird erwartet, daß unsere Bauern und Landwirte diese Bestrebungen weitgehend unterstützen und auch ihrerseits dafür sorgen, daß alles alte Eisen reiflos zur Ablieferung gebracht wird. Am besten ist es, wenn in jeder einzelnen Ortschaft eine Sammelstelle errichtet wird, in die jeder sein altes Eisen bringt, so daß die Sammelaktion hierdurch erleichtert wird. Jeder möge sich überlegen, wo er noch Altmaterial herumliegen oder herumliegen hat, das für ihn wertlos, für die Gesamtheit aber von höchstem Werte ist.

Alles alte Eisen zur Altmaterialsammlung der SA.!

## Moorentwässerungen in Baden

### Ein Moorlehrhof soll errichtet werden

In den meisten Moorgebieten der Rheinebene und der Bodenseegegend mangelte es früher am Ausbau der Binnenentwässerung. Daher wurden auch in früher kultivierten Mooren oft Mißerfolge erzielt, während andere mit genügender Entwässerung sichere und hohe Erträge bringen. In der Acher-Rench-Korrektur sowie in der Pfingz-Saalbach-Korrektur hat man bei uns mit solchen Entwässerungsanlagen großen Erfolg begonnen. Im Pfingz-Saalbach-Gebiet z. B. werden 1500 Hektar versumpften Geländes umgebrochen. Diese Fläche ist zum größten Teil Moorboden. Durch die Anlage von 30 Moorbeispielflächen ist erreicht worden, daß einzelne Bauern und Landwirte, die Moorboden bewirtschaften, ständig beraten werden. Außerdem hat man durch Entwässerungsversuche sowie Sorten- und Düngungsversuche Erfahrungen über eine zweckmäßige Bewirtschaftung des Moorbodens unter den in Baden geltenden klimatischen Verhältnissen gesammelt.

Der Reichsnährstand beabsichtigt deshalb, in der Rheinebene einen Moorlehrhof zu errichten, der ein Beispiel für weitere Siedlungen auf Moorböden in der badischen Rheinebene geben soll. Der neue Moorlehrhof soll künftighin dazu dienen, die Moorbauern in allen einschlägigen Fragen auszubilden.



# Generalversammlungen:

**Arzt.** = Arztgenossenschaft; **Einzel.** = Einzelgenossenschaft; **Wagereis.** = Wagereisgenossenschaft; **Getreide.** = Getreidegenossenschaft; **Elektr.** = Elektrizitätsgenossenschaft; **Erz.** = Erzfahrgenossenschaft; **V.V.G.** = Verlags- und Abgabegenossenschaft des Bauernvereins; **B.B.V.G.** = Bäuerliche Verlags- u. Abgabegenossenschaft; **Sp.u.A.R.** = Spar- und Darlehnskasse; **L.A.R.** = Landl. Kreditverein; **K.R.** = Kreditverein; **Sp.u.D.A.R.** = Spar- und Darlehnskassenverein; **L.A.R.** = Ländlicher Spar- und Darlehnsverein. — **Tagesordnung:** 1. Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanzen und Gewinn- u. Verlustrechnung) sowie des Geschäftsberichts. 2. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates über die Erfüllung des Jahresabschlusses, sowie des Geschäftsberichts und die Vorläufe zur Anwendung des Reingewinnes, bzw. Verlustdeckung. 3. Bericht des Aufsichtsrates über die halbjährliche geprüfte Prüfung. 4. Genehmigung des Jahresabschlusses. 5. Genehmigung des Reingewinnes. 6. Beschlussfassung über die Verlustdeckung. 7. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 8. Annahme eines neuen Statuts. 9. Beschlussfassung über die Verschmelzung mit einer anderen Genossenschaft. 10. Genehmigung des Verschmelzungsvertrages. 11. Neuwahl, bzw. Wiederwahl für ausgesetzene Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. 12. Festsetzung des Gelambetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht übersteigen sollen. 13. Festsetzung der Grenzen, welche bei Kreditgewährung (bei Spar- und Darlehnsfällen an die Mitglieder und bei Warenbeschlüssen die Warenbeschlüssen) eingehalten werden sollen. 14. Beschlussfassung über die Einzahlung des Geschäftsanteils. 15. Annahme einer Preisermäßigung und Geschäftsordnung für Vorstand und Aufsichtsrat. — **Statutenänderungen:** 16. betr. Erhöhung von Geschäftsanteil und Kapitalsumme; 17. betr. Herabsetzung der Zahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 18. betr. Verlängerung der Amtszeit der Mitglieder; 19. betr. (§ 2) Gegenstand des Unternehmens; 20. betr. (§ 3) Interimsgeschäft und Verordnungsorgan 21. Verschiedenes. 22. Der Jahresabschluss, sowie der Geschäftsbericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegt eine Woche vor der Generalversammlung zur Einsicht der Genossen auf.

In Nachfolge von „Fortschrittlicher Landwirt“, „Bad. landw. Genossenschaftsblatt“ und „Bad. Bauer“ sowie „Bad. Bauernstand“

Freitag, den 23. Oktober 1938:

**Creidenberg, Winzern,** 1/2 Ubr., „Bräuerei Dörner“. L.D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11 bis 13, 15, 21, 22. Der Vorstand: Eiserle, Baumh. **Hammerstein, Sp.u.D.A.R.,** 1/2 Ubr., „Kedarial“. L.D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Genn, Peter. **Hammerstein, Sp.u.D.A.R.,** 1/2 Ubr., „Kedarial“. L.D.: 1. Beschlussfassung über die Auflösung der Genossenschaft. 2. Wahl der Liquidatoren. Der Vorstand: Genn, Peter. **Hartheim, Sp.u.D.A.R.,** 3 Ubr., „Röhl“. L.D.: 1-4, 6, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Gänther, Heide. **Werningen, Winzern,** 1/2 Ubr., „Sonne“. L.D.: 1-5, 7, 8, 11, 16, 21, 22. Der Vorstand: Barmann, Grünfelder.

## Bekanntmachungen

**1. Bekanntmachung:** Die Genossenschaft hat sich durch Beschluss der Generalversammlung vom 14. 8. und 18. 9. 1938 aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei uns zu melden. Spar- und Darlehnsfälle lautest, Amt Wehrloch, e.G.m.b.H. i. V.a. Die Liquidatoren: Bloß und Wesse, beide in Karlsruhe, Ettlinger Straße 53.

**2. Bekanntmachung:** Unsere Genossenschaft hat sich durch Beschluss der Generalversammlung vom 14. August und 18. September 1938 aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Ländlicher Kreditverein Eisenberg e.G.m.b.H. i. V.a. Die Liquidatoren: Bloß und Wesse, beide in Karlsruhe, Ettlinger Straße 53.

**3. Bekanntmachung:** Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. Mai 1938 wurde der Geschäftsanteil auf RM. 10.— festgelegt. Die Gläubiger, welche gegen die Herabsetzung Einspruch erheben, werden aufgefordert, sich bei uns zu melden. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wehrlochheim, Amt Tauberhölzchen, e.G.m.b.H. Der Vorstand: Appel, Metzger.

**3. Bekanntmachung:** In den Generalversammlungen vom 17. Juli 1938 hat sich unsere Genossenschaft mit dem Bruchloser Bauernvereinsverein e.G.m.b.H. (Mittelteil) in Bruchlos verschmolzen. Gleichzeitig wurde unsere Firma in „Spar- und Kreditbank Bruchlos e.G.m.b.H.“ geändert. Die neue Firma ist bereits im Genossenschaftsregister eingetragen. Ferner wurde die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung umgewandelt, mit der Maßgabe, daß der Geschäftsanteil fünfzig RM. 150.— und die Einzahlungssumme RM. 1000.— betragen soll. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, wurde auf sechs festgelegt. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen werden die Gläubiger hiermit aufgefordert, sich bei uns zu melden. Spar- und Kreditbank Bruchlos e.G.m.b.H. Der Vorstand: Hammer, Zimmermann.

**3. Bekanntmachung:** In der Generalversammlung vom 18. September 1938 wurde einstimmig beschlossen, den Geschäftsanteil auf 100.— RM. festzusetzen. Terzelle ist in jährlichen Raten von 50.— RM. einzusahlen. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, ist auf fünf festgelegt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Winzergenossenschaft Turbad, Amt Offenburg, e.G.m.b.H. Der Vorstand: Roth, Rohrer.

**Fahrräder mit Tretstrahlern**



m. Fel.u. Räder v. 30.-m. Dyn. Beinecht v. 24.- mit Stoßdämpfer 32.- mit Zweigang v. 57.- Motorräder 130 cm billig. Auch Teilzahl. Katalog mit 60 Modellen kostenlos.

**Friedr. Herfeld Söhne**  
Kuehneade 1. W., Nr. 247

**Bei Seuchengefahr**



Desinfizieren erste Pflicht! So greift jeder Bauer zur **Teilton Kalu-u. Desinfektions-Speige**, denn die Speige u. verjagt nicht u. schaffi prä St. ca. 200 l dicke Kalumisch. **Teilton Spezial 27.75** **Teilton Rekord 44.85** kompl. mit 5 m Schlauch 5 versch. Verschlüssen u. **Kalhu:** vertikal, 2 Jahre Garantie, Zahlbar 1/2 Nachnahme, Rest 30 Tage. Bitte beschreiben Sie sofort, wie liefern prompt!

**Teilton-Comp. Dresden-A 1, Postfach 173 U**  
Verteiler überall gesucht!

**ABC Pflaster**

*hilft bei Hexenschuss*  
*Rheuma, Gliederreißen*



Das Pflaster enthält die wirksamen Extrakte vom Wohlverleib (Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen Pfeffer (Capsicum). Arnica wirkt beruhigend, Belladonna schmerzlindernd, Capsicum wärmependend. Sie brauchen das ABC-Pflaster nur aufzulegen, schon verbreitet sich seine milde Wärme, und bald verspüren Sie Linderung der Schmerzen. Sie erhalten das ABC-Pflaster in jeder Apotheke.

**ABC-Pflaster**

Das Schwein kommt in

## Brauch-Dosen

und schon hat man fürs ganze Jahrfrische Wurst, Gebratenes, Gekochtes.



Mit Obst und Gemüse macht man's gerade so. Dann werden Sie billiger und besser leben, viel Zeit sparen und dabei noch Geld verdienen. Sichern Sie sich deshalb jetzt schon eine vollautomatische „Universal“-Verschlussmaschine, die keine Fehlverschlüsse kennt und unsere bewährten „Brauch“-Dosen stets wieder neu verwendbar macht.

Schreiben Sie uns sofort auf diese Anzeige, denn unser kostenfreier Vorschlag ist für Sie sehr wichtig.

**HEINRICH BRAUCH**  
HASSLOCH-PFALZ  
BLECHEMBALLAGEN-FABRIK seit 1842

## Zuckerwirtschaftsverband Süddeutschland II

### Bekanntmachung

#### betr. Anlieferung der Zuckerrüben im Herbst 1938.

Die Schwierigkeit in der Anlieferung der Zuckerrüben in diesem Herbst zwingt dazu, daß alle Rübenanbauer, die Rüben mit der Bahn an die Fabrik selbstverladen, sich streng nach den von den Zuckerfabriken aufgestellten Lieferplänen richten und ihre Rüben pünktlich an den Tagen und in der Menge zur Verladung bringen, die ihnen von den Zuckerfabriken aufgegeben werden. Rübenanbauer, welche ihre Rüben an Abnahmestellen liefern, haben sich streng an die getroffene Einteilung zur Lieferung nach Gemeinden und nach notwendigen Höchstmengen zu halten. Es wird im laufenden Jahre mehr denn je notwendig werden, die Anlieferung der Rüben auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Sperrzeiten werden unvermeidlich sein. Wer in der Durchführung der Lieferpläne nicht die notwendige Flexibilität wahr, schädigt nicht nur sich, sondern die Gesamtheit. Ferner müssen die Rübenanbauer zur Entlastung der Zuckerfabriken in diesem Herbst die ihnen zukommenden Gratiskarteln nach Bestimmungen der Zuckerfabriken sofort zurücknehmen; das gleiche gilt für die Abnahme der von den Rübenanbauern bei ihren Zuckerfabriken angekauften Futtermittel.

Stuttgart, den 10. Oktober 1938.

Der Vorsitzende des Zuckerwirtschaftsverbandes Süddeutschland II:  
Dr. Barth-Schafbol.

### Bekanntmachung betr. Schöhrüben.

Bei Beginn der Rübenverarbeitung auf Trodengut haben sich bereits erhebliche Abbrüche und Schäden an den Schneidemaschinen durch die Beimischung von Schöhrüben ergeben. Die Schwierigkeiten drohen bei Beginn der Rübenverarbeitung auf Zucker noch größer zu werden. Dies muß nicht nur im Interesse einer glatten Rübenverarbeitung, sondern auch im Interesse der Rübenabnahme verhindert werden. Ich ersuche alle Rübenanbauer erneut, bei der Rübenentzück die Schöhrüben auszuwählen. Schöhrüben dürfen keinesfalls abgeliefert werden. Die zu erwartenden Schäden sind größer, als der einzelne übersehen kann.

Zuckerwirtschaftsverband Süddeutschland II  
Der Vorsitzende: Dr. Barth-Schafbol.

# 4 1/2 % auslosbare Schahanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Dritte Folge, rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1953—1958

## Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich **RM. 1500 000 000,— 4 1/2 % auslosbare Schahanweisungen von 1938, Dritte Folge.**

Die Schahanweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000. Sie sind vom 1. Oktober 1938 ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober j. J. gezahlt, erstmalig am 1. April 1939.

Die Schahanweisungen dieser Folge werden in sechs annähernd gleich großen Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung zum 1. Oktober der Jahre 1953 bis 1958 ausgelost werden. Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstag endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht. Die Kündigung aller Schahanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schahanweisungen dieser Folge zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1943, bleibt vorbehalten.

Den Zeichnern wird zur Wahl gestellt, entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapierfammelbank oder die Eintragung in das Reichsschuldbuch zu beantragen.

Die neuen Schahanweisungen des Deutschen Reichs sind gemäß § 1807 BGB. mündelsicher. Sie können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) als Dedung zugelassen. Die Einführung der 4 1/2 % Reichsschahanweisungen von 1938, Dritte Folge, an den deutschen Börsen wird alsbald nach ihrem Erscheinen veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten RM 1 500 000 000,— 4 1/2 % auslosbaren Schahanweisungen von 1938, Dritte Folge, sind RM 550 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.

**RM. 950 000 000,— 4 1/2 % auslosbare Schahanweisungen des Deutschen Reichs von 1938, Dritte Folge,** werden hiermit im Auftrage des Reichs durch das unterzeichnete Konfortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

### Zeichnungsbedingungen

1. der Zeichnungspreis beträgt **98 3/4 %** unter Verrechnung von Stückzinsen (siehe Ziffer 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit **vom 10. bis 24. Oktober 1938** bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden. Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und liegt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beiträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.

## Ein Berater und Helfer

auf allen Gebieten der Landwirtschaft und daher unentbehrlich für jeden Bauern und Landwirt ist der im amtlichen Auftrage herausgegebene

## Reichsnährstand: Taschenkalendar 1939

mit den Beilagen:

### Futterbedarf und Futterwert

(Diese neu bearbeiteten Tabellen mit den erweiterten Richtlinien für die Berechnung von Tagesfuttermengen für Rinder, Schafe, Pferde und Schweine sind besonders wertvoll.)

In einer weiteren Beilage sind die amtlichen Anschriften sämtlicher Gliederungen des Reichsnährstandes aufgeführt.)



Preis in Ganzsteinen RM. 1.50 und 30 Rpf. Porto.

Gebe Deine Bestellung sofort dem Wochenblattausträger oder dem Ortsbauernführer, ehe Du zu spät kommst.

## Was gibt es Neues in der Pferdezucht?

Diese oftmals gestellte Frage der Pferdezüchter, Pferdehalter und Pferdesportler wird 14 täglich Sonntags in der Reichsnährstand-Zeitschrift



beantwortet, und zwar in kurzgefaßten, fachmännischen und reich bebilderten Artikeln und Beiträgen.

Nur 40 Rpf. ausschließlich der Postzustellgebühr beträgt der monatliche Bezugspreis.

Bestellungen entweder bei der Post oder direkt bei der Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. G., Berlin 14

## Beder

der sich für alle wichtigen Fragen unserer einheimischen Obstbaues interessiert, liest das Fachblatt

## Badischer Obst- und Gartenbau

Bezugspreis jährlich nur RM. 1.24 einschließlich Zustellgebühr

Verlangen Sie Probenummer

Bestellungen nimmt entgegen die Reichsnährstand Verlags-Ges. mbH, Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Ettlinger Str. 12

**4. Die Bezahlung der zugeteilten Schahanweisungen hat spätestens**

mit 40 % in der Zeit bis zum 20. 10. 1938  
 20 % " " " " " 5. 11. 1938  
 20 % " " " " " 21. 11. 1938  
 und " restl. 20 % " " " " " 5. 12. 1938

zugänglich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. 10. 1938 (einschl.) bis zum Zahlungstage

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare **Re n n** beträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen **Re n n** Betrag von RM 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere **Re n n** beträge als RM 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

**5. Die Lieferung der 4 1/2 % Reichsschahanweisungen von 1936, Dritte Folge, erfolgt baldmöglichst.**

Im Oktober 1938.

Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar, Wien.

**Reichsbank**

Bank der Deutschen Arbeit A. G.  
 Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.  
 Deutsche Bank.  
 Deutsche Landesbankzentrale Aktiengesellschaft.  
 Dresdner Bank.  
 Reichs-Kredit-Gesellschaft  
 Aktiengesellschaft.  
 Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt).  
 Eichborn & Co. E. Heimann.  
 Sächsische Staatsbank.  
 Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank.  
 R. Mepler seel. Sohn & Co.  
 Vereinsbank in Hamburg.  
 M. W. Warburg & Co.  
 Kommanditgesellschaft.  
 Badische Bank.  
 Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.  
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.  
 Bayerische Vereinsbank.

**Preussische Staatsbank**  
 (Seehandlung).  
 Berliner Handels-Gesellschaft.  
 Delbrück Schidler & Co.  
 Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —  
 Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.  
 Hardy & Co.  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
 Weisfaltenbank, Aktiengesellschaft.  
 Norddeutsche Kreditbank, Aktiengesellschaft.  
 Bayer & Heinze. Sächsische Bank.  
 C. G. Trinius.  
 Gebrüder Vethmann.  
 Frankfurter Bank.  
 Halleischer Bankverein  
 von Kulisch, Raempf & Co.  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.  
 Westholsteinische Bank.  
 J. H. Stein.  
 D. Aufhäuser.  
 Bayerische Staatsbank.  
 Merd, Find & Co.

Oldenburgische Landesbank A. G.  
 Württembergische Bank.  
 Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank.  
 Thüringische Staatsbank.  
 Oesterreichische Creditanstalt — Wiener Bankverein.

**Offizielle Zeichnungsstellen in Karlsruhe (Baden) sind:**

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank. — Girozentrale. — Öffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt, Zweiganstalt Karlsruhe i. B. — Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. — Bank der Deutschen Arbeit A. G. Niederlassung Karlsruhe. — Deutsche Bank Filiale Karlsruhe. — Dresdner Bank Filiale Karlsruhe. — Landesgewerbebank für Süddeutschland A. G.

Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort ansässigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.



**Bruchleidende Bauer,**

tragen das seit Jahrzehnten bestes bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 423513, 445991. Leib- u. Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maßanfertigung-Garantieschein.

**Gugen Frei & Co., Stuttgart-S, Gebelsbergstr. 28.**

- Kostenlos zu sprechen in:
- Mehrfach: Hotel Löwen, Montag, 17. Okt., 8-12 Uhr.
  - Stodach: Hotel Adler-Post, Montag, 17. Okt., 2-6 Uhr.
  - Aberlingen: Hotel Krone, Dienstag, 18. Okt., 8-12 Uhr.
  - Nadolszell: Hotel Schiff, Dienstag, 18. Okt., 2-6 Uhr.
  - Konstanz: Bahnhof-Hotel, Mittwoch, 19. Okt., 8-1 Uhr.
  - Singen: Hotel Victoria, Mittwoch, 19. Okt., 4-6 Uhr.
  - Singen: Hotel Sonne, Donnerstag, 20. Okt., 8-12 Uhr.
  - Tonau-Stationen: Hotel J. Bären, Donnerstag, 20. Okt., 2-6 Uhr.
  - Billingen: Hotel Steer a. Bahnhof, Freitag, 21. Okt., 8-12 Uhr.
  - St. Georgen: Hotel Hirsch, Freitag, 21. Okt., 2-6 Uhr.
  - Triberg: Hotel Adler, Samstag, 22. Okt., 8-12 Uhr.
  - Hornberg: Hotel Post, Samstag, 22. Okt., 2-6 Uhr.
  - Hastach: Hotel Goldenes Kreuz, Montag, 24. Okt., 8-12 Uhr.
  - Wolfsach: Hotel Krone, Montag, 24. Okt., 1-5 Uhr.
  - Schiltach: Bahnhof-Hotel, Dienstag, 25. Okt., 2-6 Uhr.

**Bauer,**

siehe Deine Kleinanzeige zuerst in das "Wochenblatt", dann hast Du sofort Erfolg!

Betrifft: Ehemaligen Erbhof des Bauern, jetzt Landwirt Karl Helm II., Lindach. Die durch Beschluss vom 10. Februar 1938 angeordnete Wirtschaftsführung über das Anwesen des Karl Helm II. durch einen Treuhänder ist beendet.

**Eberbach, den 30. September 1938.**  
**Auerbengericht.**

**Miele Hauswaschanlagen**  
 in verschiedenen Größen

Kohle-Gas- oder Elektro-Heizung  
 für den modernen Gutshaushalt, landwirtschaftliche Betriebe, Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Sanatorien usw.



Gediegene Konstruktion • Schwere Ausführung  
 Hervorragende Waschwirkung • Größte Schonung der Wäsche.

**Zu haben in den Fachgeschäften Mielewerke A.G. Gütersloh/Wesf.**



**Schlachten Sie?**

Dann gehört ein „Lise“ Räucher-schrank ins Haus, der das Räuchern bequem macht, das ganze Jahr zum Aufbewahren dient und Fleisch- und Wurstwaren vor Diebstahl, eckligen Mäusen, Fliegen und dergl. schützt. Neue wichtige Verbesserungen. Niedrige Preise. Günstige Zahlungsweise. Ausführliche Beschreibung kostenlos, auch über Hausbacköfen von

**Hch. TRITSCHLER, Ofenfabrik Aschaffenburg 16**

# Marktbericht der Landesbauernschaft Baden

Nr. 41

Unverbindlich

14. Oktober 1938

## Amtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel.

Die Preise verstehen sich je 100 Kilogramm in Reichsmark.

Großmärkte:	Roggen		Weizen		Futtergerste	Drangerste	Futterhafer	Roggenmehl <sup>o</sup> Type 997	Roggenmehl Type 1150
	Mannheim ..... 10. 10. 38	18,50—19,30\$	20,30—21,10\$	16,60—17,40\$	20,00—22,00	16,80—17,60\$	22,80—23,60	22,30—23,10	22,30—23,10
Karlsruhe ..... 12. 10. 38	18,50—19,10	20,30—20,90	16,90—17,10	—	17,60	22,80—23,60	22,30—23,10	22,30—23,10	
Stuttgart ..... 11. 10. 38	18,90—19,10*	20,10—20,70*	16,80—16,90	—	—	23,30—23,50	—	—	
Frankfurt ..... 10. 10. 38	18,50—19,50	20,00—21,30	—	—	—	22,45—23,50	22,45—23,50	22,45—23,50	
Würzburg ..... 8. 10. 38	18,20—18,50*	20,10—20,40*	16,30—16,60	21,50	16,30—16,80	22,80—22,95	22,40—22,45	22,40—22,45	

Großmärkte:	Weizenmehl <sup>o</sup> Type 812	Kleie		Weizen- Futtermehl	Viertreber mit Sad	Erbsen- fuchsen	Kaps- fuchsen	Lein- fuchsen
	Roggen	Weizen	Weizen	Weizen	Weizen	Weizen	Weizen	Weizen
Mannheim ..... 10. 10. 38	29,25—29,60	10,15—10,60	10,70—11,10	13,50	14,00	15,80	13,70	16,30
Karlsruhe ..... 12. 10. 38	29,25—29,60	10,15—10,50	10,70—11,—	13,50	—	—	—	—
Stuttgart ..... 11. 10. 38	29,25	10,40—10,50	10,30—10,60	12,80—13,10	—	—	—	—
Frankfurt ..... 10. 10. 38	29,25—29,60	9,95—10,50	10,75—11,20	13,60	—	—	—	—
Würzburg ..... 8. 10. 38	29,25	9,95—10,15	10,30—10,45	—	—	—	—	—

Großmärkte:	Wiesenschutt, gef. trod., handelsüb.		Wiesenschutt gut, gef., trocken		Kleer- u. Feldheu (Säbheu)		Zugerm-Kleheu gut, gef., trocken		Kleheu gef., trocken		Stroh <sup>†</sup>			
	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen	Weizen	Roggen	Hafer	Weizen
Mannheim ..... 10. 10. 38	5,10	6,10	6,90	7,30—7,90	6,90—7,30	2,50—3,00	2,50—3,00	2,50—2,70	2,40—2,60	2,50—3,00	2,50—3,00	2,50—2,70	2,40—2,60	2,40—2,60
Karlsruhe ..... 12. 10. 38	5,10	6,10	6,90	7,30	6,90	2,50—3,00	2,50—3,00	2,50—2,70	2,40—2,60	2,50—3,00	2,50—3,00	2,50—2,70	2,40—2,60	2,40—2,60
Stuttgart ..... 11. 10. 38	4,00—5,00	4,60—5,60	5,00—6,00	6,00—7,00	5,00—6,00	3,10	3,30	3,00	3,00	3,10	3,30	3,00	3,00	3,00
Frankfurt ..... 10. 10. 38	5,—	5,80—6,00	—	7,00—7,50	—	2,90	2,90—3,00	2,40—2,50	2,40—2,50	2,90	2,90—3,00	2,40—2,50	2,40—2,50	2,40—2,50
Würzburg ..... 8. 10. 38	4,50—5,00	5,10—5,50	5,80—6,00	6,00—6,40	5,00—5,40	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80	2,40—2,80

Mannheim und Karlsruhe: Für 100 kg netto waggonfrei Mannheim bzw. Karlsruhe ohne Sad. Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug.  
 Weizen gef. tr. 75/77 kg/hl, Roggen gef. tr. 70/72 kg/hl, Futtergerste 59/60 kg/hl, Futterhafer 46/49 kg/hl.  
 \* Ausgl. plus 40 Rpf. \* Ausgl. plus 30 Rpf. dazu 5 Rpf. Vermüllergesähr. \* Ausgl. 50 Rpf. Fruchtansgleich frei Empfangstation gemäß Anordnung der  
 \*\* Ausgleich plus 35 Rpf. \* Ausgleich plus 50 Rpf. † Erzeugerpreis, frei verladen, Vollbahnstation.  
 Außerbadische Märkte: \* Erzeugerpreis \* ab ... † 50 Rpf. Fruchtansgleich. \*\* Fabrikpreise francofrei Empfangstation.

### Marktüberblick

**Getreide:** Die Umsatzfähigkeit am Brotgetreidemarkt hat sich noch nicht wesentlich belebt. Die Mühlen sind noch gut versorgt, so daß die zur Zeit infolge der Herbstfeldarbeiten noch geringen Ablieferungen kaum untergebracht werden konnten. — Am Braugerstenmarkt ist ein erheblicher Teil der Bezugsfläche ausgenutzt, so daß hier die Umsätze etwas zurückgegangen. Bevorzugt wurden nur noch beste Qualitäten. — In Industrie-gerste kamen vereinzelt Abschlüsse zustande, doch ist auch hier die Versorgung noch gut. — Futtergerste war weiterhin unterzubringen. Neben badischer Futtergerste war auch fränkische und rheinische am Markt. — Industriehafer wurde geringfügig umgesetzt.

**Mehl:** Der Mehlmarkt war zufriedenstellend. Die Abrufe an Weizen wie auch an Roggenmehl hielten weiter an.

**Futtermittel:** Der Futtermittelmarkt war reichlich versorgt. Neben Vellfuchsen und Kleie waren Zuckerschmelze und Mischfutter genügend vorhanden. Der Absatz war mittelmäßig. — Stroh wurde laufend umgesetzt, die Zufuhren an Wiesenschutt und Kleheu waren nicht immer ganz ausreichend.

**Molkereierzeugnisse:** Die Milchlieferung an die Molkereien ist etwas zurückgegangen. — Der Frischmilchverbrauch hat eine Zunahme zu verzeichnen. — Die Buttererzeugung wie auch die -verförmung war zufriedenstellend. Der Absatz an Käse war gut, besonders für die fettreicheren Weichkäseforten zeigte sich sehr große Kaufkraft. Auch bei Hartkäse konnte der Absatz befriedigen.

**Eier:** Durch die Zufuhren an frischen Auslandseiern und insbesondere durch die erhöhten Anlieferungen an Kühlhaus-eiern war die Versorgung des Eiermarktes einigermaßen zufriedenstellend.

**Kartoffeln:** Die Spätkartoffelernte zeigte, durch die anhaltend trockene Wetterlage begünstigt, weiterhin gute Fortschritte. Auch die Qualität der Kartoffeln kann als gut bezeichnet werden. Die Verbrauchermärkte sind zur Zeit mit Speisefertkartoffeln ausreichend versorgt.

**Obst und Gemüse:** Die Obstmärkte waren durchweg mittelmäßig beschickt. Neben einheimischen Äpfeln war auch ausländisches Obst am Markt. In größeren Mengen waren Tafeltrauben vorhanden. — Auf dem Gemüsemarkt waren die Zufuhren in allen Gemüsearten fast durchweg reichlich.

**Vieh und Fleisch:** Die Schlachtviehmärkte waren wie bisher dem Bedarf entsprechend mit Großvieh versorgt. — Der Kälberauftrieb lag ebenfalls im Rahmen des Bedarfes. — Die Schweineanlieferungen waren nicht ausreichend, so daß den Märkten wieder geschlachtete Schweine zuzuteilt werden mußten.

### Großhandelspreise a. d. Karlsruher Wochenmarkt

am 11. Oktober 1938 (Preise in Reichsmark je 50 Kilogramm)  
 Kartoffeln: 3,25 RM.  
 Gemüse: Rosenkohl 20 RM., Blumenkohl 15—25 RM., Rotkraut 5—7 RM., Weißkraut 3—4,50 RM., Wirsing 5—7 RM., Spinat 8—10 RM., grüne Bohnen 10—15 RM., gelbe Bohnen 12—16 RM., gelbe Rüben 4—5,50 RM., rote Rüben 4—6 RM., Meerrettich 37—40 RM., Feldsalat 40 RM., Blumenkohl 10

bis 70 RM., Kopfsalat 4—8 RM. je 100 Stück, Endiviensalat 4—8 RM. je 100 Stück, Rettich 3—8 RM. je 100 Stück, Sellerie 5—30 RM. je 100 Stück, Salatgurken 5—40 RM. je 100 Stück, Karotten 5—7 RM. je 100 Bund, Kohlrabi 10—15 RM. je 100 Bund, Rettich 5—7 RM. je 100 Bund, Radieschen 4—5 RM. je 100 Bund, Tomaten 5—12 RM.  
**Obst:** Tafeläpfel 20,13 RM., Kochäpfel 13,40 RM., Tafelbirnen 18,25 RM., Kochbirnen 13,40 RM.

### Erzeugerpreise für Obst bei den Bezirksabgabestellen (Preise in Mark je 50 kg)

Erzeugnis:	Anbaugebiete				
	Berg- straße	Wies- baden	Kreis- n. Ring- stal	Karlsru- fer	Schwar- zwald
Äpfel, Preisgr. I	20—25	18—20	15—18	bis 7	bis 6
" II	18—20	15—18	11—13		
" III	—	11—13	8—11		
" IV	—	8—11	7		
Birnen, Preisgr. I	20—25	18—20	15—18	Koch- birnen	3,50—4,50
" II	18—20	15—18	11—13		
" III	—	11—13	8—11		
" IV	—	8—11	7		

Bei vorstehenden Preisen tritt vorläufig keine Änderung ein. Die Anfuhr von Äpfeln wird bis Mitte Oktober zunehmend und Ende Oktober bis Anfang November beendet sein. Birnen sind sehr knapp, der Ernteanfall ist klein.

Nachstehende Sorten kommen bei den Bezirksabgabestellen zur Anlieferung:

- Äpfel: Preisgruppe I:**  
 Signe Zillisch  
 Goldrenette von Berlepsch  
 Ribston Pepping  
 Weißer Winter-Calvil  
 Ananas-Renette  
 von Zuccalmaglio's Renette
- Preisgruppe II:**  
 Coulson Renette  
 Goldrenette von Hlenheim  
 Jonathan  
 Kanada-Renette  
 Ontario  
 Schöner aus Voskoop  
 Baumanns Renette  
 Champagner-Renette  
 Graue französische Renette  
 Kaiser Wilhelm  
 Parkers Pepping  
 Winter-Goldparmäne  
 Königl. Kurzstiel
- Preisgruppe III:**  
 Alle Nambur Sorten
- Böfenäpfel**  
 Roter Eiferäpfel  
 Streiflinge  
 Gewürzäpfel  
 Graue Herbstrenette  
 Großer Rheinischer Bohnäpfel  
 Weißer Winter-Tassetäpfel
- Preisgruppe IV:**  
 Roter und Grüner Stettiner  
 Schafnase  
 Roter Eriischer Bohnäpfel  
 Vordörfer
- Birnen: Preisgruppe I:**  
 Gräfin von Paris  
 Madame Berté
- Preisgruppe II:**  
 Diels Butterbirne  
 Bösch's Fleischbirnen  
 Doppelte Philippsbirne
- Preisgruppe III:**  
 Pastorenbirne.

# Viehpreise auf den Viehgroß- und Mittelmärkten in Reichsmark je 50 Kilo

Die Preise sind Marktpreise für nächsten anwohnende Tiere und Schlachten sämtliche Eysen des Handels ab Stall für Frucht-, Markt- und Verkaufsstellen, Umfänger, sowie den natürlichen Gewichtserlust ein.

Schlacht- und Viehhof	Ochsen				Bullen				Kühe				Färsen			
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d
Karlsruhe	45-46,5	40-42,5	—	—	43-44,5	40,5	35	—	43,5-44,5	38,5-40,5	29-34,5	20-25	42,5-45,5	41,5	—	—
Mannheim	43,5-46,5	39,5-42,5	36	—	41,5-44,5	37,5-40,5	—	—	43,5-44,5	36,5-40,5	25,5-34,5	17-25	42,5-45,5	38,5-41,5	—	—
Freiburg	44-46,5	41-42,5	—	—	43-44,5	40-40,5	—	—	42-44,5	38-40,5	26-34,5	23-25	44-45,5	41,5	—	—
Heidelberg	45-46,5	42,5	—	—	42-44,5	39-40,5	—	—	43	40	29-34,5	21-25	45-45,5	41,5	—	—
Karlsruhe 10. u. 11. 10. 38	46,5	42,5	36	—	44,5	40,5	—	—	44,5	39-40,5	33-34,5	23	45,5	41,5	36,5	—
Baden-Baden	45-46,5	bis 42,5	—	—	44,5	—	—	—	41,5-44,5	36,5-40,5	30-34,5	—	44-45,5	—	—	—
Vörrach	43,5-45	41-42	35	—	22-25	43-44,5	39-40,5	30	42-44,5	38-40	26-34	24-25	42,5-45	39-41	—	—
Würzburg	43-44	39-40	—	—	41-42	38	—	—	42	36-38	26-32	30-24	41-43	36-39	—	—

Schlacht- und Viehhof	Kälber				Lämmer u. Hammel			Schafe	Schweine							
	a	b	c	d	a1, a2	b1, b2	c u. d	a, b, c	ab 150 kg	135-149,5 kg	120-134,5 kg	100-119,5 kg	unter 100 kg	g1 fette Specksaunen	g2, h u. i Sauen, Eber	Mittelschneider
Karlsruhe	60-65	54-59	50	—	—	44-46	—	—	59,00	58,00	57,00	53,00	50,00	58,00	—	—
Mannheim	64-65	58-59	49-50	40	—	—	—	40-43	59,00	58,00	57,00	53,00	50,00	58,00	57,00	—
Freiburg	60-65	53-59	43-50	40	—	45-48	40	—	59,00	58,00	57,00	53,00	50,00	58,00	—	—
Heidelberg	65	59	50	—	—	42-45	—	—	59,00	58,00	57,00	53,00	50,00	58,00	—	—
Karlsruhe 10. u. 11. 10. 38	60-65	56-59	47-50	—	—	45	—	—	58,50	57,50	56,50	52,50	49,50	57,50	—	—
Baden-Baden	64-65	53-58	—	—	—	—	—	—	59,00	58,00	57,00	53,00	50,00	—	—	—
Vörrach	60-65	54-59	45-50	—	—	48	—	—	59,00	58,00	57,00	53,00	50,00	—	—	—
Würzburg	59-63	52-57	48	—	—	48-50	43	—	56,00	55,00	54,00	52,00	49,00	53,00	—	—

Marktverlauf: Karlsruhe: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Mannheim: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt, Schafe mittel. — Freiburg: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Heidelberg: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Karlsruhe: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft. — Baden: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Vörrach: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Würzburg: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber sehr lebhaft.

## Viehpreise außerhalb der Märkte für Rinder und Schweine in RM. je 50 Kilo Lebendgewicht:

Gattung	Preisgebiet I		Preisgebiet II		Preisgebiet III		Preisgebiet IV		Preisgebiet V		Preisgebiet VI		
	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	
Ochsen	43,—	45,—	43,—	44,50	42,50	44,—	a (über 150 kg)	bis 55,50	bis 58,—	bis 55,—	bis 57,—	bis 54,00	bis 56,50
Färsen	42,—	44,—	42,—	43,50	41,50	43,—	b1 (b. 135-149,5 kg)	bis 54,50	bis 57,—	bis 54,—	bis 56,—	bis 53,50	bis 55,50
Bullen	41,—	43,—	41,—	42,50	40,50	42,—	b2 (b. 120-134,5 kg)	bis 53,—	bis 56,—	bis 52,50	bis 55,—	bis 52,—	bis 54,50
Kühe	41,—	43,—	41,—	42,50	40,50	42,—	c (b. 100-119,5 kg)	bis 49,—	bis 52,—	bis 48,50	bis 51,—	bis 48,—	bis 50,50
							d-f (unter 100 kg)	bis 45,50	bis 49,—	bis 45,—	bis 48,—	bis 44,50	bis 47,50
							g1 (fette Specksaunen)	bis 54,50	bis 57,—	bis 54,—	bis 56,—	bis 53,50	bis 55,50
							g2-h (and. Sauen u. Eber)	bis 47,50	bis 51,—	bis 47,—	bis 50,—	bis 46,50	bis 49,50
							i (Mittelschneider)	bis 53,50	bis 56,—	bis 53,—	bis 55,—	bis 52,50	bis 54,50

Die Preisgebiete sind aus der Bekanntmachung des LBS im Wochenblatt Nr. 52 vom 22. 12. 36. Seite 20022-004 zu ersehen.

## Rugvieh- und Ferkelmärkte

**Eugen, 11. Okt.** Zum Rugviehmarkt waren aufgetrieben: 23 Ochsen, 13 Kühe, 9 Kalbinnen und 28 Jungrinder. Verkauft wurden 12 Ochsen zum Preise von 300-540 RM., 13 Kühe zum Preise von 300-510 RM., 9 Kalbinnen zum Preise von 430 bis 622 RM. und 26 Jungrinder zum Preise von 225-290 RM. je Stück. Der Verlauf des Marktes war gut.

**Emmendingen, 6. Okt.** Zum Ferkel- und Läufermarkt waren 502 Ferkel und 15 Läufer Schweine aufgetrieben. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 25-30 RM., für über 6 Wochen 32-50 RM. und für Läufer Schweine 54-68 RM. je Paar. Die Preise sind gegenüber dem letzten Markt etwas zurückgegangen. Bei langsamem Marktverlauf konnten 250 Ferkel und 10 Läufer Schweine abgesetzt werden.

**Mannheim, 6. Okt.** Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 205 Ferkeln und 100 Läufer Schweinen besetzt. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 26-35 RM., über 6 Wochen 38-60 RM. und für Läufer Schweine 62-80 RM. je Paar. Die Preise waren gegenüber dem letzten Markt fast unverändert. Der Verlauf des Marktes war mittel, verkauft wurden 105 Ferkel und 40 Läufer Schweine.

**Breisach, 7. Okt.** Zum heutigen Ferkelmarkt waren 32 Tiere aufgetrieben. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 30-40 RM. und für über 6 Wochen alte 42-55 RM. je Paar. Der Verlauf des Marktes war lebhaft, als Ueberhand waren 6 Stück zu verzeichnen.

**Donaueshingen, 8. Okt.** Zum Ferkel- und Läufermarkt waren 406 Ferkel und 26 Läufer Schweine aufgetrieben. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 35-45 RM., über 6 Wochen 46-55 RM. und für Läufer Schweine 80-95 RM. je Paar. Der Verlauf des Marktes war gut, als Ueberhand waren 36 Ferkel und 11 Läufer Schweine zu verzeichnen.

**Freiburg, 8. Okt.** Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 673 Ferkeln und 34 Läufer Schweinen besetzt. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 20-30 RM., für über 6 Wochen alte 25-35 RM., und für Läufer Schweine 40 bis 60 RM. je Paar. Die Preise sind gegenüber dem Markt am 1. Oktober zurückgegangen. Der Verlauf des Marktes war ziemlich gut, verkauft wurden 410 Ferkel und 20 Läufer Schweine.

**Offenburg, 8. Okt.** 350 Ferkel waren zum heutigen Ferkelmarkt aufgetrieben. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 25-30 RM. und für über 6 Wochen 30-40 RM. je Paar. Die Preise für Ferkel bis zu 6 Wochen haben sich gegenüber dem Markt am 24. September auf der gleichen Höhe gehalten, während dieselben für über 6 Wochen alte Ferkel etwas zurückgegangen sind. Bei gutem Marktverlauf wurden 300 Tiere verkauft.

**Weinheim, 8. Okt.** Der Markt war besetzt mit 188 Ferkeln und 82 Läufer Schweinen. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 24-30 RM. und für Läufer Schweine 50-100 RM. je Paar. Die Preise für Ferkel sind gegenüber dem letzten Markt zurückgegangen, die Käuferpreise haben dagegen etwas zugenommen. Der Marktverlauf war mäßig. 115 Ferkel und 46 Läufer Schweine verblieben als Ueberhand.

**Würzburg, 8. Okt.** Der heutige Ferkel- und Läufermarkt war besser besetzt als der vorhergehende. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 40-54 RM., für gute mittlere 55-65 RM. und für die beste und schwerste Ware 68 bis 76 RM. je Paar. Einzelne Paare erreichten sogar die Höhe von 80 RM. Für Läufer Schweine wurden 85-130 RM. je Paar bezahlt. Obgleich viele Käufer zugegen waren, ging der Handel infolge der geforderten sehr hohen Preise langsam und wurde nicht alles verkauft.

**Gosslach, 10. Okt.** Zum Ferkelmarkt waren 452 Tiere aufgetrieben. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 24 bis 40 RM. und für über 6 Wochen alte 41-50 RM. je Paar. Die Preise sind gegenüber dem letzten Markt etwas zurückgegangen. Bei gutem Verlauf wurde der Markt geräumt.

**Eugen, 11. Okt.** Der Ferkelmarkt war mit 148 Tieren besetzt. Verkauft wurden 110 Stück zum Preise von 50-65 RM. je Paar.

## Neue Preise für Schlachtrinder und Schlachtschweine

Am 8. Oktober 1938 erfahren die Preise für Ochsen, Rinder, Bullen und Kühe eine Erhöhung von 1,50 RM. je 50 Kilo. Die Preise auf den badischen Groß- und Mittelmärkten für Ochsen der Schlachtwertklasse: a) waren bisher 42-45 RM., nunmehr 43,50-46,50 RM.; b) bisher 37-41 RM., nunmehr 39,50-42,50 RM.; c) bisher bis zu 36 RM., nunmehr ist eine unterste Preisgrenze von 29,50 RM. festgelegt. Die oberste Preisgrenze ist 37,50 RM. Die Preise für Schlachtwertklasse d) sind geblieben. Im gleichen Verhältnis sind die Preise für Rinder, Bullen und Kühe geändert worden. Die Zuschläge für Ausrichtiere sind wie bisher. Die gleiche Menderung gilt für die Land- und Empfangsortpreise.

Bei Schweinen werden ab 8. Oktober 1938 bis 2. Januar 1939 die Grundpreise wie folgend geändert: Schweine der Schlachtwertklasse a) ab 150 Kilo 58-59 RM., b1) 135-149,5 Kilo 57-58 RM., b) 120-134,5 Kilo 56-57 RM., c) 100-119,5 Kilo 52-53 RM., d-f) unter 100 Kilo 50 RM., g1 (fette Specksaunen) 58 RM., g2) und h) (andere Sauen sowie Eber) 52 RM., i) (Mittelschneider) 57 RM.

Bemerkenswert ist, daß nicht alle Klassen gleichmäßig erhöht wurden; so wurden die Klassen a, b1 und b2 um 2 RM. je 50 Kilo heraufgesetzt. Bei den Klassen c, d-f, g2 und h sind die bisherigen Grundpreise beibehalten, während die Klasse g1 um 4 RM. und die Klasse i um 3 RM. erhöht wurde.

# Zur Freiburger Herbstmesse vom 16. bis 25. Oktober 1938

Messefreitag, den 23. Okt., von 13-18 Uhr geöffnet



*Ich bediene Sie immer gut und preiswert*

mit Kleiderstoffen, Baumwoll- und Aussteuerwaren, Betten, Matratzen, Gardinen, Damen- und Herrenwäsche

Denken Sie bei Ihren Herbsteinkäufen an



**Oberpaur**

*Viel erprobt - viel gelobt!*

FREIBURG/BR., ADOLF-HITLER-STR. 208

**Das Haus des guten Einkaufs**  
für viele Artikel des täglichen Bedarfs, bekannt durch große Auswahl, gute Bedienung und günstige Preise

**Kaufhaus Sritz Richter & Co.**  
FREIBURG I. BR.

## Messeverkauf!

**Baumwollwaren  
Weißwaren  
Bettwaren  
Kleiderstoffe  
Teppiche u.  
Gardinen  
Wäsche für  
Herren, Damen u. Kinder**



## Heimatführer für Baden

Grüner Leinenband mit 286 Seiten u. zahlreichen Abbildungen RM. 1.—  
Zu beziehen d. jed. Buchhandlung od. vom

**Berlag G. Braun Karlsruhe**  
Heimatverlag d. Südwestm.

Nehmen Sie bitte bei Einkäufen und Anfragen auf das **'Wochenblatt' Bezug!**



**Der Landmann**  
muß bei Wind und Wetter seiner schweren Arbeit nachgehen. Er braucht kräftiges Schuhwerk und trägt deshalb immer wieder Nord-West.



**Breinlinger**  
Schuhhaus Gauchstr. 9

**Werben Sie im Bezirks-Anzeiger**  
Sie haben sicher **Erfolg!**

# Zur Freiburger Herbstmesse vom 16. bis 25. Oktober 1938

Messesonntag, den 23. Okt., von 13-18 Uhr geöffnet

**Zur Messe**



den guten Schuh in allen Preislagen  
6,90 8,90 10,90  
Schuhhaus  
**Carl Grumann**  
Freiburg i. Br.  
nur Schiffstraße 17

**Frau Hilde Falk Bwe.**  
Baug. Verkaufsstelle d. Reichszugmaschinen  
Erstes Spezialgeschäft für NS-  
Bedarf, Militär u. Arbeitsdienst  
Freiburg/Br., Ringst. 1a. 600. Fern. 2. 1000

**Photo-Stober**  
Das große Photo-Kino-  
Spezialgeschäft  
Freiburg, Bertholdstr. 9, neb. d. Bureau

Mostansatz  
Reinhefe  
Süßmost-Extrakt  
u. Faßhahnen  
**Breisgau-Drogerie**  
EGON FEHRENBACH  
Freiburg i. Br., Rathausgasse 11

## Teningen

Ich empfehle meine neuzeitlich eingerichtete  
**Getreide- und Oelmühle**  
für Selbstversorger  
Ich mahle: **Getreide täglich** außer Samstag mittag  
Ich schlage: **Oelfrüchte, Dienstag und Freitag** ohne  
vorherige Anmeldung  
**Carl Sexauer** Getreide- u. Oelmühle Teningen/Brsg.

**Gundelfingen**  
**Gustav Klaiber**  
LANDESPRODUKTE  
Gundelfingen (Baden), Tel. 3306 Freiburg  
Getreide • Futtermittel • Kunstdünger  
und Mehlhandlung

**Kandern**  
**J. Gg. Heß, Kandern**  
(Am Marktplatz) Fernspr. 211  
Kolonialwaren und Drogen, Futtermittel, Farben, Lacke, Pinsel und Bürstenwaren, Pflanzenschutz- und Keschädigungsbekämpfungsmittel, Saatbeizmittel

**Singen**  
**Landwirte! Kramer-Diesel 12 u. 18 PS**  
der Allosschaffer für die Landwirtschaft  
kaufen Sie jetzt schon für das kommende Frühjahr  
pflügt mäht  
treibt zieht  
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Preislisten, 1a Referenzen stehen zur Verfügung.  
Generalvertretung **Aug. Bülle & Co., Singen a. H.**



**Singen-Hohentwiel**  
**Süßmostartikel**  
Gärhefen, Saarbeizmittel, Raupenleim, Melkfett, Wundsalbe, Schlachtgewürze usw.  
**+ Drogerie Sauter**  
Singen-Hohentw., Ekkehardstr. 18

## Karlsruhe



**KÄMPF**  
in  
artischem Besitz  
**Jetzt Söllcher**  
Ihr Einkaufshaus in Karlsruhe

**Herbstneuheiten**  
in der bekannt großen Auswahl in:  
Woll- und Strickwaren, Damen- und Herrentrikotagen, Strickwolle, Haus- und Bettwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Damenwäsche, Herrenartikel, Gardinen, Handarbeiten, Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Weiß- und Baumwollwaren, besonders billig  
**PFISTERER & CO., KARLSRUHE I. B.**  
FRÜHER BURCHARD Kaiserstraße 141-143

**Städtische Frauenarbeitschule Freiburg i. Br.**  
Haushaltungsschule • Haushaltungspflegerinnen- u. Hauswirtschaftslehnerinnenseminar mit  
**Schülerinnenheim** Auskunft durch die Schulleitung

**Möbel-Galler**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 24, Tel. 3970  
ist bekannt für gute Qualitäten bei kulanten Zahlungsbedingungen  
Große Auswahl - Billige Preise - Ratenkaufabkomm. - Ehestandsdar.

**Danke dem Führer**  
für die Befreiung unserer jüdetendischen Brüder und Schwestern durch Deinen Beitrag am WAHW 1938/1939

**Wohnzimmer**  
Büfett, 140 cm, eiche gerippt (imit.) mit eich. Fußb. abgelept, Ausziehtisch u. 4 Polsterhühle, zusammen **250.-**  
Für gute gelebte Arbeit jede Garantie.  
**Karl Hummel** Möbelgeschäft u. mech. Schreinerei, Kaiserstr. 81-83

Bezirksanzeigen: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Pfg. 1 Normalfeld: 35 mm hoch, 46 mm breit 7.- RM.; 3. Zt. ist Preisliste Nr. 9 gültig 1403



# Kleiner Anzeiger

„Kleine Anzeigen“ (darunter auch Verlagsanzeigen), nur einseitig, jedoch nicht über 100 mm hoch, zum ermäßigten Grundpreis von 10 Pfg. pro Millimeter. Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen in der Grundschrift, je Wort 5 Pfg. hervorgehobene Worte 20 Pfg. (Ziffergebühren 50 Pfg.)

Aufnahme von „Kleinen Anzeigen“ erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages an die Reichsanzeiger-Verlags-G.m.b.H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Ettlinger Str. 12, Fernruf 4082, 4083, in Briefmarken od. auf Postcheckkonto 16830. — Anzeigenchluss für „Kleine Anzeigen“ jeweils Montags

## Hierher!

**Hengstfohlen**  
15 Wochen alt, zu verkaufen, Kienheim, Friedberg, Straße 31.  
Ein Paar mittelgroße  
**Fachswallache**  
mit oder ohne Garantie, auch einzeln, zu verkaufen in Siedel, Weingarten, Nr. 25.  
Verkaufe wegen Einstellung erstklassiger, stämmiger  
**Braunwallach**  
mit feinem Scharfhaar (Hals), oder ältere, mäßige, braune  
**Stute**  
(eingetragen), trag u. zuverlässig, sowie 1½-jähriges, braunes  
**Wallachfohlen**  
alle gängig und mit aller Garantie. Karl Breidenbach, Webersheim bei Worms, Burgstr. 8.

## Mittel für Pferde

welche an Katarrh, Husten, Schnupfen, Atemnot usw. leiden, unglaublich bewährt. Ankaufskostenreduktion. **Löwen-Apothek** Pflanzl. Thüringen 48

## Braunwallach

mit eingetragener, um bei Lebensdauer 40. Nr. 1040  
wegen Weichheitsaufgabe verkaufe ich mein 6½-jähriges

## Pferd

(Fachswallach) unter aller Garantie. Ein- und zweifelhändig eingefahren. Georg Moser, zur Linde, Kirchardt, 8. Städtchen, Hauptstraße 6. 2203

## Heilwunderwallach

ca. 15 Jhr. schwer, über 4½-jähriger

## Braunwallach

ein- u. zweifelhändig vertraut eingefahren, unter beiden die Wahl, weit übermäßig, zu verkaufen. Siegel, Bürgermeister, Bühl bei Dellenburg (Baden).  
Starker, 2½-jähriger Braunwallach oder 4½-jähriger Hengstwallach zu verkaufen, bei Jakob Wagners, Weingarten.

## Hengstfohlen

4 Mon. alt, zu verkaufen, auch gegen leicht ein- u. zweifelhändig eingefahren. Weingarten, Dorfstr. Nr. 204. 2192

## Ein 7 Mon. altes Fuchs-

**hengstfohlen**  
zu verkaufen. 2173  
Oferöheim, Wannheimer Str. 47.

Verkaufe ein schönes, schweres, warmblütiges, mit 2 die Wahl. 2176  
Georg Nemmling, Rabenburg a. R., Rabenbergstr. 8.

## Arbeitspferd

unter zweien die Wahl, zu verkaufen. Eugen Boll, Döllau 5. Rodbach.

## Braunwallach

für Ein- u. Zweifelhändig geeignet, mit jeder Garantie zu verkaufen. 2164  
Hül-Happelshausen, Hofhaus 4. Reim.

## Stute

Verkaufe eine Fuchstute, gut im Zug. Fort bei Bruchsal, Bruchsalerstr. Nr. 9. 2166

## Stutfohlen

weiblich, ein 12-jähriges  
**Stutfohlen**  
mit jeder Garantie, von Alfred Eber, Unterwieschenna, 8. Waldstr.

## Leberstung

am Bühl, Haus Nr. 59.  
Schönes fünf Monate altes  
**Fuchsfohlen**  
Hofweiser 201., zu verkaufen, Griesbeim, Haus 152.

## Fuchsfohlen

zu verkaufen drei-jährig, schwere Rotfuchstute (Wannschländer), mit aller Garantie, u. schöne 1½-jähr. Fuchstute (mittelstärker).  
Kinz bei Wehl, Haus Nr. 145. 2193

## Ein schöner Fuchswallach

6½-jährig, mit aller Garantie, zu verkaufen, Uhlbad, Obere Straße Nr. 1. 2186

## Ein 3½-jähr. Heilwunderwallach

hat wegen Entbedürftigkeit unter Garantie zu verkaufen, Rabenbach (Am Bühl).  
Haus Nr. 31. 2185

## 12-jährige Eisenburger Fuchstute

gut und fromm, oder 2½-jährige Braunstute. 2200  
Otto Schindler II, Hausenbach bei Webersheim.

## Hengstfohlen

4 Mon. alt, zu verkaufen, auch gegen leicht ein- u. zweifelhändig eingefahren. Weingarten, Dorfstr. Nr. 204. 2192

## Badischer Landesschweinezuchtverband e. V.

Dem Reichsnährstand angegliedert Karlruhe, Veierheimer Allee 16  
Von nachstehenden Zuchten können zur Zucht weibliche Ferkel der Rasse der deutschen verebelten Landerschweine, im Alter von 8 Wochen anwärts, von guten Leistungsfähigen abgegeben werden. Die Käufer bitten wir, sich mit den Züchtern in Verbindung zu setzen.

Name des Züchters:	von Sam. Nr.	Ferkel geboren am:	Anzahl d. aufgezogenen Ferkel	28 Tage Wurf-gewicht kg	Ein abzurufen spätere Preis
Hefangenanstalten Bruchsal . . . . .	5907	20. 7. 38	8	56,6	1. 11. 39
Karl Wolpert, Bauer, Wasserburgerhof . .	5983	3. 9. 38	10	63,2	28. 10. 38

Weibl. Zuchtsäuer im Alter von 12 Woch. aufw. u. tragende Säuer werden lauf. vermittelt.

## Schöne fehlerfreie, 40 Wochen traktige Kalbin

zu verkaufen, 277  
Stadelhofen, Haus 117.

## Zu verkaufen 38 Wochen trakt. Ruckhuh

Hessfried-Allenhof 122. 2184

## 36 Wochen traktige Eimmental Kalbin

zu verkaufen. 2190  
Johel Hücher II, Landwirt, Buchheim Haus Nr. 132.

## Eine schöne, harfe, 37 Wochen traktige Kalbin

zu verkaufen. 2198  
Merdingen, Haus Nr. 300.

## Eine ältere, gute Mischstute mit Stahl

bei zu verkaufen. Rohrbach bei Stühheim, Hauptstr. 67, beim Rabhaus, 2202

## Verkaufe gute Ruck- und Fahrhuh

mit 3 Woch. altem Huh. Legebuch, Amt Wehl, Haus Nr. 6. 21024

## Zu verkaufen ein Einstellrind

14 Monate alt, Hühlerbein, Haus Nr. 193. 21021

## Eine gut eingelaufene, 33 Wochen traktige Kalbin

zu verkaufen. Stoffort, Rabenauer Str. 26.

## 36 Wochen traktig (vor ohne Seude) hat zu verkaufen.

Wulfhuh, Haus Nr. 7. 2179

## Zu verkaufen: Fuchswallach, 6½-jährig, leichter Koffhändler.

Georg Hüfer, Weissenheim, über Badr-Land. 2197

## 8 Monate altes Rind

für Zucht geeignet, zu verkaufen. Weingarten, Haus Nr. 75.

## Schwere Ruck- und Schaffstute, mit dreitem, drei Wochen altem Mutterfais, verkauft

2194  
Weissenheim, Wandbergstr. 7.



## Ruckvieh aller Art

laufend bei  
Otto Schweising, Karlsruhe-Weierheim, Weierstr. 104  
Tel. 6941  
und Albers Jümmersmann, zum „Schwanen“, Riedelsheim.

## Junge Kuh mit Stahl, gute Abstammung, zu verkaufen.

Böhrig, Weissenheim b. Weingarten. 2189

## Zu verkaufen 36 Woch. trakt. Kalbin, leichteren Schlags.

Buchheim (Hrsg.), Haus 129. 2191

## 13 Monate altes Rind

hat zu verkaufen. Hühlerbein, Haus Nr. 13.

## Verkaufe Arbeitspferd, Fuchstute, mittleren Schlags.

Reinhard Dreber, Weissenheim, Hühlerstr. 25. 2190

## Gute Ruckhuh, 36 Wochen traktig, 4. Halb, preiswert zu verkaufen.

2172  
Weissenheim, Hühlerstr. 25.

## Verkaufe 26 Woch. traktige Herzbuchgefärbte Fuchst- und Ruckstute.

2174  
Bernhard Gramlich, Webersheim.

## Pferde

leichten u. schweren Schlages, sowie großtraktige und neumelkende  
**Ruck- u. Jungfühe**  
laufend zu verk. v. v. Lauder, Pferde- und Ruckviehhändler, Bad Kreuzlingen.

## Ich habe laufend original

2806  
**österreichische Milchfühe**

hochtragend u. frischmelkend zum Verkauf stehen.

**Karl Nilson**  
Landwirt  
Ladenburg, Tel. 233

## Verkaufe 2 Stück junge Rinder

R1004  
Weissenheim, Hauptstr. 81.

## Dieb-

Gewichtstabelle mit Maßband. In 1 Minute lesen Sie das Lebendgewicht ab. Mit Maßband 1. d. Diebhandl. auf. Nr. 250 geg. Nachn. Hübner, Karlsruher 1, Kornstr. 6. 2658



## Pigol

gesch.  
für Schweine gegen Räude, Ruck, Schwärze, Grund, Schorf, Gorken, Angerisfer, Verdauungsstörung.

Nein erlaut:  
Erich Roth G.m.b.H. Stuttgart-N. 26.

## Kleintiere

Zwei Paar 7 Wochen alte  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen. Job. Wegel, Landwirt, Ehrstädt bei Einheim a. d. Alf.

## Geffügel

## Junghühner

Weiße Leghorn u. reißhühner, Ital., Weingarten. 3 Mon. alt 4.—, 4 Mon. alt 4.50, 5 Mon. alt 5.20, 6 Mon. alt 5.50. Buchst. 8. Gennenspr. Kreuz-Hühner, beste Vegetiere, 4 Mon. alt 4.—, 5 Mon. alt 4.50, bald leg., 6 Mon. alt 5.20. Gar. leb. Amt. Geffügel. Erntel, Karlsruhe-Krntel.

## Ruck- u. Gennen

besten Vegetierten, kräftig und gesund, 99% am Lebhorn, Siegel, Hübner, 3 Mon. alt 4 RM., 4 Mon. alt 5 RM., 5 Mon. alt 6 RM., 1937er Heubrüten, à St. 4.50 u. 5.50. Auch Zuchtstute u. andere Ruckfühe. Wolpert tohlenos. Geffügelpart  
E. R. O. P. 2482

## Bestellschein für „Kleine Anzeigen“ im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden

(bis spätestens Montag einreichen an Anzeigenabteilung des Wochenblattes Karlsruhe, Ettlingerstr. 12, Postfach 187)

Betrag von ..... RM. anbei in Briefmarken.  
Anzeigentext: (deutlich schreiben)

Abfender: .....

**Seide ab** #907  
**Jungghäner**  
 9 Wochen 3,20 10 W. 3,40, 12-14 W. 3,80 bis 4,-, 20 W. 4,80 bis 5,- RM., fer- der einen Posten

**Zuchthühner**  
 36er Brut 3,- RM., 37er Brut 3,60 RM., Tiere gesund beste Legebstammung. Garant. leb. Küstl. Station angeben. **Wolff Senter**, Gundelfingen, Schw.

**Buthennen**  
 und Hähne, 5 W. 10,- RM., 7 W. 12,50 RM., 1937er à 15 RM., Berl. 8 W. Jungbent- nen 13 W. 4 RM., 4 W. 4,50 RM., 5 W. 5 RM., 6-7 W. 6 RM., 37er Begeben. 5 RM., Brautgänse u. Gän- ter 8 RM., Arcusa. 10 W. Enten u. G. 6 RM., Ge- lling 7,50 RM., 231 **Heinz Müller**, Sandbühl 49.

**Flügelmarken**  
 aus Hartem Pella- leid, mit großen Zahlen u. bewähr- ten Beschriftungen, b. RM. 4,50 per 100 Stück an Muster und Beschreibung kostenlos. #304  
**Ernst Waidl**, Würth/Wahren 2  
 Weiberst. robuste, kratzschl., kratz- entdickte #305

**Jungbenthen**  
 v. best. Wirtschaft- rassen in gut. Qua- lität, aus wirklich guten Suchen, w. Beghorn, Schm. Schl., rebbl. Italiener u. braune Jallener, 10 Wochen alte, à 3,70 RM., 12-13 Woch. alte, à 4,20 RM., 14-15 Woch. alte, à 4,50 RM., 4 Mon. alte, à 5,- RM., 4 1/2 Monate alte 5,50 RM., ca. legereife 6,- RM. In 1937er Sucht u. Begebenen, à 4,- RM., Brautgänse Hähne zum selben Preis. Für gesunde, leb. Küntstl. er- wähnt. Alters volle Garantie. Stückzahl nach Belieben zur Ansicht der Rada. Wohnstation angeb.  
**Kaion Gste** Kautzig 7 I. W.

**Zu verkaufen**  
**Wiesenheu**  
**Rottleheu**  
**Stroh**  
 liefert laufend  
**V. Schneider**, Lindau (Badensee), Telefon 2726. #511

**Bergheu**  
 in bester Qualität liefert prompt und reell # 509  
**J. G. Graf** Bräunlingen  
 Bad. Schwarzwald.

**Didrüben**  
 zum Tagespreis zu haben, bei O. Def- fenthaler, Luden- burg a. N. Tel. 413 #747

**Leiterwagen**  
 Tragkraft ca. 100 Pfr., zu verkaufen. **Hippelbeim**, Berg 240.

**Butterform**  
 sowie #1025  
**Kneker**  
 außerdem eine **Dezimalwaage** billigst, bei Rob. Vogel, Heidelberg, Guldengasse 1.

**Wagen und Geräte**  
 Neue Wein- und Most- fässer, neue lauchfä- ser, neue Kraut- und Fleischständer bei **H. Schreiber** mech. Käferei **Krumbach**, K. Stadach

**Treib- riemen**  
 Baumtreibriemen, neuwertig ca. 2500 Pfr. 60 mm breit, ca. 6 mm Hart, für Futter Schneidmaschi- nen, Rübenmählen usw. bestens geeig- net. Pro Meter RM. 1,10 ab hier gegen Nachnahme. **Wiederverkäufer** er- halten Rabatt.  
**Albert Scheeder** Karlsruhe i. B.  
**Robert-Wagner** Allee 29c. Telefon 2861. #938

**Der kluge Bauer** verwendet Zdrählig **Koppeldraht** von **Drahtwerkelet Sigmaringen**. In d. letzten 40 Jah- ren viele Tausende Meter montiert. #337

**Staubschutz**  
 Modell „Boni“ RM. 3,- Schwammgummi-Staub- schütz von RM. 1,20 an u. Metall-Respiratoren in jed. Preis. Ist. wir für landw. Zwecke z. Drack-, Futterstra. u. z. Schä- dlingsbek. als Spezialit. Ver. Sie unverbindl. uns. Drucksch. Clara, Atem- schutzger. Schleich u. Co., Schw. Badend - D

**MIAG-**  
**Straßen- und Acker- Diesel- Schlepper**  
 10-22 PS, ab Lager Karlsruhe sofort lieferbar.  
 Generalvertretung: **Wilhelm Ungeheuer** Karlsruhe, Scheffelstr. 7-19.

**12 Vorzüge**  
 bei 1000 lach behaltener **Stahl - Keulnat**  
**Saatgut- Reinigungs- Anlagen**  
 kompl. betriebstüchtig von 475,- RM. an Ortsteil und fahrbar  
**Beizapparate**  
 fortlaufend arbeitend je 30% Reichsgutsab- Prozp. Meter, gratis Garant 99% Reinheit  
**P. A. Nörtinger** Mergelkettler Generalvertreter  
 Fast neuer, leichter **Breat** billig abzugeben, **Unterrettersbach**, Haus Nr. 38. #1041

Guterhaltene Sei- tendreidemaschine m. Schlichter, billig ab- gegeben, **Karl Küm- mer**, Heidelberg- Schm., Friedens- straße 52. #1195

**Lebensmittel**  
 Für den **Herbst** empfehle ich meine **Allgäuer Zilsittertäse** halbf., in Rollen v. 4 bis 5 kg, zu 60 und 65 Pfr.; feste **Commerzbutter** zu 1,- und 1,06 RM., je 1/2 kg gegen Nachn., in 5-kg-Paket, RM. 25 kg frachtfrei. **Albert Ehrhart**, Käsegroßvertrieb, Althausen, Wied. Allgäubahn. #272

**2 ger. Aale**  
 1 Kilo Heringe  
 1 P. B. Heringe  
 1 „ „ Heringe in Salz  
 1 „ „ Bratheringe  
 1 „ Heringe in Tomate  
 1 „ Heringe in Essig  
 1 „ „ Bräter 1 Litergröße  
 1 „ „ 1 Liter Größe  
 1 „ „ 1 Liter Größe  
 1 „ „ 1 Liter Größe  
 1 „ „ 1 Liter Größe  
 1 „ „ 1 Liter Größe  
 ab hier. Zusammen RM. 3,95  
**Christensen**, Hamburg 4

**2 ger. Aale**  
 See-Loch-Filet  
 30 Belik Heringe  
 30 Gabelmops  
 25 Filetstücke  
 25 Weinschnitten  
 25 Creme-Filet  
 25 Bismarck- schnitten  
 10 Feinkosther.  
 5 Kilo Paket für 3,95  
 Versand ab sofort  
**Friedr. Jaap** Hamburg 6

**50 Gabel- Rollmops**  
 mit Gurken-Einlage  
**10 Backlinge**  
 in Kleeblätter  
**30 Bismarck- Filetstücke**, würzig  
**30 Senfhering- schneiten**, pikant  
**20 Kronsardinen** delikat und zart  
**1 D. ff. Bratheringe**  
**1 D. feine Fetther.**  
**1 D. Feinkosther.**  
 zusammen **3,95**  
 frei Verpack. RM.  
 ab Hamburg in 5-kg-Pak.  
**John C. Kersten**  
 Hamburg 36/677

**2 Dosen Fisch-Boullasch**  
 1 D. Appetitbild  
 3 D. Filetheringe in pikanter Tunke  
 4 D. Fettheringe in versch. Würzungen  
 1 D. Bratheringe  
 alles zusammen **3,95**  
 fr. Verpackg.  
 ab hier  
**Gerhard Mackensen**  
 Hamburg 24/25

**2 ger. Aale**  
 See-Loch-Filet  
 30 Belik Heringe  
 30 Gabelmops  
 25 Filetstücke  
 25 Weinschnitten  
 25 Creme-Filet  
 25 Bismarck- schnitten  
 10 Feinkosther.  
 5 Kilo Paket für 3,95  
 Versand ab sofort  
**Friedr. Jaap** Hamburg 6

**Sirup**  
 schmeckt gut auf Brot!  
 4 Liter 2,50, 1 Liter, ab  
 Hamburg 1 K. **Kaiser** I.  
**Robert Schwang**.

**Pflanzenauszug**  
 Das Beste für den Garten:  
**Himbeerpflanzen**  
 Preußen 10 St. RM. 2,50  
 Deutsch-Nach. 10 St. RM. 3,50  
 Chafers Colonial  
 u. Janssen 10 St. RM. 4,-  
**Brombeerpflanzen**  
 10 Stück RM. 4,50  
 Stachelbeerbüschel  
 Janssen überhöchster  
 1 Stück RM. 1,20  
 Strohbeerbüschel  
 1 Stück RM. 0,40  
**Monatsbeerbüschel**  
 sel. (das ganz. Jahr tragend)  
 100 Stück RM. 2,50  
 Andersbeerbüschel  
 Alle Pflanzen in 1. Qualität.  
 Großhandel Sonderpreis.  
**Plantage Preußen**  
 Hirschfelde  
 Amtsh. Zitta u  
 40 Morgen Baerobkultur  
 liefern seit Jahren an staatl.  
 Versuchsanstalten und  
 Landesbauernschaften.

**Für Herbst- pflanzung:**  
 Obstbäume aller Art,  
 Beerensträucher aller Art,  
 Hort. u. Geden- pflanzen a. Art,  
 Friedhöf-Com- plizen aller Art.  
 Preislisten gratis  
**Baumschule A. Ruprecht**  
 Rabalpfel, Gertenlandstr. #878

**Für Herbst- pflanzung:**  
 Obstbäume aller Art,  
 Beerensträucher aller Art,  
 Hort. u. Geden- pflanzen a. Art,  
 Friedhöf-Com- plizen aller Art.  
 Preislisten gratis  
**Baumschule A. Ruprecht**  
 Rabalpfel, Gertenlandstr. #878

**Himbeer- pflanzen**  
 schöne Pflanzen, sortenreich, #968  
 „Deutschland“, „Preußen“ und „Winter Sämling“, Brombeerpflanzen: „Wilsons Frühe“, bei **Hermann Vol- land** in Appenweier, D. B. Kirche.

**Offene Stellen**  
 Zum 15. Oktober wird ein jüngerer **Landwirtschafts- gehilfe** und ein **2. Verwalter** gesucht. Anged. mit Lichtbild und Zeug- nisabschriften an **Ritterguts Kautendor- fen**, über Pöhl- witz, Wea. Treben. #1019

**Mann**  
 der auch mit Pfer- den umgehen kann, bei gutem Lohn.  
**Fr. Huben**, Baum- schulen, Ludenburg a. N. #287  
 Suche zum 1. No- vember einen tüch- tigen und zuverläss. **Melker** zu 16 Rldn., bei gutem Lohn. #999  
**Hermann Bielewiler**, Dyringen (Baden).  
 Suche zuverlässigen **Pferdeknecht** für Landwirtschaft. **M. Streiber**, Weiden bei Witten- gen, Am Stadach. #168

Gesucht auf sofort oder 1. Januar ein tüchtiger **Anecht** #1034

für meine Land- wirtschaft mit Ober- bau.  
**Friedrich Fröh**, Siedach bei Adern.  
 Ich suche für mein Pferdgeschäft einen tüchtigen, unabhängigen **jungen Mann**  
 der mit Pferden gut umgehen kann. #501  
**Karl Sissl**, Pferdehandlung, Ostersheim b. Schwelbigen.

für sofort auf Mit- tergut von 230 ha jüngerer, tüchtiger **2. Verwalter** gesucht. Anged. mit Lichtbild und Zeug- nisabschriften an **Rittergut Kautendor- fen**, über Pöhl- witz, Wea. Treben. #1019

Suche wegen Ein- berufung meines Sohnes tüchtigen **Wirtsch. für Land- wirtschaft u. Buch- halter**, auf Geb- reitsstelle. J. **Reich- haus**, Schmetzingen-Neckard. #182  
 Suche auf 1. Jan. 1939 einen **2. Verwalter**  
 für Land- u. Forst- wirtschaft. **Hummig**, Franzenshof, Bad Weisbach. #287  
 Suche zum 1. No- vember einen tüch- tigen und zuverläss. **Melker** zu 16 Rldn., bei gutem Lohn. #999  
**Hermann Bielewiler**, Dyringen (Baden).  
 Suche zuverlässigen **Pferdeknecht** für Landwirtschaft. **M. Streiber**, Weiden bei Witten- gen, Am Stadach. #168

**Reichsnährland**  
**Wir helfen dem Winzer!**  
 Alle Fragen, die den deutschen Weinbau betreffen, werden in unserer reichsbebilderten Zeitschrift  
**„Der deutsche Weinbau“**  
 Fachblatt des Reichsnährstandes  
 eingehend behandelt. Unseren Lesern stehen wir beratend zur Seite.  
**Sichern Sie sich unsere Hilfe!**  
 „Der deutsche Weinbau“ erscheint wöchentlich, der Bezugspreis beträgt monatlich RM. —,50 aus- schließlich Bestellgeld.  
 Hier abonnieren!  
**Reichsnährstand Verlags-Ges. mbH.**  
 Abtlg.: „Der deutsche Weinbau“  
**Mainz a. Rh.**  
 Schillerplatz 7  
 Ich bestelle mit sofortiger Wirkung durch Postaufstellung die reichsbebilderte Zeitschrift „Der deutsche Weinbau“ zum Be- zugspreis von RM. —,50 monatlich ausschließl. Bestellgeld.  
 den ..... 1938.  
 Name: .....  
 Wohnort und Postamt: .....  
 Bitte an folgende Anschriften kostenlose Probehefte zu senden



